

Die Kurve kriegen

So gelingt die
Mobilitätswende



03

März 2022

www.aachen.ihk.de

Diskussion
So bringt uns Wasserstoff
auf der Straße voran

» Seite 9

Information
Home-Office von jenseits
der Grenze ermöglichen

» Seite 10

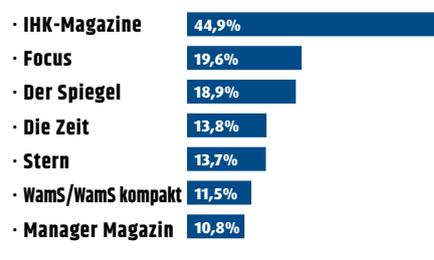
Gratulation
Zwischenprämierung
von AC²-Gründern

» Seite 43

IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln



Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, I. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine



www.ihk-kombi-west.de

Verkehr gedacht

Die Mobilität fasziniert uns Menschen lange bevor wir uns selbst überhaupt fortbewegen können. Nicht umsonst hängen wir Mobiles über Babybettchen, bevor wir etwas später bejubeln, wenn die Kinder erste Schritte machen. Unsere Begeisterung für die Fortbewegung ist von Beginn an da. Erstes Laufrad, erstes Fahrrad, erste Busfahrt, erster Flug, erstes Auto: Mobilität steht für Weiterentwicklung, für das Erreichen von Zielen. Da geht es um Emotionen. Mobilität: Das ist ein Gefühl.



Foto: IHK Aachen

Über Jahrhunderte war dieses Gefühl ein uneingeschränkt gutes. Stetig haben wir unsere Gefährte weiterentwickelt. Zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Die Bedeutung von Distanzen haben wir pulverisiert, beinahe alle Ziele waren innerhalb tolerierbarer Reisezeiten erreichbar, sogar der Mond. Dann – und das ist jetzt schon ein paar Jahre her – kam der Wendepunkt. Dass wir ihn erreicht

haben, ist uns vielleicht in einem der Momente klar geworden, als wir eigentlich nur schnell in die Innenstadt fahren wollten. Und für den Weg viel länger gebraucht haben als wir geplant hatten. Es ist (zu) voll geworden auf den Straßen. Das ist nur eine von mehreren Herausforderungen, denen wir beim Thema Mobilität gerade begegnen. Jetzt müssen wir sie meistern.

Dass uns die Mobilität immer noch wichtig ist, merkt man auch daran, wie über sie diskutiert wird. Auch da sind Emotionen im Spiel. Zwischen Pkw-Befürwortern und Auto-Geg-

nern. Zwischen Verfechtern von Elektroantrieben und Verbrennungsmotor-Enthusiasten. Zwischen ÖPNV-Kritikern und Klimaschützern. Zwischen Flugmeilen-Verteufflern und Weltenbummlern. Auf allen Seiten gibt es richtige Argumente. Die Crux ist: Es bringt uns kein Stück voran, sie gegeneinander auszuspielen.

Vielleicht können wir uns auf Folgendes einigen: Wir alle werden weiterhin das Bedürfnis haben, uns zu unseren Zielen zu bewegen. Wir alle möchten uns für den Weg dorthin das Fortbewegungsmittel aussuchen können. Sie alle haben ihre Berechtigung. Das Auto genau wie der E-Scooter, die Bahn genau wie das Flugzeug. Gleichzeitig möchten wir unser Klima schützen, ein Anliegen das (zumindest, wenn man Umfragen glaubt) der Mehrheit von uns zunehmend wichtiger wird. Wie kommen wir dahin?

Sicher nicht, indem wir Mobilitätsformen verteufeln und verbieten. Preis, Komfort, Zuverlässigkeit, Reisegeschwindigkeit, Fahrspaß und wohl zunehmend auch die Klimabilanz: Das sind Faktoren, die zusammengenommen darüber entscheiden, welches Fortbewegungsmittel wir für die jeweils vor uns liegende Strecke nehmen. Sei es nun Bus, Bahn, Flugzeug, Pkw oder E-Scooter. Es muss uns gelingen, einen Weg zu finden, der persönliche Freiheiten nicht beschneidet, unsere Verkehrswege nicht überlastet und dem Klima möglichst wenig Schaden zufügt.

Das ist ein großes Ziel. Schauen wir aber nun noch einmal zurück, welche Entwicklung die Mobilität seit ihren Anfängen zurückgelegt hat, erscheint es machbar.

Allzeit gute Fahrt!

Gisela Kohl-Vogel,
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • MOBILITÄT



Foto: TIMDAVIDCOLLECTION - stock.adobe.com

Pferdammt lang her

New York hatte sich seinen Spitznamen „Big Apple“ vielleicht zu keiner Zeit so sehr verdient wie Mitte des 19. Jahrhunderts, als es in der Stadt rund 100.000 Pferde gab, die die Menschen von hier nach dort brachten. Der Dienst war dabei nicht das einzige, das sie verrichteten: Die Emissionsbelastung lag bei 1.350 Tonnen Pferdeäpfeln täglich (!). Dies und das ungezügelte Wirtschaftswachstum vor Augen, meldeten sich Experten mit der alarmierenden Prognose zu Wort, dass die Straßen bis zum Jahr 1950 mit einer drei Meter hohen Schicht von Pferdeäpfeln bedeckt sein würden. Dass den New Yorkern das erspart blieb, lag an einer nützlichen Erfindung namens Automobil. Zu den Kraftfahrzeugen selbst wurde nicht viel später auch eine Prognose abgegeben, sie stand im Januar 1909 im US-Magazin *Scientific American* und las sich so: „Dass das Automobil praktisch die Grenzen der Entwicklung erreicht hat, wird dadurch deutlich, dass im vergangenen Jahr keine Verbesserungen radikaler Art eingeführt wurden.“ Heute muss man ehrlich bilanzieren, dass die Autohersteller nach 1908 noch die ein oder andere Innovation präsentierten. Was lernen wir nun daraus?

Zunächst mal, dass sich Prognosen als durchaus falsch erweisen können. Eventuell sind sie im Bereich Mobilität schwieriger, weil er besonders in Bewegung ist. Das ist heute nicht anders als im 19. Jahrhundert. Wer ist denn etwa 2003, als Tesla gegründet wurde, davon ausgegangen, dass das Unternehmen 2020 der wertvollste Autokonzern der Welt sein würde? Natürlich: Bei Mobilität geht es um mehr als Pkw (Seiten 16 bis 19). Es geht um Busse und Bahnen (Seiten 20 bis 24), Transporte (Seiten 25 bis 29), Verkehrsnetze (Seiten 34 bis 35) und andere Wege, sie zu befahren (Seiten 30 bis 32 und 36 bis 38). Die Route wird neu berechnet. In diesem Sinne,



Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn

Foto: Thomas Francois/Elke Hötzel - stock.adobe.com



Archivfoto: IHK Aachen

Platziert

Im „Top 50 Start-ups“-Ranking finden sich mit Fibrecoat, Clinomic, Gemeiners und Accure gleich vier Aachener Unternehmen. Die Bewertung basiert auf den Ergebnissen von 170 Gründerwettbewerben im Jahr 2021.

► Seite 7



Foto: Fraunhofer ILT Aachen

Fokussiert

Das Werkzeug Laser bietet noch viele bislang brachliegende Potenziale, die Wirtschaft und Wissenschaft derzeit ausloten. In den Fokus gerückt werden sie beim International Laser Technology Congress (AKL) in Aachen.

► Seite 12



Visualisierung: Gronau GmbH & Co. KG

Kooperiert

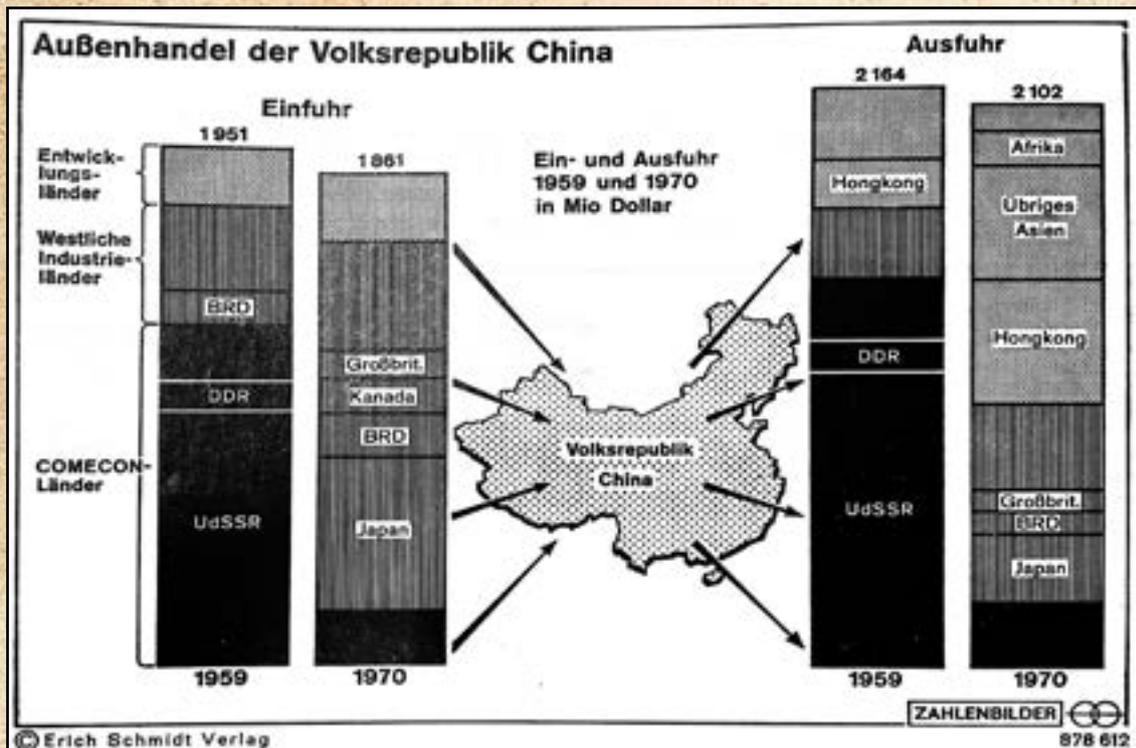
Wie die Wegberger INperfektion GmbH dank der Zusammenarbeit von mehreren regionalen Institutionen – darunter auch die IHK Aachen – eine Förderzusage für den Neubau ihres Firmensitzes erhalten hat.

► Seite 44



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Weltweite Absatzverbindungen der bezirklichen Wirtschaft

► Die Industrie des Kammerbezirks, deren Produkte zu etwa 20% exportiert werden, verfügt einer Erhebung der Außenwirtschaftsabteilung zufolge in 105 Ländern der Welt über insgesamt 2128 Kontaktstellen in Form von Alleinvertretungen, Generalimporteuren, Zweigiederlassungen oder Kundendienststationen. Allein in 26 europäischen Ländern sind 1350 Exportvertreter tätig. Aber auch auf den überseeischen Märkten ist die bezirkliche Industrie zahlreich repräsentiert. Auf dem amerikanischen Kontinent bestehen in 26 Ländern 351 Interessenvertretungen. Im asiatischen Raum werden Firmen des Aachen-Dürener Wirtschaftsraumes in 25 Ländern durch 240 Exportagenten vertreten. In Afrika sind in 22 Ländern 145 Vertreter tätig. 42 Firmen nehmen die Exportinteressen bezirklicher Unternehmen in Australien und Neuseeland wahr.



ZAHL DES MONATS



Foto: patthibelle - stock.adobe.com

4,7 Millionen

der 9 Millionen Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen pendelten im Jahr 2020 über die Grenzen ihres Wohnortes hinweg zur Arbeit. Allein nach Köln (335.900), Düsseldorf (315.224) und Essen (158.981) pendelten zusammen mehr als 810.100 Erwerbstätige. Die Pendlermobilität konzentrierte sich auf die nordrhein-westfälischen Hauptverkehrsachsen: Die Nord-Süd-Achse von Bonn bis Duisburg und die West-Ost-Achse von Mönchengladbach über das Ruhrgebiet bis nach Dortmund und Bielefeld. Stark gependelt wurde auch nach Münster (104.853) und nach Aachen (85.440, davon 3.629 aus Belgien und 1.769 aus den Niederlanden). 92 von den 396 Städten und Gemeinden des Landes wiesen einen Einpendlerüberschuss auf. Holzwickede (83,6 Prozent) und Tecklenburg (79,1 Prozent) hatten die höchsten, Schmallenberg (31,5 Prozent) und Marsberg (32,5 Prozent) die niedrigsten Einpendlerquoten. Die höchsten Auspendlerquoten verzeichneten mit 85 Prozent Rheurdt und mit 84,9 Prozent Vettweiß; die niedrigsten Auspendlerquoten gab es in Münster (26,4 Prozent) und Aachen (28,9 Prozent). Die vollständige Pendlerrechnung 2020 gibt es online. *Quelle: IT.NRW*

@ www.pendleratlas.nrw.de

„Aachener Musical-Sommer“: aachen tourist service hat eine neue Pauschalreise im Angebot

► Musicals gehören weltweit zu den gefragtesten Freizeit- und Unterhaltungsangeboten und sind damit auch beliebte Reiseanlässe. Daher erweitert der aachen tourist service e. V. (ats) in Kooperation mit dem DAS DA THEATER seine Pauschal-Angebote: Ab sofort können Interessierte für den Sommer 2022 online das Paket „Aachener Musical-Sommer“ buchen. Das Aachener Theater inszeniert ab Juni den gleichnamigen Erfolgsroman „Am

kürzeren Ende der Sonnenallee“ als buntes Open-Air-Musical. Das Stück zeigt komödiantisch das Leben einer Jugend-Clique zur DDR-Zeit. Um das Erlebnis abzurunden, bietet der ats ein Paket an, in dem der Eintritt, zwei Hotelübernachtungen, eine Altstadt- und eine Domführung enthalten sind. Weitere Infos gibt es online.

@ bit.ly/3utFVYZ

BITMi-Umfrage: Mittelständische Digitalwirtschaft kommt gut durch die Pandemie und sieht Wachstumspotenzial für 2022

► Laut einer Blitzumfrage des Bundesverbands IT-Mittelstand e. V. (BITMi) unter seinen Mitgliedern blickt die heimische IT-Wirtschaft positiv auf das Jahr 2022. In Deutschland hat sich die mittelständisch geprägte Digitalwirtschaft während der Corona-Pandemie bislang gut behauptet. Die große Mehrheit der befragten Unternehmen gab an, von einem durch Corona ausgelösten Digitalisierungsschub zu profitieren (69 Prozent). Das deckt sich mit der Einschätzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Generell hält die Branche eine Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen Situa-

tion in diesem Jahr für wahrscheinlich: Laut der BITMi-Umfrage rechnen mehr als vier von fünf Unternehmen mit steigenden Umsätzen. Wichtigster Treiber der Digitalisierung ist laut Umfrageergebnis der Trend zum mobilen Arbeiten. Als größte Hürde wird die Bürokratie empfunden, gefolgt von mangelhafter Infrastruktur und fehlenden Fachkräften. Zum Start ins neue Jahr ist übrigens auch die Allianz des IT-Mittelstands weiter gewachsen: Mit der Assoziierung von SIBB – Verband der Digitalwirtschaft Berlin-Brandenburg vertritt der BITMi nun über 2.400 mittelständische IT-Unternehmen.

Corona-Effekt: Land Nordrhein-Westfalen verlängert die Rückzahlungsfrist für die NRW-Soforthilfe bis zum 30. Juni 2023

► Um betroffenen Soloselbstständigen, Freiberuflern und Kleinunternehmen in der aktuellen Coronawelle mehr finanziellen Spielraum zu geben, hat das nordrhein-westfälische Landeskabinett eine weitere Verlängerung der Rückzahlungsfrist bei der NRW-Soforthilfe bis zum 30. Juni 2023 beschlossen. Die Landesregierung greift damit eine gemeinsame Vorlage der nordrhein-westfälischen Ministerien für Wirtschaft und Finanzen auf und gibt die vom Bund

gewährte Verschiebung von Abrechnungsfristen umgehend an die Soforthilfe-Empfänger weiter. Rückzahlungen können bis Juni 2023 insgesamt oder in mehreren Teilen überwiesen werden. Die NRW-Soforthilfe ist mit mehr als 430.000 bewilligten Anträgen und ausbezahlten Zuschüssen in Höhe von rund 4,5 Milliarden Euro das größte Hilfsprogramm der Landesgeschichte.

i IHK-Service-Hotline:
Tel.: 0241 44600



Jetzt „Global Protector“ werden und die Artenvielfalt unserer Erde bewahren!

wwf.de/protector



Ranking: Vier Aachener Unternehmen gehören zu den „Top 50 Start-ups 2021“

► Vielfalt regiert bei den Top 50 Start-ups aus dem Jahr 2021, zu denen auch vier Aachener Unternehmen gehören: Fibrecoat (Platz 17), Clinomic (Platz 31), Gemeiners (Platz 38) und Accure (Platz 50). Fibrecoat wurde im Jahr 2020 gegründet und macht Hochleistungswerkstoffe erschwinglich. Clinomic, gegründet im Jahr 2019, entwickelt mit unter dem einprägsamen Namen „Mona“ das erste intelligente Assistenzsystem für die Intensivmedizin. Das 2021 gegründete Start-up Gemeiners will die User-Experience in der Fertigung revolutionieren – als Pionier im Bereich des Digitalen Zwillings. Accure Battery Intelligence nutzt hingegen Cloud Computing, um Batterien sicher und nachhaltig zu machen. Das Ranking der „Top 50 Start-ups“ beruht auf einer Auswertung der Daten von rund 170 Gründerwettbewerben aus dem Jahr 2021.

@ bit.ly/3GNzZft



Im Jahr 2019 gegründet und jetzt als Top-Start-up ausgezeichnet: Die Gründer Lukas Martin (links) und Arne Peine haben es mit ihrer Clinomic GmbH in die Top 50 geschafft. Daneben tauchen im Ranking drei weitere Unternehmen aus Aachen auf.

Energiehotspot: Windpark Dahlem IV steht vor Abschluss und Dahlem V wird vorbereitet



Eine Menge Holz. Und ein wachsender Windpark: Insgesamt fünf weitere Windenergieanlagen werden in der Gemeinde Dahlem zwischen den bereits bestehenden Anlagen errichtet.

► Der Kreis Euskirchen hat für den geplanten Windpark Dahlem V den vorzeitigen Baubeginn erteilt. Damit ist der Weg frei, um mit den vor-

bereitenden Maßnahmen zu beginnen. Gegen Ende des Jahres werden dann die Fundamente hergestellt. Die drei Windenergieanlagen (WEA) werden im Bereich des Windparks Dahlem IV errichtet werden, der bereits seit März letzten Jahres zum Teil in Betrieb ist. Durch einen Wechsel auf ein Nachfolgemodell hatte sich der Bau des Windparks Dahlem IV verzögert und wird nun voraussichtlich im August abgeschlossen sein. Dann wird der Windpark mit seinen fünf WEA etwa 51 Millionen Kilowattstunden Strom für 16.500 Haushalte im Jahr produzieren. Für den Windpark Dahlem V werden drei Windenergieanlagen errichtet. Sie werden rund 39 Millionen Kilowattstunden Strom für 12.500 Haushalte produzieren. Mit diesen weiteren Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde Dahlem sind nach rund zehn Jahren die früheren politischen Beschlüsse des Gemeinderates über die Zusammenarbeit mit der Firma Dunoair mit dann insgesamt 18 Windkraftanlagen umgesetzt.

Startschuss für NRW.Energy4Climate: Neue Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz nimmt ihre Arbeit auf

► Die nordrhein-westfälische Landesregierung stellt sich beim Klimaschutz neu auf: Seit Anfang des Jahres bündelt sie alle operativen Energie- und Klimaschutzaktivitäten unter dem Dach von NRW.Energy4Climate. NRW.Energy4Climate vernetzt alle wichtigen Akteure, berät und unterstützt Unternehmen und Kommunen auf ihrem Weg zur Klimaneutralität und informiert die Gesellschaft über relevante Themen. Ziel ist, die Transformation aktiv voranzutreiben, damit NRW so schnell wie möglich klimaneutral wird und gleichzeitig zukunftsweisendes Industrieland bleibt. Die neue Landesgesellschaft konzentriert sich dabei auf die vier am stärksten emittierenden Sektoren, die zusammen für 90 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind: Energiewirtschaft, Industrie, Wärme und Gebäude sowie Mobilität. Dabei verfolgt sie einen sektorenübergreifenden Ansatz: Sie konzentriert sich auf Projekte, die eine landesweite Hebelwirkung für die Klimawende erzielen können. Zu den Hauptzielgruppen der Landesgesellschaft gehören Unternehmen und Kommunen.

@ www.energy4climate.nrw / www.energieundklima.nrw

Endlich wieder Messe: GKD nimmt an der FILTECH 2022 teil

► Wenn am 8. März die Leitmesse für Filter- und Trenntechnik FILTECH in Köln ihre Tore öffnet, heißt es auch für den Filtrationsexperten GKD „endlich wieder Messe“. Nach pandemiebedingter Pause ist die FILTECH für GKD die erste große deutsche Fachmesse, um mit Kunden und Geschäftspartnern wieder vor Ort ins Gespräch zu kommen. Neben bewährten Lösungen für die Druck-, Vakuum- und Heißgasfiltration bieten die Experten für technische Gewebe aus Düren den Besuchern gebündeltes Spezialwissen in Form von Fachvorträgen. Mehr Infos gibt es online.

@ filtech.de



2. Euregionale Kongress-Messe: Aachener Industrie-Dialog lädt Unternehmer zum „Markt der Möglichkeiten“ ein

In Zeiten großer Herausforderungen bietet der Aachener Industrie-Dialog (ID) einen Treffpunkt, der mit innovativen Formaten die wichtigsten Themen des Mittelstandes aufgreift und unkompliziert Dialoge zwischen Unternehmern ermöglicht: Die 2. Euregionale Kongress-Messe (EKM) am Mittwoch, 30. März, in der „Halle 60“, Metzgerstraße 60 in Aachen, rückt unter dem Motto „Frische Inspiration für moderne Transformation“ relevante Themen wie Fachkräfte, Innovationen, Kooperationen in den Fokus. In unterschiedlichen Formaten können Unternehmer in der Ausstellung, in den Fachforen oder in Launchecken aktuelle Fragestellungen ansprechen. Drei Fachforen erstrecken sich über den ganzen Messe-Tag und rotieren in festgelegtem Rhythmus, sodass genug Zeit vorhanden ist, eigene Herausforderungen tiefer, neu und detailliert zu denken. Alle Unternehmer sind herzlich eingeladen, ihre eigenen Ideen in die Foren einzubringen – auch bereits im Vorfeld. Der Besuch der EKM kostet keinen Eintritt. „Unser Ziel ist es, den Unternehmen in der Region ein möglichst breites konkretes Informationsspektrum zu bieten, einen Markt der Möglichkeiten aus

INFO

Das ist der Aachener Industrie-Dialog (ID)

Der ID ist ein Zusammenschluss von etwa 200 Unternehmen aus der Region Aachen mit einem hohen Anspruch an soziale Mitverantwortung. Als offenes Netzwerk für die Industrie in der Euregio soll der Dialog gestärkt und die Kontaktaufnahme von Geschäftsführern untereinander gezielt angebahnt werden. Der Arbeitskreis „Innovationen und Fachkräfte“ im ID

unterstützt die Vernetzung der Unternehmer bei Bedarfen nach Technologien und Kontakten zur Forschung. Hierbei liegt der Fokus darauf, Firmen regional zu vernetzen und so den gesamten Standort zu stärken. Darüber hinaus soll die Bedeutung der Industrie aufgezeigt, der Transfer zu Hochschulprojekten betreut und der Technologietransfer gefördert werden.

einer Hand. Denn das Potenzial in der Region ist enorm und wartet nur darauf, endlich geweckt und entdeckt zu werden“, beschreibt Oliver Schürings, Geschäftsführer der Ph-MECHANIK GmbH & Co. KG und Leiter des Arbeitskreises „INNO/FACH“ des ID, die Grundidee hinter der Veranstaltung: „Die EKM richtet sich an alle, die gebündelt an einem Tag an einem Ort Antworten auf Fragen suchen, die sie sich heute noch gar nicht stellen.“ Das Hygienekonzept 2G+ ermöglicht, dass die Messe in Präsenz stattfinden kann.

Testmöglichkeiten gibt es auch vor Ort.

@ www.ekm-aachen.de

i **Ansprechpartner:**
IHK Aachen
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
intus@aachen.ihk.de

Aachener Industrie Dialog
Oliver Schürings
Tel.: 0241-15077
schuerings@ph-mechanik.de

Auf in die Niederlande! Kostenfreier Sprechtag vermittelt Infos

Ist der Entschluss einmal gefasst, die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland auszuweiten und dort unternehmerisch tätig zu werden, ergeben sich zunächst viele Fragen. Existiert für mein Produkt oder meine Dienstleistung in Deutschland oder in den Niederlanden überhaupt ein Markt? Bestehen Gesetze oder Vorschriften, die eingehalten werden müssen? Wie kann ich Geschäftsbeziehungen aufbauen und Kontakte zu Kunden herstellen? Die IHK Aachen berät und informiert gemeinsam mit Experten des Grenzinforpunktes Aachen-Eurode sowie dem StartersCentrum Limburg beim kostenfreien digitalen Sprechtag am Dienstag, 15. März. Die Veranstaltung richtet sich an Existenzgründer und Unternehmer, die im Nachbarland tätig werden möchten. Die

Teilnehmer werden dabei in 45-minütigen Einzelgesprächen individuell und persönlich beraten. Zu den häufigsten Beratungsthemen zählen die Firmengründung, die Erbringung von Dienstleistungen sowie Fragen zum deutschen und niederländischen Steuer- und Sozialversicherungsrecht. Weitere Infos, auch zur Anmeldung, gibt es online.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101156771)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460 297
karin.sterk@aachen.ihk.de



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:
IHK Aachen, Christoph Claßen
Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de



Wasserstoff auf die Straße bringen: Hydrogen Hub Aachen veranstaltet Diskussionsrunde mit Experten

Wasserstoff kann als klimaneutraler Energieträger Pkw, Züge, aber vor allem Nutzfahrzeuge und Busse bewegen. Er ist ein Hoffnungsträger für die Energiewende und den klimaneutralen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Aber wie kommt man zügig und wirtschaftlich in die Umsetzung? Und was ist dabei zu beachten? Für Mittwoch, 16. März, 10 Uhr, lädt der von der IHK Aachen initiierte Hydrogen Hub Aachen ein, mit Experten über Chancen und Herausforderungen für wasserstoffbasierte Mobilität im ÖPNV in unserer Region zu diskutieren. Im Hydrogen Hub arbeiten Stadt und Städteregion Aachen, die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie die IHK Aachen gemeinsam daran, die Region zu einem Hotspot der Wasserstoff-Wirtschaft in Deutschland zu machen. Bei der Realisierung der Veranstaltung wird er von der Toyota Tsusho Europe SE unterstützt. Bart Biebuyck, Direktor des Clean Hydrogen Joint Partnership der EU, wird einen Überblick zur Strategie der EU geben, die regionale Nutzung von Wasserstoffbussen zu fördern. Dr. Martin Robinius von der Aachener Umlaut SE wird Anwendungsmöglichkeiten der Wasserstofftechnologie in der Mobilität skizzieren und Alisa Mayer, Regionalverkehr Köln GmbH, wird über die Erfahrungen beim Einsatz von Brennstoffzellenbussen berichten. Auch die Fahrzeughersteller werden zu Wort kommen und geben Einblicke in die Skalie-

HYDROGEN HUB
AACHEN



IHK Aachen

rung von Zero-Emission-Bussen. Anne Schüssler, die die Wasserstoff-Initiative im Kreis Düren vorantreibt, wird die Rolle der öffentlichen Hand beim Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur beschreiben. Zudem werden Lösungskonzepte für Busbetreiber und Kommunen sowie Förderkulissen für die Wasserstoffmobilität vorgestellt. Die Veranstaltung ist in Präsenz im Brückenkopf-Park in Jülich geplant. Sollte die Pandemielage eine Präsenzveranstaltung unmöglich machen, wird ein digitales Format angeboten, worüber die Teilnehmer rechtzeitig informiert werden. Die Anmeldung ist per Mail möglich.

@ intus@aachen.ihk.de

i IHK-Ansprechpartner:
Fabian Müller-Lutz
Tel.: 0241 4460-116
fabian.mueller-lutz@aachen.ihk.de

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe.
WERDE PATE!

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

DZI Spenden-Siegel

aachener-bank.de

Franz-Heinz Flohr
Firmenkundenberater

Verantwortung ist nachhaltig.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

„Als Genossenschaft bestimmt Nachhaltigkeit schon immer unser Handeln. Deshalb unterstützen wir innovative Ideen für eine verantwortungsbewusste Zukunft.“

Aachener Bank



Länderübergreifendes Home-Office: Wovon Unternehmer profitieren und was sie beachten müssen

Betriebe mit einem größeren Anteil an flexiblen Arbeitsmöglichkeiten profitieren von einer hohen Zufriedenheit der Belegschaft. Zudem kann Home-Office zu einer erheblichen Kostenreduzierung bei der Infrastruktur beitragen. Das Wegfallen von Arbeitswegen spart Zeit, Geld und reduziert das Verkehrsaufkommen. In unserer Grenzregion gibt es zahlreiche Unternehmen mit Beschäftigten, die im Nachbarland wohnen oder solche, die Personal aus dem Nachbarland einstellen möchten. Welche Folgen hat es aber, wenn die Angestellten nicht nur im Beschäftigungsland (Sitz des Arbeitgebers), sondern auch von ihrem Wohnland aus arbeiten? Die hybride Veranstaltung „Home-Office aus dem Nachbarland – Arbeit 4.0 in der Grenzregion“ beantwortet diese und weitere Fragen. Sie findet am Dienstag, 15. März, 8 bis 10 Uhr, im Van der Valk Hotel Heerlen, Terworm 10, in Heerlen statt. Während der Veranstal-

tung, die im Rahmen eines Frühstücks stattfindet, haben Arbeitgeber die Möglichkeit, sich schnell und umfassend zu informieren. Auch die Regelungen für Unternehmen bezüglich der Zahlung von Prämien, der Krankenversicherung in den Niederlanden, der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Familienzulagen und Renten werden erläutert. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch anmeldepflichtig. Um Anmeldung bis zum Montag, 7. März, wird gebeten. Die Möglichkeit dazu und weitere Infos gibt es online.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101159750)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460 297
karin.sterk@aachen.ihk.de

In-vitro-Diagnostika: Was die neue Verordnung für Anbieter von Medizintechnik bedeutet

Am Samstag, 26. Mai, tritt die neue In-vitro-Diagnostika-Verordnung (IVDR) in Kraft. Nach der Einführung der Medizinprodukte-Verordnung (MDR) im vergangenen Jahr wird nun schrittweise die IVDR eingeführt. Auch dabei gibt es offene Fragen was die konkreten Auswirkungen auf Medizintechnikunternehmen angeht. Vor diesem Hintergrund veranstaltet der Aachener Verein MedLife am Dienstag, 26. April, 15 bis 19 Uhr, einen kostenfreien IVDR-Workshop im Hybrid-Format. Dabei erhalten die Teilnehmer einen Gesamtüberblick über den aktuellen Stand der IVDR,

die diesbezüglichen Aktivitäten der IHK-Organisation und Praxisberichte zu neuen Aspekten der IVDR. Zum Workshop gehören Impulsvorträge von Experten, außerdem wird ausreichend Zeit für Austausch und Diskussion sein. Dabei geht es vor allem um folgende Themen:

- IVDR-Übergangsfristen: Voraussetzungen und Möglichkeiten für IVD-Hersteller und medizinische Labore
- Brexit und Swixit – Was bedeutet das für IVD-Hersteller?

- Post Market Surveillance bei Herstellern
- Neue Klassifizierungsregeln in der IVDR
- IVDR in der Softwareentwicklung

Weitere Infos zum Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung für die kostenfreie Veranstaltung gibt es online.

@ bit.ly/3Go8Gs9

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Ein Fluss - SO VIEL MEHR ALS EIN STROMLIEFERANT!

Europas Zukunft braucht Natur
Gemeinsam mit unseren Verbündeten leisten wir Widerstand gegen den Ausverkauf der letzten Naturschätze Europas. Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft! **Mehr Informationen auf www.euronatur.org/fluss**

euRONATUR Westendstraße 3 • 78315 Radolfzell • Telefon +49 (0)7732/9272-0 • info@euronatur.org

Menschen und Natur verbinden



Jetzt der Konkurrenz eine Investition voraus sein.

**Sichern Sie Ihren Vorsprung:
mit der richtigen Finanzierung.**

Bringen Sie Ihr Unternehmen einen Schritt nach vorne. Denn Investitionen in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder globale Märkte sind Ihr Wettbewerbsvorteil der Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren.
sparkasse.de/investitionen

Weil's um mehr als Geld geht.





Foto: © Fraunhofer ILT Aachen

Schicht-Arbeit: So sieht es aus, wenn mit dem EHLA-Verfahren (Extrem-Hochgeschwindigkeits-Laserauftragschweißen) eine Bremsscheibe beschichtet wird.

Gebündelt und auf den Punkt

Neue Perspektiven für Unternehmen: Der Lasertechnologie-Kongress AKL führt Anfang Mai die Fachwelt in Aachen zusammen.

**VON AXEL BAUER UND
DR. JANINE VAN ACKEREN**

Laser schneiden und schweißen zuverlässig Karosserien und Getriebeteile in der Automobilindustrie. Sie setzen mittels additiver Fertigung Turbinenschaufeln in der Luftfahrttechnik instand und generieren über das Laser-Powder-Bed-Verfahren maßgeschneiderte und gewichtsoptimierte Bauteile für die Raumfahrt. Kurzpulslaser tragen in der Elektronikindustrie über Bohr-, Schneid- oder Strukturierungsverfahren maßgeblich zur Miniaturisierung neuer

Geräte bei. Kurzum: das maßgeschneiderte Laserlicht ist ein Allround-Werkzeug, das sich in verschiedenen Branchen der Industrie etabliert hat. Aber sind die Laserstrahlquellen und -anwendungen nicht zum größten Teil ausgereizt?

Bei Weitem nicht: das Werkzeug Laser bietet noch viele bislang brachliegende Potenziale, die Wirtschaft und Wissenschaft derzeit ausloten. Einige davon beleuchten Experten des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik ILT und von kooperierenden Unternehmen in Beiträgen der Fachzeitschrift PhotonicsViews. Der ausführliche Beitrag erscheint in englischer Sprache in der Ausgabe 2/2022 des Maga-

zins im Umfeld des vom Fraunhofer ILT organisierten International Laser Technology Congress (AKL). Dieser findet von Mittwoch, 4. Mai, bis Freitag, 6. Mai, in Aachen statt. Höchste Zeit also, einen kleinen Ausblick zu wagen, um welche Themen es beim AKL unter anderem gehen wird:

**UKP, Brennstoffzellen und Pulverbett:
Neue Perspektiven für Laser**

Ein Laser der besonderen Art ist der Ultrakurzpulslaser, kurz UKP. Ein Knackpunkt ist die Leistung: Während Laser für die Augenheilkunde mit ein paar Watt auskommen, benötigen industrielle Produktionslaser mehrere hundert oder sogar tausend Watt. Mittlerwei-



KURZ GEFRAGT

„Von der praxisbezogenen Forschung des Fraunhofer ILT profitieren zahlreiche NRW-Unternehmen“

WN: Herr Bauer, als Leiter Marketing und Kommunikation des Fraunhofer ILT, können Sie sicher etwas darüber sagen welche Wirkung das Institut auf die Laser-Wirtschaft in NRW hat, oder?

Axel Bauer: Von der praxisbezogenen Auftragsforschung des Fraunhofer ILT profitieren zahlreiche NRW-Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen der produzierenden Industrie. Unsere Kernkompetenzen umfassen die Entwicklung neuer Laserstrahlquellen und -komponenten, Lasermess- und Prüftechnik sowie Laserfertigungstechnik. In diesen Feldern bewegen sich auch die über 40 Ausgründungen des Fraunhofer ILT – davon über die Hälfte mit Sitz in der Region. Diese sorgen ihrerseits wieder für technologische Innovationen, Wertschöpfung und qualifizierte Arbeitsplätze. Übrigens beschäftigt das ILT selbst über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht zuletzt koordiniert das ILT zahlreiche Cluster, Initiativen und Netzwerke, die europaweit eine positive Ausstrahlung haben und auch regional wirken. In der Zusammenarbeit mit der IHK-



Archivfoto: IHK Aachen

„In Zusammenarbeit mit der IHK-Organisation tragen wir zur Wertschöpfung in NRW bei“: Axel Bauer, Leiter Kommunikation und Marketing des Fraunhofer ILT.

Organisation tragen wir zur Wertschöpfung in NRW bei, indem Unternehmen regelmäßig Impulse für neue und optimierte Produkte und Prozesse erhalten.

WN: Welchen Nutzen bieten regional verankerte Cluster und überregionale Netzwerke, in denen sich das Fraunhofer ILT engagiert?

Bauer: Das Cluster Photonik im RWTH

Aachen Campus nimmt eine besondere Rolle unter den zahlreichen Engagements des ILT ein. Professor Constantin Häfner, der Leiter des Fraunhofer ILT, koordiniert über seinen Lehrstuhl für Lasertechnik an der RWTH Aachen auch den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über 15 Jahre geförderten Forschungscampus Digital Photonic Production DPP, der im Kern die Nutzung von Licht als Werkzeug in der Produktion der Zukunft vorantreibt. Im Forschungscampus können Räume und Labore je nach Bedarf durch Unternehmen angemietet werden. Unabhängig davon haben sich auf Initiative der Clean-Lasersysteme GmbH mittelständische Unternehmen aus dem Umfeld der Lasertechnik in dem vom BMBF geförderten Netzwerk LASER.region.Aachen zusammengeschlossen, um den Strukturwandel in der Region voranzutreiben und nachhaltig Arbeitsplätze zu schaffen. Auf Landesebene engagiert sich das ILT in themenfokussierten Netzwerken wie dem Fachverband für Mikrotechnik IVAM oder dem Landescluster NMWP.NRW.

le haben sich die Forschungserfolge der 100 bis 300 Watt-UKP-Laser in der Industrie durchaus verbreitet. Mit UKP-Lasern lassen sich heute sogar Bohrungen mit einem Durchmesser kleiner als 0,5 Mikrometer realisieren. Dies ist zum Beispiel bei der Medikamentierung von Lungenerkrankten über Dosier-Aerosole von Relevanz.

Viel Entwicklungspotenzial haben Laser daneben auch im Zukunftsmarkt Batterien und Brennstoffzellen. Zum strukturellen Schwei-

Ben von Batterierahmen oder zur Kontaktierung von Zellen werden Laser bereits eingesetzt. Die größte Herausforderung auf diesem Feld liegt in der Qualität und Reproduzierbarkeit. Was die Produktionsgeschwindigkeiten betrifft, so ist der limitierende Faktor nicht der Laser, sondern die Maschine. Daher befassen sich die Experten des ILT im Dialog mit Industrieunternehmen mit neuen Prozess- und Systemkonzepten. Zum Bereich Additive Manufacturing zählt das Laser-Powder-Bed-Fusion Verfahren. Aus einem Pulverbett wird Schicht

für Schicht ein Metallbauteil generiert. Das Basispatent zu diesem Verfahren meldeten Fraunhofer-ILT-Ingenieure erfolgreich vor 25 Jahren an. Inzwischen werden Werkzeuge, Zahnersatz, Hüftgelenke und Flugzeugbauteile mit dem Verfahren wirtschaftlich hergestellt. Auf der Agenda des ILT steht derzeit die Steigerung von Produktivität und Prozessrobustheit. KI- und Machine-Learning sind integraler Bestandteil der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Das visionäre Ziel: first time right! ▶

WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

 **GRONAU**
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

INFO

Zwei kostenfreie Veranstaltungen von IHK NRW im Umfeld des Lasertechnologie-Kongress AKL' 22

Zum 13. Mal treffen sich Laserhersteller und -anwender unterschiedlicher Branchen von Mittwoch, 4. Mai, bis Freitag, 6. Mai, beim alle zwei Jahre stattfindenden International Laser Technology Congress AKL. Mit über 600 Teilnehmern, 80 Vorträgen und 50 Sponsoren hat sich der AKL – der wieder im Aachener

zwei kostenfreie Veranstaltungen. Die Tagung „IHK NRW meets Fraunhofer: Wirtschaft und Wissenschaft – gemeinsam Werte schöpfen mit Lasertechnik“ ermöglicht Unternehmern mit Interesse an Laser- und Produktionstechnik sowie an Cluster- und Netzwerkaktivitäten einen Einblick in das Innovations-Ökosystem der

AMPHOS GmbH, ein Unternehmen der TRUMPF Gruppe)

- Lasertechnische Lösungen für Produktion, Mobilität, Umwelt und Medizin (Edwin Büchter, Geschäftsführer, CleanLasersysteme GmbH/Professor Dr. Arnold Gillner, Leiter des Kompetenzfeldes Abtragen und Fügen, Fraunhofer ILT/Ulrich Berners, Geschäftsführer der LBBZ Laser Bearbeitungs- und Beratungszentrum GmbH/Hans-Dieter Hoffmann, Leiter des Kompetenzfeldes Laser und Laseroptik, Fraunhofer ILT)
- Wirtschaft und Wissenschaft: Gemeinsam Werte schöpfen – auch in Zukunft! (Raphael Jonas, Geschäftsführer der IHK Aachen für den Bereich Innovation, Umwelt, Standort)
- Networking mit Imbiss



Foto: ©Fraunhofer ILT Aachen | Volker Lammert

Eurogress stattfinden soll – in Europa als führendes Forum für angewandte Lasertechnik in der Produktion etabliert. Die technologische Fachkonferenz bietet einen Überblick zu aktuellen Entwicklungen in der Lasermaterialbearbeitung und in der Laserquellenentwicklung, Fachforen für tiefgehende Einblicke in die Themenfelder Prozessüberwachung, Additive Fertigung sowie Quantentechnologie und Photonik. Zum Programm gehört ein Technologie-Business-Tag zu Stand und Perspektiven der internationalen Lasermärkte, ein Einsteiger-Seminar Lasertechnik und eine Sponsorenausstellung.

Im Umfeld des kostenpflichtigen Fachkongresses organisiert die IHK-Organisation

Aachener Laser-Region. Die Veranstaltung vermittelt nützliche Kontakte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und wird von IHK NRW – die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen – in enger Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer ILT organisiert. **Die Tagung wird am Dienstag, 3. Mai, von 9 bis 17 Uhr, im DAS LIEBIG, Liebigstraße 19 in Aachen, stattfinden.** Das Programm umfasst folgende Punkte:

- Lasertechnische Lösungen für industrielle und gesellschaftliche Herausforderungen (Professor Constantin Häfner, Leiter des Fraunhofer ILT)
- Die Formel 1 der Lasertechnik – Werte schöpfen in Netzwerken (Dr. Claus Schnitzler, Geschäftsführer der

Die zweite kostenfreie Veranstaltung, die von IHK NRW organisiert wird, ist ein Rundgang durch den Anlagenpark des Fraunhofer ILT. Er bietet Gelegenheit, sich über Möglichkeiten diverser Laserverfahren zu informieren und mit Experten individuell ins Gespräch zu kommen. Zu erleben sind 50 Live-Vorfürungen und Demonstrationen rund um die Lasertechnik. **Der Rundgang findet am Donnerstag, 5. Mai, von 16.30 bis 19.30 Uhr, im Fraunhofer ILT, Steinbachstraße 15, in Aachen statt.**

Bei allen genannten Veranstaltungen gelten die dann aktuellen Pandemieregulungen. Mehr Infos dazu, zum Programm des AKL, dem der kostenfreien Veranstaltungen der IHK und zur jeweiligen Anmeldung gibt es online.

@ www.lasercongress.org

@ www.aachen.ihk.de/fraunhofer

i **IHK-Ansprechpartner:**
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

Persönliche Kompetenzen stärken



**5 Tage
5 Seminare**

Persönliche Kompetenzen sind wichtiger denn je. Sowohl für Ihr Privat-, als auch für Ihr Berufsleben. Die einzelnen Erfolgsfaktoren dieser Kompaktseminare verhelfen Ihnen dabei, in allen Lebenslagen noch souveräner und selbstsicherer zu agieren. Es erwarten Sie zwei intensive Stunden, die Ihnen Impulse liefern, die sofort in die Praxis umsetzbar sind. Das interaktive Vorgehen motiviert, sichert einen wertvollen Erfahrungsaustausch und dient zur Beantwortung Ihrer individuellen Fragen.

Termine, Details und Buchung:



©Gudrun Bertram

Referentin: Sabine Wierts
Kommunikationstrainerin
und Coach

15.03.22: Kommunikation und Gesprächsführung. Wer gut kommuniziert wirkt souverän und selbstsicher. Das Seminar liefert das nötige Handwerkszeug, wie gute Kommunikation gelingen kann.

24.03.22: Konflikt- und Kritikfähigkeit, Konflikte sind im beruflichen und privaten Umfeld alltäglich. Und dennoch sind diese uns oft unangenehm. Jedoch sind Konflikte positiv und bringen einen sogar weiter. Lernen Sie Methoden kennen, wie Sie zukünftig konstruktiv Konflikte lösen.

29.03.22: Kunden- und Serviceorientierung. Der Service macht den Unterschied. Gerade heutzutage, wo Dienstleistungen und Produkte vergleichbar sind, können wir nur mit Kundenorientierung punkten. Das Seminar gibt einen Überblick, mit welchen Hilfsmitteln uns dies gelingen kann.

31.03.22: Beschwerdemanagement & souveräner Umgang mit schwierigen Kunden. „Auch der letzte Eindruck bleibt!“ Gerade bei Beschwerden und Unmutsäußerungen von Kunden ist es wichtig, „wie“ darauf reagiert wird. Das Seminar liefert Impulse für eine deeskalierende und souveräne Gesprächsführung, die die Kunden auf eine sachliche und lösungsorientierte Ebene lotst.

06.04.22: Selbst- und Zeitmanagement. Hören Sie sich oft sagen: „Ich habe keine Zeit?“ oder „Wie soll ich das alles schaffen?“ Dann kann eine strukturierte Planung Abhilfe schaffen. Sie lernen ihre eigenen Zeitdiebe kennen und erhalten praxisorientierte Impulse, wie Sie zukünftig Ihrem Arbeitstag besser organisieren können.

jeweils 18 - 20 Uhr

Ort: Online-Seminar (über Microsoft Teams)

Preis: 229,- € p. P. je Seminar

Vorteilspreis ab drei Seminaren: 199,- € p. P. je Seminar

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

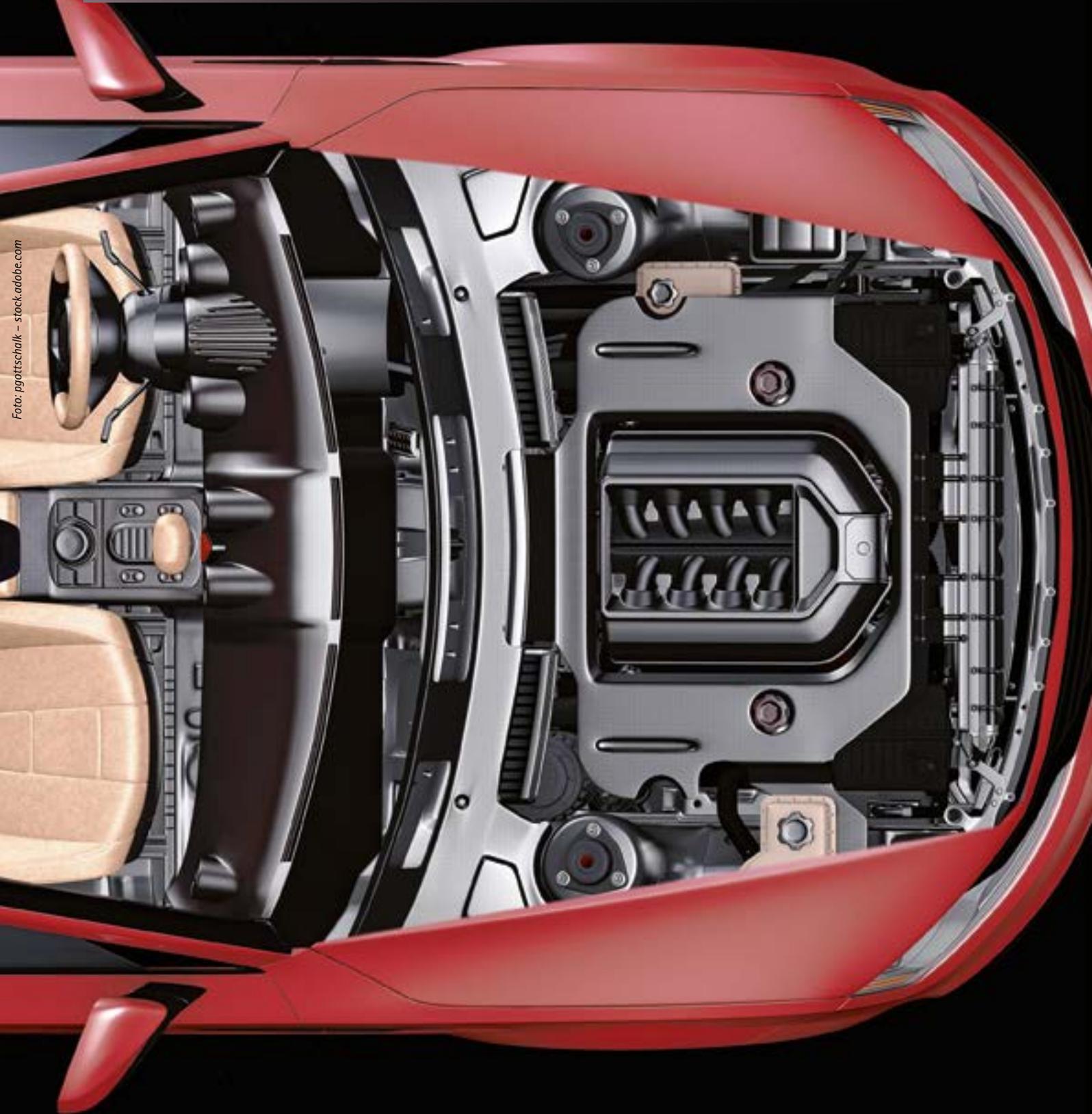
Buchung:

Online: medienhausaaachen-akademie.de

Per E-Mail: akademie@medienhausaaachen.de

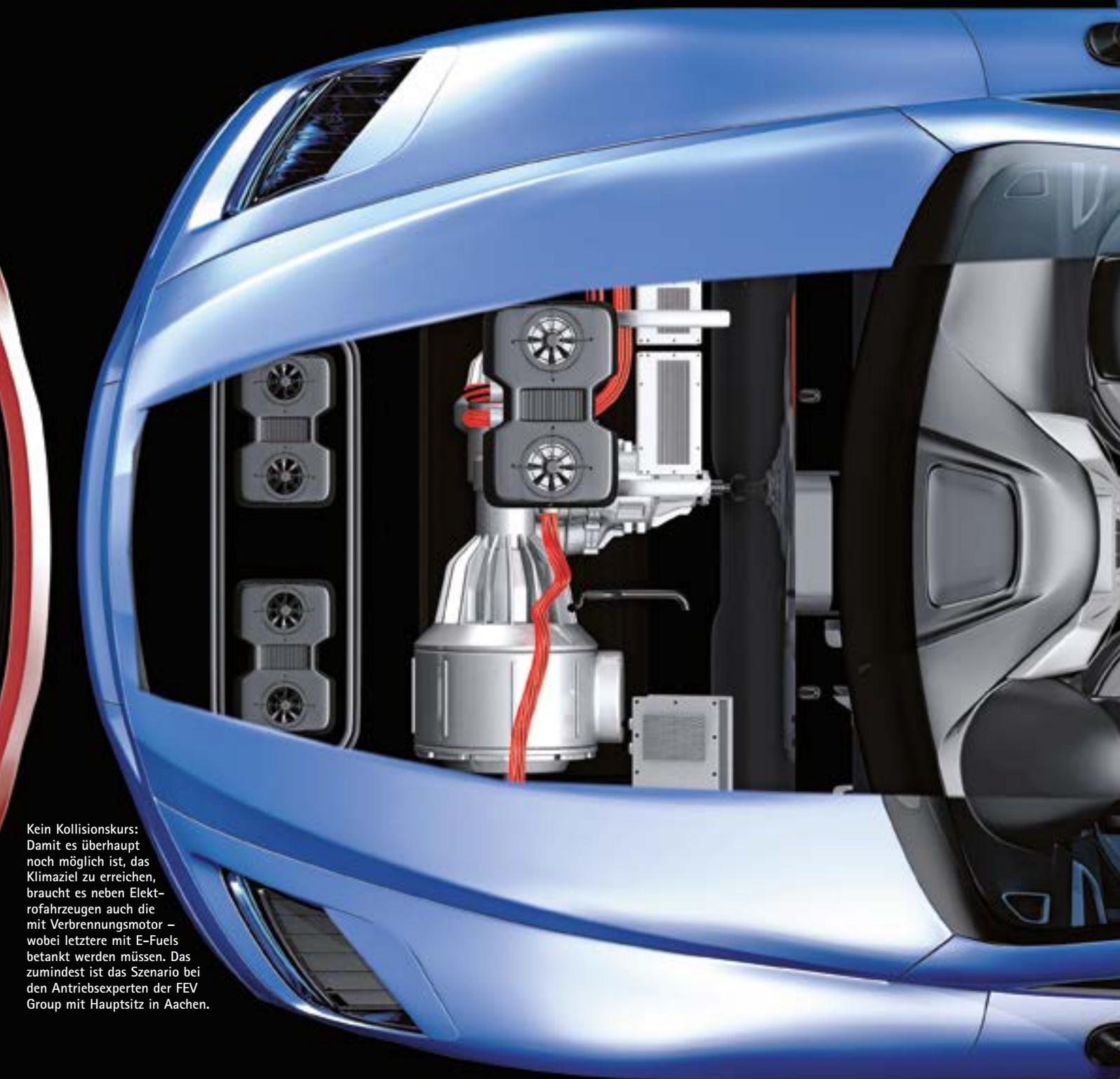


Ein Angebot aus dem



Was treibt uns an?

Warum die Zukunft der Mobilität nicht allein die Elektromobilität ist:
Ein Besuch bei Dr. Norbert W. Alt, Geschäftsführer und COO der FEV Group.



Kein Kollisionskurs: Damit es überhaupt noch möglich ist, das Klimaziel zu erreichen, braucht es neben Elektrofahrzeugen auch die mit Verbrennungsmotor – wobei letztere mit E-Fuels betankt werden müssen. Das zumindest ist das Szenario bei den Antriebsexperten der FEV Group mit Hauptsitz in Aachen.

VON ANJA NOLTE

„Wir positionieren uns als Unternehmen für die Zukunft der Mobilität. Dazu gehört in signifikantem Maße die Elektromobilität“, sagt Dr. Norbert W. Alt, Geschäftsführer und COO der FEV Group, in der Firmenzentrale an der Neuenhofstraße. Die bislang größten Investitionen des global agierenden, unabhängigen Dienstleisters in der Fahrzeug- und Antriebsentwicklung sind in diesen Bereich geflossen

– nicht zuletzt in das weltweit größte Entwicklungs- und Testzentrum für Hochvoltbatterien in Sachsen-Anhalt, das im September 2020 eröffnet wurde. „Die Elektromobilität ist auf der Straße angekommen und extrem erfolgreich. Aber die Elektromobilität alleine reicht nicht aus, um die Klimaziele im Sinne des Pariser Abkommens zu erreichen“, betont Alt. Aus Sicht von FEV gehören drei Säulen zu einer nachhaltigen Mobilitätsstrategie: Elektromobilität, Wasserstoff für die Brennstoffzelle und im Verbrennungsmotor sowie die synthetischen E-Fuels. Der große Vorteil der E-Fuels: Sie eignen sich für konventionelle Motoren, benötigen aber keine fossilen Ressourcen. ▶

„Wir stehen ganz klar für Technologieoffenheit“, erklärt FEV Group-Geschäftsführer Alt. Schwarz, weiß, dafür, dagegen – diese teils emotional und politisch-ideologisch besetzten Diskussionen über Elektromobilität und E-Fuels seien absolut nicht zielführend. „Wenn wir das 1,5-Grad-Klimaziel erreichen wollen, brauchen wir beides“, betont Alt, der bei FEV seit mehr als 30 Jahren in verschiedenen Funktionen tätig ist – zuvor als Vorsitzender der Geschäftsführung der FEV Europe, heute als Geschäftsführer und Chief Operations Officer der FEV Group. Seit 2017 ist der promovierte Ingenieur zudem Koordinator der „ZeroCO₂Mobility“-Konferenz in Aachen: Auch hier dreht sich alles um die drei Antriebslösungen Elektromobilität, Wasserstoff und E-Fuels. „Eine nachhaltige Mobilitätsstrategie sollte sich auf diese drei Säulen stützen“, bekräftigt Alt.

Der lange Weg zur neuen Flotte oder: Warum wir den Verbrenner brauchen

Im vergangenen Jahr waren 13 Prozent der Neuwagen in Deutschland Elektroautos, weltweit sind es 2,3 Prozent. „Wir gehen zwar davon aus, dass der Anteil an Elektrofahrzeugen weiter steigt“, betont der Experte für Fahrzeugentwicklung:

„Aber, ausgehend von dem globalen CO₂-Restbudget, das bei gleichbleibendem Ausstoß bereits in weniger als sieben Jahren aufgebraucht ist, müsste heute bereits jedes zweite, neu zugelassene Auto ein Elektrofahrzeug sein und ab 2030 sogar jedes.“ Tatsache sei aber – und das ist laut Alt der entscheidende Punkt – dass die Erneuerung der Bestandsflotten in Deutschland im Schnitt etwa 18 Jahre dauere. In anderen europäischen Ländern, zum Beispiel in Griechenland, betrage das Durchschnittsalter einiger Flotten sogar mehr als 20 Jahre. „Wir müssen also davon ausgehen, dass wir trotz der voranschreitenden Elektrifizierung im Pkw-Segment auch nach 2030 noch sehr viele Verbrenner auf den Straßen haben und dafür brauchen wir zusätzlich die E-Fuels.“ Bei 300 Millionen Pkw und leichten Nutzfahrzeugen allein in Europa – 1,3 Milliarden sind es weltweit – sei der Anwendungsbereich entsprechend groß.

„Die Elektromobilität ist auf der Straße angekommen und extrem erfolgreich. Aber die Elektromobilität alleine reicht nicht aus, um die Klimaziele im Sinne des Pariser Abkommens zu erreichen.“

Dr. Norbert W. Alt, Geschäftsführer und COO der FEV Group

Weise könne der weltweite Bestand an Fahrzeugen zur CO₂-Reduzierung mit einbezogen werden, auch in industriell weniger entwickelten Ländern. Die Nutzung fossiler Brennstoffe hingegen müsse massiv heruntergefahren werden – und zwar „so schnell wie möglich“, sagt Alt. Seine Forderung: dass von der Politik entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Denkbar wären feste Quoten, welche Menge an synthetischen Kraftstoffen eingesetzt werden soll, bis hin zu einem Verbot fossiler Kraftstoffe am Tag X.

„Vergleichbar mit der gesetzlichen Regelung für einen Kohleausstieg im Jahr 2030, könnte man sich vorstellen, dass auf EU-Ebene ein Ausstieg aus Erdöl-basiertem Kraftstoff für 2040 vereinbart wird.“

Dr. Norbert W. Alt

„Vergleichbar mit der gesetzlichen Regelung für einen Kohleausstieg im Jahr 2030, könnte man sich vorstellen, dass auf EU-Ebene ein Ausstieg aus Erdöl-basiertem Kraftstoff für 2040 vereinbart wird.“ Auch die Mineralölindustrie werde dann reagieren, ist sich der FEV-Geschäftsführer sicher.

Aber kämen die E-Fuels nicht zu spät, selbst wenn noch heute die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen würden? „Früher wäre natürlich besser, aber zu spät ist es noch nicht“, führt Alt aus. „Wir werden noch bis in die 2050-er Jahre hinein Fahrzeuge haben, die Erdöl verbrennen, auch in Europa. Das kann man doch nicht zulassen wollen“, betont er. „Wenn wir Vollgas geben, dann brauchen wir – von der Entscheidung bis zur Produktion – ungefähr sieben bis acht Jahre inklusive Genehmigungsverfahren. Das heißt, eine Großanlage könnte 2030 sicher an den Start gehen.“ Außerdem zeige das umso mehr, dass wir nicht ewig warten können, um dann im Jahr 2030 das festzustellen, was wir heute



Foto: Andreas Herrmann

Keine Berührungsängste vor verschiedenen Mobilitäts- und Antriebsarten: „Wir stehen ganz klar für Technologieoffenheit“, sagt Dr. Norbert W. Alt, Geschäftsführer und COO der FEV Group.

INFO

NRW veröffentlicht als erstes Bundesland ein Handlungskonzept für synthetische Kraftstoffe

Um den Einsatz klimafreundlicher Kraftstoffe voranzubringen und den Markthochlauf zu beschleunigen, hat Nordrhein-Westfalen als erstes Bundesland ein Handlungskonzept für synthetische Kraftstoffe veröffentlicht. Strombasierte synthetische Kraftstoffe werden mit erneuerbaren Energien hergestellt und können etwa als Grundstoff in der chemischen Industrie, im Langstrecken-Flugverkehr oder der Hochsee-Schifffahrt einen wichtigen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. In diesen Anwendungsbereichen sei eine Elektrifizierung absehbar nicht möglich und auch der Einsatz von Brennstoffzellen mit Wasserstoff stoße an Grenzen. NRW verfüge

mit seiner breit aufgestellten Forschungslandschaft und dem umfassenden Know-how als Raffinerie- und Chemiestandort über beste Voraussetzungen, auf diesem Gebiet zur Modellregion für innovative Technologien und Geschäftsmodelle zu werden. Das Handlungskonzept zeigt auf, wie die Kapazitäten für den komplexen Herstellungsprozess schnell erweitert und wie durch die Intensivierung internationaler Partnerschaften notwendige Energieimporte sichergestellt werden können.

@ www.wirtschaft.nrw/synthetische-kraftstoffe

schon wissen. „Wenn wir jetzt eine Politik machen, die uns erst 2050 ans Ziel bringt, dann haben wir das 1,5-Grad-Ziel meilenweit überschritten. Wir haben einfach ein Zeitproblem.“ Kommt die politische Entscheidung, geht Alt von einer stufenweisen Einführung der E-Fuels aus: „Am schnellsten müssen wir im Transportsektor Gas geben, dann gehen wir in die Luftfahrt.“ Man brauche die E-Fuels also nicht nur für die Bestandsflotten, sondern auch noch danach werde eine so hohe Verfügbarkeit an synthetischen Kraftstoffen benötigt, dass eine Produktion in jedem Fall sinnvoll und notwendig sei. Und: „Wir wissen genau, wie es geht. Wir befinden uns nicht in einem Forschungsstadium, sondern wir stehen in den Startlöchern.“

Pack' die E-Fuels in den Tank! Aber wo kommen die eigentlich her?

Der Produktionsprozess der E-Fuels läuft dabei folgendermaßen ab: Regenerativer Strom aus Windkraft oder Sonnenenergie wird genutzt, um per Elektrolyse Wasserstoff zu erzeugen. Im nächsten Schritt wird Wasserstoff mit CO₂ verbunden, das aus der Atmosphäre oder als Abfallprodukt von Industrieanlagen genommen wird. Mit verschiedenen Verfahren wird anschließend zum Beispiel Methanol erzeugt, das zu E-Fuel umgewandelt wird. Bei der Produktion kommt es somit zu Wirkungsgradverlusten – ein Argument, das im aktuellen Diskurs häufig gegen die E-Fuels angeführt wird. „Der Nachteil des Wirkungsgrades ist aber dann weniger relevant, wenn solche Produktionsanlagen in Ländern positioniert werden, in denen quasi unendlich Sonnenenergie zur Verfügung steht“, erklärt Alt. Das sei beispielsweise in den MENA-Ländern – kurz für Middle East North Africa – der

Fall. Genügend Windenergie gibt es wiederum in Chile: Dort, im chilenischen Patagonien, entsteht seit 2021 die erste „Power-to-X“-Großanlage von Siemens Energy und Porsche. Auch die FEV ist mit ihrem Bereich „Energy“ in der Produkt- und Projektentwicklung solcher Anlagen aktiv. „Insgesamt sind wir hier in Aachen bereits seit 25 Jahren in diesen Themen unterwegs“, berichtet Alt und führt eine Reihe großer Forschungsvorhaben an, darunter auch das Exzellenzcluster „Tailor-Made Fuels from Biomass“ (maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse) an der RWTH Aachen unter Leitung von Professor Stefan Pischinger, Vorsitzender der FEV-Geschäftsführung sowie Leiter des Lehrstuhls für Thermodynamik mobiler Energiewandlungssysteme (TME) der RWTH. „Der Standort Aachen ist

ein zentraler Hub für die Entwicklung synthetischer Kraftstoffe“, bestätigt Alt, der selbst ein begeisterter Elektroauto-Fahrer ist. „Meine Frau und ich haben seit 2020 65.000 Kilometer mit E-Autos zurückgelegt.“

Wie sieht also das Szenario im Jahr 2030 aus? „2030 sehen wir bezüglich der CO₂-Emissionen im Transportsektor sehr kritisch, wenn wir nicht zusätzlich zur Elektromobilität auf Wasserstoff und E-Fuels für die Bestandsflotten setzen. Die fossilen Kraftstoffe müssen schnellstmöglich weg. Wir glauben, dass es in Richtung 2050 machbar ist, dass wir alle ein E-Auto fahren und die synthetischen Kraftstoffe in den Flugzeugen sehen, aber wenn wir so langsam sind, erreichen wir nicht mehr das 1,5-Grad-Ziel.“ ■



Mit dieser Investition hat FEV die Zukunft der Mobilität im Visier: Das Entwicklungs- und Testzentrum für Energiespeicher im Dreieck zwischen Halle, Dessau und Leipzig bietet modernste Testmöglichkeiten für Batterien und deren Komponenten.

Foto: FEV Group

„Aus unserer Sicht ist eine Verkehrswende dann machbar, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten“: Hans-Peter Geulen, Geschäftsführer der AVV GmbH.



Foto: Heike Lachmann

„Der ÖPNV ist das Rückgrat der Mobilitätswende“

Wie der Aachener Verkehrsverbund für Fahrgäste so attraktiv werden möchte, dass sie gerne umsteigen:
AVV-Geschäftsführer Hans-Peter Geulen im Interview.

VON ANJA NOLTE

Laut Vorgabe des Bundes sollen die Treibhausgasemissionen bis 2030 insgesamt um 65 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden. Ein maßgeblicher Baustein ist der Verkehr. „Bereits heute müssen wesentliche Entscheidungen getroffen werden, die den ÖPNV stärken, damit er seinen Beitrag zur Mobilitätswende leisten kann“, sagt Hans-Peter Geulen. Seit 2014 ist er Geschäftsführer des Aachener Verkehrsverbundes AVV. Seitdem sei für ihn kein Tag wie der andere, berichtet der 54-Jährige, der unter anderem auch im Verkehrsausschuss der IHK Aachen und als Mitglied im Verwaltungsrat der Verbund- und Aufgabenträgerorganisationen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) aktiv ist. In den vergangenen Monaten hat das Thema Mobilitätswende nochmals an Dynamik gewonnen – trotz Corona. „Das gibt uns Rückenwind, den wir jetzt nutzen können“, betont Geulen. Im Interview mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* erzählt er, wie der ÖPNV zur „besseren Alternative“ wird, warum der E-Scooter keine Konkurrenz, sondern ein Partner ist, und warum die Finanzierung des ÖPNV auf neue Beine gestellt werden muss.

WN: Herr Geulen, ist die Mobilitätswende machbar?

Hans-Peter Geulen: Aus unserer Sicht ist eine Verkehrswende dann machbar, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten. Das ist eine ganz wichtige Voraussetzung. Der Fokus aller relevanten Akteure der Branche liegt – leider gehemmt durch die derzeitigen Auswirkungen der Corona-Pandemie – auf diesem Thema, da dem Verkehr eine zentrale Rolle bei der Erreichung der Klimaschutzvorgaben zukommt.

WN: Welche Rolle spielt der ÖPNV für die Mobilitätswende? Ist die Rolle des ÖPNV eine zentrale – trotz anderer und neuer Formen der Mobilität wie Carsharing oder dem E-Scooter?

Geulen: Der ÖPNV ist das Rückgrat der

Mobilitätswende. Er dient als Basis der Verknüpfung weiterer innovativer Angebotsformen im Mobilitätsverbund. Wir arbeiten derzeit an einer Mobilitätsplattform, die den bunten Strauß an Angeboten im AVV- und NVR-Gebiet integrativ vernetzt.

WN: Sie sehen den E-Scooter also nicht als Konkurrenz?

Geulen: Nein, der E-Scooter ist ein wichtiger, ergänzender Baustein in der gesamten Mobilitätskette, zum Beispiel für die erste und letzte Meile von einer Haltestelle bis zur Haustür. Busse und Bahnen sind aufgrund ihrer hohen Kapazitäten jedoch in der Lage, eine deutlich höhere Hebelwirkung in Bezug auf die Herausforderungen einer Mobilitätswende zu erzielen.

WN: In Pandemie-Zeiten war es für die Aseag problematisch, den Fahrplan aufrecht zu erhalten – statt etwa zusätzliche Busse einzusetzen, was innerhalb der Fahrzeuge größere Abstände zwischen den Menschen ermöglicht hätte. Es stellt sich daher die Frage nach den tatsächlichen Kapazitäten.

Geulen: Es ist richtig, dass auch im AVV die Verkehrsunternehmen den Herausforderungen des Personalmangels mit Langfristkonzepten begegnen müssen. In unserer Wahrnehmung wird das in den Unternehmen sehr intensiv verfolgt. Parallel hierzu hat der VDV, der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen, eine bundesweite Arbeitgeberinitiative gegründet, um entsprechende Aktivitäten der

Branche bundesweit zu bündeln. Diese Initiative wird vom AVV unterstützt. Außerdem arbeiten unter Federführung des Verkehrsministeriums NRW die elf Schienenunternehmen und die Aufgabenträger in NRW gemeinsam an

diesem wichtigen Zukunftsthema. Für eine Verkehrswende ist im Vergleich zur heutigen Situation jedoch nochmals zusätzliches Personal, aber auch zusätzliche Infrastruktur eine zwingende Voraussetzung. Nur dann ist eine Verkehrswende möglich – das muss man immer wieder betonen.

WN: Wie muss der ÖPNV im Zuständigkeitsgebiet des AVV aufgestellt werden, um ▶

Fotos (4): Heike Luchmann



Einiges in Bewegung: Um den ÖPNV so aufzustellen, dass er für mehr Menschen die bessere Alternative zum Individualverkehr ist, brauchen die Anbieter Unterstützung – vor allem finanzieller Art, sagt AVV-Chef Hans-Peter Geulen.

ZUR PERSON

seinen Beitrag zur Mobilitätswende leisten zu können?

Geulen: Die Herausforderung – aus verkehrspolitischer Sicht – besteht darin, dass der ÖPNV dauerhaft mit finanziellen Mitteln ausgestattet werden muss. Neben der wichtigen Projektförderung geht es in diesem Kontext um eine grundsätzlich breiter angelegte, dauerhafte Finanzausstattung des ÖPNV: Wir haben im Januar mit den Mitgliedern des AVV-Zweckverbandes, das ist die politische Instanz, die aus den vier Aufgabenträgern zusammengestellt ist, eine Resolution verabschiedet, um die zwingend notwendige Erweiterung der ÖPNV-Finanzierung zu erreichen. Dies betrifft in erster Linie zusätzliche Fahrzeuge, Personal und die Infrastruktur, sprich mehr Angebot und mehr Qualität für mehr Fahrgäste. Ein „Mehr“ ist unbedingt notwendig.

WN: Der ÖPNV wird derzeit zu einem großen Teil von den Fahrgästen finanziert. Wie kann der Mittelbedarf gedeckt werden, ohne die Fahrpreise zu erhöhen?

Geulen: Wir wollen einen Wandel von einer überwiegenden Nutzerfinanzierung zu einer stärkeren öffentlichen beziehungsweise Nutznießerfinanzierung einleiten, um die Mobilitätswende zügig nach vorne zu bringen. Ziel muss es sein, dass Städte und Kreise die Möglichkeit erhalten, über die bestehenden Instrumente hinaus – wie beispielsweise das Erheben von Parkgebühren – zusätzliche Abgaben einzuführen, zum Beispiel Arbeitgeberbeiträge im Rahmen von Job-Tickets. Diese könnten dann für den ÖPNV-Ausbau entsprechend zweckgebunden genutzt werden. In verschiedenen europäischen Städten ist das schon der Fall.

WN: Aus Sicht der IHK kann der ÖPNV seine Nutzerzahlen nur dann steigern, wenn er so attraktiv wird, dass die Menschen gerne vom eigenen Pkw auf den Bus umsteigen. Sehen Sie das auch so?

Geulen: Natürlich ist das unser zentrales Ziel, absolut. Dafür sind wir täglich unterwegs – in allen erdenkbaren Projekten und Prozessen geht es immer darum, das Angebot attraktiver zu machen, neue Kunden anzusprechen und die jetzigen Kunden zu binden. Das Credo wird von allen Verkehrsunternehmen gleich getragen. Wir erleben allerdings im Moment eine schwierige Zeit: Durch die Coro-



Foto: Heike Lachmann

1967 in Aachen geboren und seit 2014 Geschäftsführer des AVV: Hans-Peter Geulen.

Hans-Peter Geulen, 1967 in Aachen geboren, ist seit 2014 Geschäftsführer der AVV GmbH. Neben den mit dieser Funktion verbundenen Aufgaben ist er unter anderem auch als Mitglied im Verwaltungsrat der Verbund- und Aufgabenträgerorganisationen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) aktiv. Von 2000 bis 2013 war er im Management des Verkehrsunternehmens Aseag tätig und verantwortlich für die Bereiche Tarif, Vertrieb, Marketing und Einnahmenaufteilung. Der Aachener Verkehrsverbund wurde als kommunaler Aufgabenträgerverbund im Jahr 1994 gegründet. Ihm gehören vier Verbandsmitglieder an: Stadt Aachen, StädteRegion Aachen, Kreis Düren und Kreis Heinsberg. Im Rahmen seiner Koordinationsfunktion und der hiermit verbundenen Kernaufgaben fördert der AVV in seinem Verbandsgebiet einen nachhaltigen und barrierefreien ÖPNV. In zahlreichen Projekten entwickelt die Verbundgesellschaft dabei Strategien, den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu gestalten, und leistet somit einen wichtigen Beitrag dazu, die notwendige Verkehrswende – etwa durch die Vernetzung von Mobilitätsangeboten und die Überführung in die digitale Vertriebs- und Tarifwelt – voranzutreiben.

na-Krise liegt die Auslastung bei nur rund 70 Prozent. Dadurch haben wir eine andere Ausgangsposition: Wir wissen nicht, wann dieser Zustand beendet ist, und ob sich die Menschen, die sich beispielsweise in dieser Zeit ein

Auto gekauft haben, vielleicht dauerhaft vom ÖPNV abwenden. Auch das Arbeiten der Menschen im Home-Office hat natürlich Auswirkungen auf unsere Fahrgastzahlen.

WN: Hat sich der ÖPNV vor der Pandemie positiv entwickelt?

Geulen: Bis 2019 hatten wir eine sehr gute Entwicklung mit Fahrgastzuwächsen – mit Beginn der Pandemie kam der Einbruch, der die Wende nicht infrage stellt oder beeinträchtigt, aber zumindest zeitlich verzögert. Wir wissen nicht, wie schnell sich die Branche davon erholt. Trotzdem ist es wichtig, dass jetzt die Weichen gestellt werden, um den Anteil des ÖPNV am Modal Split zu erhöhen und vorhandene Wettbewerbsnachteile gegenüber dem motorisierten Individualverkehr sukzessive abzubauen.

WN: Welche Wettbewerbsnachteile sehen Sie?

Geulen: Teilweise haben wir 60 Prozent längere Reisezeiten innerhalb des Verbundes im Vergleich zum Pkw. Das ist auf Kurzstrecken und städtischen Strecken erschreckend, wenn man bedenkt, dass Busse eine Bevorrechtigung haben und schneller sein sollten, auch wenn sie häufiger halten. Das wäre ein Beispiel für die Nachteile des ÖPNV, die wir abbauen möchten.

WN: Mit dem Land, der Politik und der Verwaltung im AVV, den Verkehrsunternehmen und weiteren Institutionen – darunter die IHK – treiben Sie die Entwicklung hin zu einem leistungsfähigeren, attraktiven Nachverkehr voran. Was sind die nächsten Schritte?

Geulen: Wir möchten, dass die Menschen den ÖPNV nutzen, weil sie überzeugt sind und nicht, weil sie keine andere Wahl haben. Der ÖPNV soll sich ganz klar zur „besseren Alternative“ entwickeln. Vor diesem Hintergrund haben wir 2019 ein strategisches Gutachten beauftragt mit dem Ziel, hieraus notwendige Handlungsempfehlungen zur Stärkung des ÖPNV in unserem Verbundgebiet abzuleiten: Was muss an Leistung gebracht werden? Was muss an Qualität – also Pünktlichkeit, Schnelligkeit und Komfort – geboten werden, damit die Menschen umsteigen? Welche flankierenden Tarife muss es geben? Welche Finanzierungsformen gibt es und was kostet das? Das ist ein Gutachten von knapp 500 Seiten und für uns die Grundlage für viele Entwicklungen.

WN: Was sind die zentralen Handlungsempfehlungen?

Geulen: Schwerpunktmäßig gehört dazu die Ausweitung des Fahrplanangebots in allen Teilräumen und die Ausdehnung der Betriebszeiten in den Abendstunden und am Wochenende. Wir haben zwar genügend Haltestellen im Verbund, aber in Bezug auf die Erreichbarkeit insbesondere im Rahmen des Freizeitangebots – zum Beispiel bei einem Familienausflug am Wochenende in den Tierpark – besteht noch Optimierungspotenzial, um letztendlich die Nachfrage deutlich erhöhen zu können. Das zweite ist die Beschleunigung und Bevorrechtigung des ÖPNV gegenüber anderen Verkehrsmitteln, um Reisezeiten zu verkürzen und die Fahrpläne zu stabilisieren. Dazu gehört auch das verstärkte Angebot von Schnellbussen – mit komfortablen Sitzplätzen, W-Lan und Klimaanlage. Im AVV werden seit Februar inzwischen vier neue Schnellbusverbindungen in den Kreisen Heinsberg und Düren sowie in der Städteregion Aachen angeboten. Weiterhin prüfen wir zusammen mit den jeweils räumlich zuständigen Part-

nern schienengebundene Alternativen wie etwa die Regio-Tram als Nordverbindung aus Baesweiler und Alsdorf in die Stadt. Das sind riesige Infrastrukturprojekte! Dann treiben wir, wie bereits angesprochen, die systematische Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern voran und wir starten Qualitätsoffensiven, zum Beispiel die Attraktivitätssteigerung von Haltestellen. Es gibt auch in unserem Verbundgebiet Haltestellen, deren Attraktivität durch eine Überdachung zum Schutz vor schlechtem Wetter erhöht werden könnte.

WN: Es gibt auch eine Digitalisierungsstrategie. Worauf zielt diese ab?

Geulen: Zum einen darauf, den gestiegenen Erwartungen der Fahrgäste nachzukommen und vorhandene Zugangsbarrieren abzubauen. Die heutige Generation – ich habe selbst Kinder – macht alles auf dem Smartphone: Sie haben kein Verständnis dafür, dass sie nachts mit der Taschenlampe an der Haltestelle schauen müssen, wann der nächste Bus kommt. Sie wollen auch sehen, wo der Bus gerade ist – das kann man sich mittlerweile

auf der Karte dynamisch anzeigen lassen – oder auch wie voll ein Zug ist. Da besteht eine ganz andere Erwartungshaltung an Informationen und Angebote und die gilt es zu erfüllen. Mit der Schülersequenz fangen wir ja bereits an, Kunden möglichst an den ÖPNV zu binden, und wenn sie in jungen Jahren dabei Enttäuschungen erleben, ist das schwierig. Es ist für uns also von enormer Bedeutung, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen.

WN: Ganz im Sinne der Mobilitätswende verfolgen die Unternehmen im AVV bereits seit längerem alternative Antriebstechnologien. Welche neuen Projekte gibt es?

Geulen: Neben der zunehmenden Elektromobilität wird auch das Thema Wasserstoff stark vorangetrieben. Hierfür werden Fördermittel von Bund und Land eingesetzt. Der Kreis Düren verfolgt das sehr intensiv: Die Rurtalbahn von Jülich nach Heimbach über Düren soll beispielsweise demnächst mit einer Brennstoffzelle fahren – ganz ohne Emissionen. In Aachen will die Stawag grünen Wasserstoff produzieren, um damit die Busflotte der Aseag anzutreiben. Auch im Kreis Heinsberg wird derzeit ein Gutachten ausgeschrieben, das sich mit alternativen Antriebstechnologien vertiefend auseinandersetzen wird. Es passiert also überall etwas in diesem Kontext. Es wird sich zeigen, welche Entwicklung sich letztendlich durchsetzt.

WN: Wie sind Sie heute zur Arbeit gekommen?

Geulen: Elektrisch. Von Berufs wegen mache ich viele Dienstreisen, die ich hauptsächlich mit Bus und Bahn unternehme – oder mit dem Elektroauto. ■

INFO

In Düren entstehen bis zu 300 Ladepunkte für E-Autos



Foto: WINDM GmbH

Verpassen den Anschluss nicht (v. l.): Thomas Hissel, Erster Beigeordneter und Dürener Stadtkämmerer, Dürens Bürgermeister Frank Peter Ullrich, Tiefbauamt-Mitarbeiterin Jeanette Collet, technischer Beigeordneter Niels-Christian Schaffert und Benjamin Savelsberg, Leiter des Amtes für Tiefbau und Grünflächen.

In der Dürener Violengasse, in unmittelbarer Nähe zum Rathaus, wurde jüngst für die Stadt Düren eine neue leistungsstarke Ladeinfrastruktur für den städtischen E-Auto-Fuhrpark bereitgestellt. Im Rahmen des durch das Bundesprogramm „Saubere Luft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie geförderten Forschungsprojekt eMIND (Electric mobility integration Düren) wird Elektromobilität bei Dürener Unternehmen unterstützt. Die Planung und Umsetzung von

Ladesäulen erfolgt dabei durch die Stadt Düren gemeinsam mit der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Leitungspartner GmbH. „Durch die Elektrofahrzeuge der Stadt Düren und die unverzichtbar dazugehörige Ladeinfrastruktur gehen wir einen wichtigen Schritt zur umweltschonenden Mobilität. Das Projekt eMIND bietet nicht nur die Möglichkeit zur geförderten Anschaffung der notwendigen Infrastruktur, sondern begleitet die betriebliche Verkehrswende durch eine Mobilitätsbedarfsermittlung und wissenschaftlichen Nutzungsanalyse“, sagt Thomas Hissel, Erster Beigeordneter und Dürener Stadtkämmerer. Zehn Wallboxen an Stelen mit insgesamt 19 Ladepunkten sorgen dafür, dass die Dienstfahrzeuge mit der umweltfreundlichen Antriebstechnik im Einsatz sein können. Bis September sollen durch das Projekt eMIND bis zu 300 Ladepunkte bei 38 Unternehmen in Düren errichtet werden.

MIT UNS IN VIER SCHRITTEN ZUR PHOTOVOLTAIK-ANLAGE

- ◇ BASISBERATUNG
- ◇ AUSSCHREIBUNG
- ◇ VORPLANUNG
- ◇ BAUBEGLEITUNG

POWER

Wir beraten beim Bau von PV-Anlagen auf Gewerbeflächen
Architekten, Bauherren, Kommunen, Energieversorger

Power-to-X GmbH www.power-to-x.de
Ralf Heuser info@p2x.de | 0241 9610877

Anhänger der Verkehrswende

Wie „Trailer Dynamics“ als eines von vielen Unternehmen mit der Wissenschaft von Avantis aus die E-Mobilität auf den Weg bringt

VON MISCHA WYBORIS

Einen kurzen Moment schien der Sattelzug schon abgefahren. „Ihr nehmt an dem Wettbewerb nicht teil“, sagte die Telefonstimme des Gutachters vom „Business Angels Netzwerk Deutschland“. Dann der Nachsatz: „Denn ich investiere direkt in Euch!“ Seltener Fall von „trotzdem gewonnen“. Seit diesem Telefonat aus dem Januar 2018 geht es für Abdullah Jaber und sein Team immer steiler nach oben – oder besser gesagt: immer leichter geradeaus. Der CEO der Trailer Dynamics GmbH mit Sitz in Aachen leitet ein bewegendes Unternehmen mit einer ebensol-

chen Geschichte. Sie endet – nur vorläufig, im Sinne einer Zwischenstation – mit dem Beweis, dass es auch Wettbewerbe gewinnen kann, an denen es tatsächlich teilnimmt. Mit seinem „eTrailer“, ein Anhänger mit einer leistungsfähigen elektrischen Achse, die unabhängig von der Sattelzugmaschine arbeitet und Diesel-Lkw so deutlich CO₂-ärmer machen kann, gewinnt das Unternehmen im Januar 2022 einen renommierten Innovationspreis. Am Standort im deutsch-niederländischen Gewerbepark Avantis, wo zahlreiche Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft unter dem Dach des „Smart Mobility Solution Campus“ vereint sind, bringt nicht nur Trailer Dynamics so einiges ins Rollen. ▶



Schwergewicht mit Leichtigkeit: Im Prototypen-Anhänger von Trailer Dynamics sorgt ein elektrischer Antrieb für eine deutliche Emissionsreduktion des gesamten Sattelzugs.

Als Jaber, ein studierter Physiker, vor wenigen Jahren seine elektromobile Idee zum ersten Mal großen Nutzfahrzeugherstellern präsentierte, „da sind wir fast vom Hof gejagt worden“, sagt er und lacht. Damals – was schon fast nach „grauer Vorzeit“ klingt – seien halt alle noch auf Diesel fokussiert gewesen. Heute sind die großen Player entweder Kunden oder Interessenten von Trailer Dynamics. Michael W. Nimtsch schien das früh geahnt zu haben. Ihn hatte Jaber damals am Telefon. Mit Hilfe des Investors und heutigen Managers gründet er Anfang 2018 das Unternehmen. Mit einem gewissen Risiko, aber einem fundierten technologischen Überblick. „Sicher ist nur: Jedes Start-up ist eine Wette“, sagt Jaber. Warum Trailer Dynamics sie gewonnen zu haben scheint? „Weil es sich bewahrheitet hat, dass unsere Kunden mittlerweile unter dem enormen Druck stehen, in kurzer Zeit ihre Emissionen deutlich senken zu müssen.“

Jährliche CO₂-Einsparung? Mindestens 20 Tonnen. Pro Lkw.

Genau das soll der elektrische Antrieb des „eTrailers“ in hohem Maße leisten. Und das durchaus zur richtigen Zeit: Während etwa Leuchtmittel in den vergangenen 25 Jahren gut 80 Prozent energieeffizienter geworden sind, dieseln schwere Lastwagen laut der Umweltverbände-Organisation „Transport & Environment“ mit gerade einmal drei Prozent Kraftstoffersparnis über die Straßen und Autobahnen. Der elektrische Antriebsstrang von Trailer Dynamics für Langstrecken-Lkw soll deren Treibstoffverbrauch um mehr als 20 Prozent senken und damit jährlich mindestens 20 Tonnen CO₂ pro Sattelzug einsparen. Legt man einen künftigen Marktanteil der „eTrailer“ von vorsichtigen zehn Prozent zugrunde, würde das in Deutschland

zu einer jährlichen Emissionsreduktion von mehr als einer Million Tonnen CO₂ führen. Tests mit dem ersten Prototypen hätten derartige Szenarien bereits bestätigt, sagt Jaber. Das Prinzip, den Dieselantrieb der Zugmaschine durch die Elektrik im Anhänger zu unterstützen, erinnert an die Hilfestellung eines Akkus im E-Bike – im Falle des „eTrailers“ für eine Strecke von 500 Kilometern. „Eine 25-Tonnen-Ladung ist dann für den Lastwagen so, als ziehe er einen fast leeren Anhänger hinter sich her“, sagt Jaber. Doch warum nicht gleich ganz elektrisch? „Man muss davon ausgehen, dass die heute fahrenden Diesel-Lkw noch 20 bis 30 Jahre lang den überwiegenden Anteil im Langstrecken-Güterverkehr ausmachen“, sagt der CEO. Daher liege der Fokus von Trailer Dynamics auf klassischen Diesel-Lastwagen, die bei ihren Fahrten jeweils mehr als 500 Kilometer zurücklegen. Bei rein elektrischen Sattelzugmaschinen sorgte der „eTrailer“ indes für eine spürbare Vergrößerung der Reichweite. Das System lasse sich außerdem mit allen gängigen Sattelzugmaschinen kombinieren.

Der Königsweg: Mit Preisen gekrönt und Krone als Partner

Gründe genug für NRW-Wirtschaftsminister Professor Andreas Pinkwart und das im Auftrag von EU, Bund und Land agierende Forum „ZENIT“, Trailer Dynamics mit dem diesjährigen Innovationspreis zu würdigen – als vorbildliche Unternehmenskooperation. Mit an Bord ist inzwischen nämlich der Anhängerproduzent Krone aus dem niedersächsischen Werlte, der sich mit mehr als sieben Millionen Euro

in die Partnerschaft einbringt. Im vergangenen Jahr war Trailer Dynamics bereits mit dem Award für ganzheitliche Nachhaltigkeit in der Automobilindustrie von der Unternehmensberatung Roland Berger ausgezeichnet worden. Unterdessen ist Krone längst nicht der einzige Begleiter auf dem Aachener Königsweg: Der weltweit bekannte chinesische Batterie-Gigant CATL ist nun Trailer Dynamics' Akkulieferant, und die „Volkswagen Konzernlogistik“ hat sich eine Zweijahresproduktion des „eTrailers“ ab dem Zeitpunkt seiner Serienreife gesichert. 2023, spätestens 2024 soll es laut Jaber soweit sein. Daran arbeitet sein Team mit derzeit 17 Beschäftigten – vor allem Nutzfahrzeugingenieure sowie Software- und Hardware-Entwickler.

Das Modell der Wissenschaft: Das Prinzip „Innovation Chain“

Außerdem ein Anhänger von Trailer Dynamics und als Investor dabei: „StreetScooter“-Miterfinder Professor Achim Kampker, der den Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen leitet. Sein 2014 gegründetes Team von mittlerweile etwa 60 Forschenden, mehr als 90 wissenschaftlichen Hilfskräften und 30 technischen Angestellten arbeitet mit Jabers Unternehmen unter demselben Dach. Der „Smart Mobility Solution Campus Avantis“ wächst zu einem Zentrum heran, dessen Prinzip Kampker gerne als „Innovation Chain“ bezeichnet: eine ortsnahe und lückenlose

Foto: Trailer Dynamics GmbH



Rollende Sparmaßnahme: Der elektrische Antriebsstrang im „eTrailer“ soll den Treibstoffverbrauch von Langstrecken-Lkw um mehr als 20 Prozent senken.



Foto: PEM RWTH Aachen | Patrizio Cacciotti

Steht für vielfältige Forschung im Bereich der Elektromobilität: PEM-Leiter Professor Achim Kampker und sein Lehrstuhl widmen sich auch der Entwicklung von Prototypen für Oberleitungs-Lkw.

Kette, die von der Grundlagenforschung zur Elektromobilität mit sämtlichen Entwicklungsschritten bis hin zur Großserienherstellung entsprechender Komponenten oder ganzer Fahrzeuge reicht. Ein nahtloses Miteinander von Wissenschaft und Wirtschaft. Avantis dient dabei nicht als alleiniger Standort, aber als Zentrum, als Geburtsstätte von Ideen und Umsetzungen für die Mobilität der gar nicht mehr so fernen Zukunft. Dazu vereint der „Smart Mobility Solution (SMS) Campus“ zahlreiche Unternehmen der E-Mobilität

und anderer Nachhaltigkeitsthemen miteinander – dabei auch eine Handvoll Spin-off-Unternehmen, die aus dem Lehrstuhl PEM hervorgegangen sind. So finden sich dort neben Trailer Dynamics auch Akteure wie der Ducktrain-Entwickler DroidDrive und der

Brennstoffzellensysteme-Anbieter AE Driven Solutions, der Beratungs- und Ingenieurdienstleister PEM Motion und der mittlerweile auch in den Niederlanden aktive E-Bike-Sharing-Anbieter Velocity wieder. Voraussichtlich Anfang April soll auf dem SMS-Campus ▶

INFO

Das „eLab“ als Anlaufstelle für KMU und der „SMS Campus“ als Geburtsstätte

Von der Technologieentwicklung über das Testing bis hin zum fertigen Prototypen können kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) mit ihren Projekten am Elektromobilitätslabor (eLab) der RWTH Aachen aktiv werden. Die Einrichtung ist als offene Infrastruktur zur Erforschung verschiedener Anwendungen und Stadien der E-Mobilität angelegt. Auf dem „Smart Mobility Solution (SMS) Campus Avantis“ eröffnet im April zudem das Batterietestzentrum des TÜV Rheinland als Prüflabor für Elektrofahrzeug-Batterien. Damit wächst der „SMS Campus Avantis“ kontinuierlich weiter. Er umfasst bereits den RWTH-Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) mit Ausgründungen wie den Beratungs- und Ingenieurdienstleister „PEM

Motion“, den „Ducktrain“-Erfinder „DroidDrive“ und den Brennstoffzellensysteme-Anbieter „AE Driven Solutions“. Unter demselben Dach sind außerdem der E-Bikesharing-Anbieter „Velocity“, das bald eröffnete Batterietestzentrum des TÜV Rheinland, „Trailer Dynamics“, „gridX“, „DLR H₂Range“ und weitere Unternehmen sowie der Verein „Ingenieure retten die Erde“ beheimatet.

@ Elektromobilitätslabor (eLab) der RWTH Aachen
www.elab.rwth-aachen.de

Batterietestzentrum des TÜV Rheinland
<https://t1p.de/ge0l>

Zentrum für Elektromobilproduktion (ZEP)
www.elektromobilproduktion.de



außerdem das gemeinsam mit Kampker ins Leben gerufene Batterietestzentrum des TÜV in Betrieb gehen. Das TÜV Rheinland Battery Testing Center fungiert dann als offizielles Prüflabor für Elektrofahrzeug-Batterien.

„LiVe“ ist live

Die Elektrifizierung von Lkw: In diesem Bereich ist auch das PEM-Team unterwegs. In den drei geförderten Projekten „LiVe“, „LiVe-PLuS“ und „SeLv“ bauen die Forschenden insgesamt zehn Lkw unterschiedlicher Gewichtsklassen mit vollkommen unterschiedlichen Antriebstechnologien auf. „Wir beschränken uns beim Antriebsstrang nicht nur auf eine Technologie, sondern betrachten unter anderem Batterie, Oberleitungsstromabnehmer und Brennstoffzellen“, erläutert „LiVePLuS“-Leiter Sebastian Biegler: „Mit einer Kombination der verschiedenen Technologien entwickeln wir nach dem Baukastenprinzip elektrische Lkw-Antriebsstränge, die wirtschaftlich tragfähig und individuell gestaltbar sind.“ In der PEM-Halle am „Rotter Bruch“ ist vor wenigen Wochen der europaweit erste Prototyp eines reinen Elektro-Lkw mit Oberleitungsstromabnehmer entstanden. Nach seiner erfolgreichen Jungfernfahrt auf dem Betriebs-

NACHGEFRAGT

Welchen Vorteil bietet der Standort Avantis?



Foto: PEM RWTH Aachen

Professor Achim Kampker,
Leiter des Lehrstuhls PEM der RWTH Aachen



Foto: Privat

Abdullah Jaber,
CEO der Trailer Dynamics GmbH

„Am Standort Avantis entfaltet sich eine geniale Innovationskultur. Der Mix aus Start-up, Hochschule und etablierten Unternehmen bildet ein gutes Ecosystem. Wir erleben hautnah mit, wie aus Theorie Praxis und aus Praxisproblemen theoretische Lösungsansätze werden. Daraus ergibt sich eine echte Aufbruchstimmung, die großen Spaß macht.“

„Er ist ein Spiegel der außerordentlichen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Grenzregion Aachen. Innovative Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die an der Zukunft der Transport- und Logistikindustrie arbeiten, machen Avantis zu einem attraktiven Hotspot, an dem wir im Kleinen die europäische Idee als Erfolgsgeschichte vorleben.“



Foto: PEM RWTH Aachen

Nicht aus der Luft gegriffen: Der „Smart Mobility Solution Campus“ im deutsch-niederländischen Gewerbepark Avantis umfasst den RWTH-Lehrstuhl PEM mit zahlreichen Ausgründungen und Netzwerkpartnern zum Thema Nachhaltigkeit.

gelände wird das vielversprechende Fahrzeug aus dem „LiVe“-Projekt jetzt im Rahmen einer Messkampagne auf Teststrecken in Deutschland erprobt. Das Forschungsfeld des in sieben Fachgruppen aktiven PEM-Teams ist indes noch deutlich weiter gefasst: Neben der Entwicklung von Produktionsprozessen für Elektrofahrzeuge und ihre einzelnen Komponenten fällt ein ebenso großer Fokus auf das Recycling sowie die Entwicklung und Sicherheit von Batterien und Brennstoffzellen. In sämtlichen Bereichen ergänzt der RWTH-Lehrstuhl seine anwendungsorientierten Forschungsprojekte durch zahlreiche Industriekooperationen. Außerhalb des SMS Campus und der Lkw-Halle am „Rotter Bruch“ sind die PEM-Expertinnen und -Experten auch im Elektromobilitätslabor (eLab) der RWTH Aachen aktiv.

Unterschiedliche Lösungen bei gleichem Antrieb

Lösungen von Unternehmen wie Trailer Dynamics und Forschungsprojekte wie die von PEM basieren auf dem gleichen Antrieb: Mit rund 20 Prozent der gesamten jährlichen Treib-

hausgasemissionen bildet der Verkehrs- und Mobilitätssektor einen der deutschlandweit größten Emittenten. 35 Prozent davon erzeugt alleine der Güter- und Warenverkehr. Wegen ihres hohen Energiebedarfs gibt es bislang jedoch keine wirtschaftliche Lösung für die Elektrifizierung schwerer Langstreckenfahrzeuge. Anders formuliert: Die geringe Energiedichte – also das Speichervermögen der Batterie mit Blick auf ihr Gewicht – lässt eine Vollelektrifizierung von großen Lkw nicht zu, die durchschnittlich rund 600 Kilometer pro Tag absolvieren und heutzutage bis zu 2.000 Kilometer ohne Tankstopp fahren können. Eine Batterie die eine solche Mindestreichweite garantiert, würde zum jetzigen Zeitpunkt die Nutzlast des Lkw vollständig ausschöpfen. „Dass fossile Brennstoffe aber auf Dauer nicht die Lösung sind, müssen wir zum Glück nicht mehr ernsthaft diskutieren“, betont Kampker, „und es ist

„Dass fossile Brennstoffe auf Dauer nicht die Lösung sind, müssen wir zum Glück nicht mehr ernsthaft diskutieren. Und es ist ja nicht so, als gäbe es keine Alternativen.“

Professor Achim Kampker,
Gründer und Leiter des Lehrstuhls „Production Engineering of E-Mobility Components (PEM)“
der RWTH Aachen

„Wenn es niemanden gibt, der diese Themen weiter nach vorne bringt und einfach mal umsetzt, dann werden wir noch in 20 Jahren darüber reden und keinen Schritt weitergekommen sein.“

Abdullah Jaber,
CEO der Trailer Dynamics GmbH

ja nicht so, als gäbe es keine Alternativen.“ Das unterstreicht auch Unternehmer Jaber, der außer dem „eTrailer“ übrigens auch kraftstoffsparende Aerodynamik-Komponenten für klassische Lkw-Anhänger entwickelt: „Wenn es niemanden gibt, der diese Themen weiter nach vorne bringt und einfach mal umsetzt, dann werden wir noch in 20 Jahren darüber reden und keinen Schritt weitergekommen sein.“

Der 46 Jahre alte Universitätsprofessor mit seinem Elektro-Lkw und der 45 Jahre alte Unternehmer mit seinem Elektro-Anhänger unter einem Dach: Kann das gutgehen? „Wir tauschen uns intensiv aus“, sagt Jaber: „Das,

was die vorne machen, hilft uns, und das, was wir hinten machen, hilft denen. Eine bessere Zusammenarbeit kann man sich doch gar nicht vorstellen.“

Und mehr noch: „Ohne das Ökosystem PEM wären wir nie dort angekommen, wo wir heute sind. Die im Zusammenhang mit ‚StreetScooter‘ geleistete Pionierarbeit ist für uns jeden Tag ein wertvoller Schatz, der uns hilft, teure Fehler zu vermeiden.“ ■



Arbeitsbühnen

Die Buescher vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört natürlich auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6–8 • 52222 Stolberg
Tel.: 0 24 02/2 25 44 • Fax: 0 24 02/8 29 88 • E-Mail: vermietung@buescher-gruppe.de

www.buescher-gruppe.com



Foto: Andreas Herrmann

Die Wegbereiterin: „Wir wollen Potenziale in Bezug auf unser Flottenmanagement, die Dienstreisen und den Pendlerverkehr ausarbeiten, unseren Mitarbeitern die verschiedenen Alternativen zur klassischen Mobilität aufzeigen“, nennt Lena Gallois, Mitarbeiterin der Abteilung General Services der Santander Consumer Bank AG, die Ziele, die ihr Unternehmen mit der Teilnahme am IHK-Lehrgang zum „Betrieblichen Mobilitätsmanager“ verbindet.

Neuer Fahrplan

Was bringt die Teilnahme am IHK-Lehrgang zum „Betrieblichen Mobilitätsmanager“? Ein Erfahrungsbericht.

VON DANIEL BOSS

Die Uniklinik der RWTH Aachen hat ein Parkplatzproblem: Zwar stehen immerhin rund 2.200 Stellplätze zur Verfügung. Doch zu Spitzenzeiten befinden sich bis zu 15.000 Menschen auf dem Krankenhaus-Areal, vor allem Patienten, Besucher und Mitarbeiter. Und viele von ihnen kommen mit dem eigenen Pkw. Wie lässt sich dieses Problem bestenfalls lösen oder zumindest die Situation verbessern? Das ist eine typische Fragestellung für ein Mobilitätskonzept – und damit befasst sich im Moment Manfred Rothär-

mel. Aber auch die Themen Nachhaltigkeit und Flächenverbrauch werden seiner Aussage nach immer wichtiger. Nicht mehr benötigter Parkraum könnte gegebenenfalls für dringend notwendige medizinische Erweiterungen genutzt werden. Und junge Mitarbeiter seien nicht mehr so Auto-affin und fragten nach modernen Mobilitätsvarianten, auch danach, mehrere davon kombinieren zu können. Rothärmel ist Bereichsleiter Infodienste, Sicherheit und Mobilität der Uniklinik – und kann sich bald auch „Betrieblicher Mobilitätsmanager (IHK)“ nennen. Denn er besucht seit dem vergangenen November den entsprechenden Zerti-

fikatslehrgang der IHK Aachen. Im Interview zur „Halbzeit“ des Kurses zeigt er sich begeistert. Er sagt: „Die Inhalte sind sehr interessant und helfen uns weiter.“

Wie können Unternehmen die Mobilität ihrer Mitarbeiter und Kunden optimieren und damit wichtige Beiträge zur Kostensenkung, zur Fachkräftebindung und zum Klimaschutz leisten? Im IHK-Zertifikatslehrgang „Betrieblicher Mobilitätsmanager“ sollen die Teilnehmenden ein grundlegendes Verständnis der Ziele, des Nutzens sowie der wesentlichen Handlungsfelder und Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements entwi-

ckeln. Der laufende Lehrgang ist der dritte dieser Art, den die IHK Aachen organisiert. Die Nachfrage ist hoch. „Vor zehn Jahren musste ich beim Thema Mobilitätsmanagement noch viele Klirren putzen. Mittlerweile aber ist das Thema in den Unternehmen angekommen und stößt auf große Akzeptanz und breites Interesse“, erklärt IHK-Mobilitätsexperte Benjamin Haag.

Das richtige Rüstzeug, um Unternehmen in Sachen Mobilität voranzubringen

Der Lehrgang besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen mit insgesamt 66 Stunden. Eine Lehrgangsstunde entspricht 45 Minuten. Vermittelt werden Grundlagen von Mobilität, Verkehr und Mobilitätsmanagement, die Erhebung, Analyse und Wirkungsabschätzung, konkrete Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements und – ganz wichtig – dessen Verstetigung. Zielgruppe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beispielsweise aus den Bereichen Personal, Logis-

tik, Fuhrparkmanagement, Energie und Facility Management. „Die Teilnehmenden erwerben praxisorientiert Kenntnisse und Kompetenzen, um für ihre Unternehmen Mobilitätskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und auch nachhaltig zu verankern“, sagt Haag. Eigentlich sieht das Konzept Unterrichtstage in der IHK Aachen sowie bei teilnehmenden Firmen vor. In der aktuellen Corona-Situation ist das leider nicht möglich. „Aber auch in digitaler Form haben wir wieder einen spannenden Lehrgang auf die Beine gestellt“, freut sich der Mobilitätsexperte. Mit dabei ist auch Lena Gallois aus der Abteilung General Services der Santander Consumer Bank AG mit Hauptsitz in Mönchengladbach und Standort in Aachen. Sie kümmert sich um das betriebliche Mobilitätsmanagement und war daher prädestiniert für diese Weiterbil-

dung. „Der Baustein der nachhaltigen Mobilität wird für uns immer wichtiger – Stichwort CO₂-Einsparung.“ Obwohl sie in diesem Bereich bereits durchaus gut aufgestellt sei, sehe die Santander Consumer Bank gerade im Bereich der Mobilität weiterhin noch Optimierungspotenzial, das eine zertifizierte Mobilitätsmanagerin sehr gut identifizieren und heben könne. „Dabei wollen wir Potenziale in

„Der Baustein der nachhaltigen Mobilität wird für uns immer wichtiger – Stichwort CO₂-Einsparung.“

*Lena Gallois, Abteilung General Services
Santander Consumer Bank AG*

Bezug auf unser Flottenmanagement, die Dienstreisen und den Pendlerverkehr ausarbeiten, unseren Mitarbeitern die verschiedenen Alternativen zur klassischen Mobilität aufzeigen, um diese dort hingehend zu bewegen. Durch die Teilnahme am Lehrgang erhoffen wir uns noch mehr Wissen im Bereich der nachhaltigen Mobilität. Das Netzwerk und der Austausch mit anderen Unternehmen sind uns auch sehr wichtig“, sagt Gallois. ▶



Foto: Andreas Herrmann

„Die Inhalte sind sehr interessant und helfen uns weiter“: Manfred Rothärmel, Bereichsleiter Infodienste, Sicherheit und Mobilität am Universitätsklinikum Aachen, über seine Teilnahme am IHK-Lehrgang „Betrieblicher Mobilitätsmanager“.

Haag betont, dass sich der Lehrgang nicht ausschließlich an große Unternehmen richte. Auch Betriebe mit fünf oder zehn Mitarbeitern sind zur Teilnahme eingeladen. „Es ist für Firmen aller Branchen und Größen sinnvoll, eine feste Ansprechpartnerin oder einen festen Ansprechpartner mit Mobilitäts-Kompetenz zu haben.“ Sie stehen beispielsweise zur Verfügung, wenn es um die Umsetzung einzelner Bausteine des Mobilitätsmanagements, wie zum Beispiel die Einführung von Fahrrad-Leasing oder Job-Tickets, geht. Zudem rückt immer mehr die Elektrifizierung des eigenen Fuhrparks in den Vordergrund. Auch ist es für Unternehmen sinnvoll, die Mobilitätsdaten des Unternehmens – wie zum Beispiel die Anteile der genutzten Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit – zunächst einmal zu erfassen: Wer kommt mit dem eigenen Pkw? Wer nutzt den ÖPNV? Reichen unsere Fahrradabstellanlagen aus?

Von entscheidender Bedeutung ist die Motivation: Betriebliches Mobilitätsmanagement ist in der Regel mit einer Verhaltensänderung verbunden. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die bisherigen Abläufe und Strukturen gewöhnt“, sagt Haag. „Wenn diese Strukturen nun aufgebrochen werden sollen,

braucht es sinnvolle und einleuchtende Alternativen – sonst bleiben die Pendler wie gewohnt in ihrem Pkw sitzen.“ Wie Menschen in dieser Hinsicht motiviert werden, gehört daher auch zu den Inhalten des Lehrgangs, der vom externen Fachmann Rob Schaap geleitet wird. Der Mobilitätsmakler (moovis – Beratungsstelle für Mobilität und Nachhaltigkeit) kann langjährige Erfahrung und zahlreiche Erfolge vorweisen. Unter anderem in den Regionen Antwerpen, Maastricht und Bonn.

Keine Blaupause, aber Wegweiser zur individuellen Route

Am Ende des Lehrgangs steht die Praxisarbeit, in der die Teilnehmenden Arbeitswege und Dienstreisen von Mitarbeitenden und Kunden analysieren, um darauf aufbauend für das eigene Unternehmen konkrete Maßnahmen und Lösungen zu erarbeiten. „Wir liefern keine Blaupause, die auf jedes Unternehmen passt“, sagt Haag. Das Konzept müsse für jeden Fall individuell erstellt werden. Zugleich sollen die beteiligten Unterneh-

men voneinander lernen können. Deswegen findet die jeweilige Präsentation „in großer Runde“ statt. Alle Teilnehmenden erhalten

nach erfolgreicher Erstellung und Präsentation eines Mobilitätskonzepts für den eigenen Betrieb ein Zertifikat mit der Bezeichnung „Betrieblicher Mobilitätsmanager IHK (m, w, d)“. Gal-

lois und Rothärmel können den Lehrgang jedenfalls nur „wärmstens empfehlen“. „Ich hatte schon viele Aha-Erlebnisse“, sagt etwa der Mitarbeiter des Klinikums: „Wie wir künftig besonders nachhaltig von A nach B kommen, gehört zu den großen Herausforderungen der nächsten Jahre.“ ■

Weitere Infos zum Lehrgang „Betrieblicher Mobilitätsmanager“ gibt es online und bei IHK-Mobilitätsexperte Benjamin Haag.

@ www.aachen.ihk.de/mobilitaetsmanager

i IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

INFO

BABOR BEAUTY GROUP beauftragt elaxon GmbH mit umfassendem Ladeinfrastrukturprojekt



Foto: elaxon GmbH

Zeitgemäße „Zapfsäule“: Pulverbeschichtete Doppellader-Wallboxen wie diese installiert die elaxon GmbH im Auftrag der BABOR BEAUTY GROUP auf deren Firmengelände am Hauptsitz in Aachen.

Das Familienunternehmen Barbor gilt bereits heute Vorreiter in der konsequenten CO₂-Reduktion. Jetzt hat es die elaxon GmbH – einen führenden Anbieter von individuellen Elektroladelösungen mit Hauptsitz in Aachen – mit einem umfassenden Ladeinfrastrukturprojekt beauftragt, um die Fuhrpark-Emissionen am Barbor-Standort Aachen zu minimieren. Das Dienstleistungspaket von elaxon – von den Ladesäulen und PV-Anlagen über die Elektro- und Installationsplanung, Netz-Integration und Montage bis hin zum intelligenten Last- und Energiemanagement – soll die zukünftigen Fuhrpark-Emissionen am Headquarter der BABOR BEAUTY GROUP um weitere 80 Prozent reduzieren. Ein Ziel, das in der „Green Agenda“ des Unternehmens skizziert wird: 50 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen sollen bis zum Jahr 2025 eingespart wer-

den. Ein Großteil dieser Emissionen entstehe durch die An- und Abfahrt der Belegschaft. Im Bereich Dienstrad-Leasing fördert das Kosmetikunternehmen diese bereits mit bis zu hundert Prozent der monatlichen Leasingkosten. Auch Fahrgemeinschaften und ÖPNV-Nutzer werden umfassend unterstützt. Für die Mitarbeiter am Headquarter, Partner, Lieferanten und die eigene Flotte soll im ersten Halbjahr 2022 die bereits bestehende Ladeinfrastruktur stark ausgebaut werden. Bereits vor Jahren hatte die BABOR BEAUTY GROUP als erstes Unternehmen der Region Aachen Elektrotankstellen für Elektrofirmenwagen und Mitarbeiter E-Autos installiert. Aktuell stellt das Unternehmen die gesamte Firmenflotte auf E-Autos um und bezieht auch seine Zulieferer und Partner zunehmend in diese Verantwortung mit ein.

Führungskräfte – Einstieg in die Führungsrolle

9.06.2022

Erfolgsfaktor: Die Führungskraft als Person

- Wichtige persönliche Eigenschaften
 - Vorbildfunktion
 - Stetige Selbstreflexion
 - Kommunikationskompetenz
 - Kritikfähigkeit
 - Konflikte erkennen, intervenieren und lösen
- Grundsätze der Führung als „Leitplanke“: Klarheit, Kommunikation, Disziplin und Beziehung

14.06.2022

Erfolgsfaktor: Mitarbeitergespräche

- Wie verändert man sich durch die Macht?
- Finden in die „neue“ Rolle
- Im neuen Team anerkannt und ernst genommen werden
- Wie geht man mit „früheren Kolleg*innen“ um?
- Den eigenen Führungsstil finden

23.06.2022

Herausforderungen im Führungsalltag

Welche Arten und Anlässe von Gesprächen gibt es?

- Vorbereitung und Nachbereitung auf ein Mitarbeitergespräch
- Jedes Wort zählt: Die wertschätzende Sprache als Führungsinstrument
- Mit Fragen Gespräche ziel führend gestalten
- Kritikgespräche souverän führen



Termine und Buchung:

Termine: 9.06., 14.06., 23.06., jeweils 18 - 21 Uhr

Ort: Online-Seminar (über Microsoft Teams)

Preis: 237,- € p. P. je Seminar

Bei einer Buchung aller Seminare: 654,- € p. P.

Buchung:

Online: [medienhausaachen-akademie.de](https://www.medienhausaachen-akademie.de)

Per E-Mail: akademie@medienhausaachen.de



Referentin: Sabine Wierts
Kommunikationstrainerin
und Coach

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Ein Angebot aus dem



Und so soll es dann mal aussehen: Der Neubau der Brücke an der Turmstraße in Aachen soll bis Ende des Jahres 2023 fertig sein. Bis dahin sind wohl einige Verkehrseingänge zu überbrücken.

Die Bahn stoppt

Dass in Aachen die Brücke an der Turmstraße abgerissen wird, führt zu Herausforderungen bei innerstädtischem und Pendlerverkehr

Der Stadt Aachen steht ein neuer Brückenschlag bevor. Dies an recht zentraler Stelle. Für den innerstädtischen Verkehr und für Ein- und Auspendler wird er nicht ohne Folgen bleiben. Doch der Reihe nach. Die große Brücke an der Turmstraße stammt aus dem Jahr 1971 und überspannt sieben Eisenbahngleise, die für den Verkehr zwischen Aachen und Mönchengladbach genutzt werden. Ihr baulicher Zustand hat sich – wie der vieler anderer Brücken aus dieser Zeit – in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Vielfache und gravierende Schäden gibt es vor allem an der Bewehrung, den Spanngliedern und der Entwässerung.

Im Juni 2020 hatte der Mobilitätsausschuss grünes Licht für den Ersatzneubau gegeben,

nachdem eine vergleichende Machbarkeitsstudie aufgezeigt hatte, dass eine Sanierung der Brücke nicht mehr möglich ist. Bei einer im Sechs-Jahres-Rhythmus durchzuführenden statischen Hauptprüfung im Jahr 2016 hatte sich bereits gezeigt, dass bei der Brücke dringender Handlungsbedarf besteht. Das haben seither auch weitere regelmäßige Prüfungen der Brücke immer wieder bestätigt. Die Brücke muss abgerissen und neu gebaut werden. Die Turmstraße ist ein wichtiges Teilstück des Alleinrings der Stadt Aachen und muss für Abriss und Neubau komplett gesperrt werden. Bis Dezember 2023 soll die neue Brücke stehen. Und so lange soll die Turmstraße an dieser Stelle auch gesperrt bleiben. Der Abriss soll im Mai beginnen und bis zum 27. Mai erledigt sein. Aufgrund der Bauweise muss der Abriss in einem Stück erfolgen. Zwei

Wochen stehen dafür zur Verfügung. In dieser Zeit stellt die Deutsche Bahn AG (DB) ihren Eisenbahnverkehr an dieser Stelle komplett ein. Stattdessen wird sie einen Schienenersatzverkehr anbieten. Die Sperrzeit musste bereits vor mehreren Jahren mit der DB vereinbart werden.

Die Planungen für den Neubau der Brücke Turmstraße laufen schon seit vielen Monaten. Zunächst war die Fachverwaltung davon ausgegangen, mit einem kürzeren Intervall der Vollsperrung in der Turmstraße arbeiten zu können. Sie wollte Behelfsbrücken einsetzen, die sowohl dem Kraftfahrzeugverkehr als auch dem Fuß- und Radverkehr die Querung der Eisenbahnstrecke in den ursprünglich geplanten acht einzelnen Bauabschnitten ermöglichen sollte. Doch solche Behelfsbrü-

INFO

cken gibt es seit der Flut im Juli 2021 nicht mehr. Sie sind alle im vom Hochwasser betroffenen Gebieten im Einsatz. Die Verwaltung hat deshalb ihre ursprünglichen Pläne verändert. Der Bauablauf ist auf zwei Bauabschnitte eingeschränkt worden. Bauabschnitt 1 umfasst den Abriss der Brücke vom 13. bis 27. Mai. Danach beginnt der zweite Bauabschnitt, der Neubau der Brücke, der bis zum Jahresende 2023 abgeschlossen sein soll. Es gibt eine lange Liste von Organisationen, Institutionen, Unternehmen und Verbänden, die in die Planungen einbezogen werden. Dazu zählt zum Beispiel das städtische Busunternehmen Aseag, das sein Busangebot anpassen muss. Dazu gehören aber auch Betriebe, die Leitungen in der Brücke verlegt haben oder Baustellen im weiteren Umfeld planen. Das sind zum Beispiel der Netzbetreiber Regionetz sowie die Telefonie- und Internetanbieter. Wichtig sind aber auch die Absprachen mit der RWTH Aachen, die mit ihren Forschungseinrichtungen und Lehrbereichen rund um die Brücke Turmstraße stark vertreten ist und einige Bauprojekte realisieren möchte.

Besonders groß ist bei den Planungen die Herausforderung, den Verkehr so umzuleiten,

IHK-Baustellen-Navi soll Folgen für Unternehmen abmildern

Um die Folgen von Baustellen wie die in der Turmstraße in Aachen für Unternehmen abzumildern, hat die IHK Aachen vor einigen Monaten ihr Baustellen-Navi an den Start gebracht. Das Ziel: Betriebe sollen jederzeit für Kunden und Lieferanten erreichbar bleiben – und das möglichst ohne Verdross und vermeidbare Umwege. Die digitale Plattform bietet schnelle Informationen zu geplanten und bestehenden Baustellen. Neben Informationen zu Baustellen bietet das Tool hilfreiche Tipps, Checklisten, Handlungsleitfäden und Erfolgsgeschichten von Unternehmen, denen es gelungen ist, Umsatzeinbußen während einer Bauphase zu minimieren. Im IHK-Baustellen-Navi können Bautätigkeiten in der Region abgerufen werden. Kommunen und Städte sind aus-

drücklich dazu aufgerufen, an der Plattform mitzuwirken und ihre Informationen dort zu teilen. Die jeweiligen Baustellen-daten können von Seiten der Kommune innerhalb weniger Sekunden direkt ins Navi eingegeben und ohne großen Aufwand weiter gepflegt werden. Die Nutzung der Plattform ist für Städte und Gemeinden sowie alle anderen Interessierten aus dem IHK-Bezirk Aachen kostenfrei.

Mit dem Baustellen-Navi beteiligt sich die IHK Aachen an einem Pilotprojekt, das sie gemeinsam mit den IHKs Frankfurt am Main, Gießen-Friedberg, Halle-Dessau, Heilbronn-Franken und Siegen realisiert.

@ www.ihkbaustellen-navi.de

dass Engpässe so weit wie möglich vermieden werden können. Gute Umleitungsstrecken sind elementar wichtig für den individuellen Kraftfahrzeugverkehr und für alle, die zu Fuß,

mit dem Fahrrad oder mit Bussen unterwegs sind. Um diese Strecken zu finden, arbeitet die Verwaltung mit externen Fachbüros zusammen. ■

Marode Autobahnbrücken:

Hamacher Transporte befürchtet gravierende Folgen für Logistikunternehmen in Deutschland

Aufgrund maroder Autobahnbrücken muss Hamacher Transporte nach eigenen Angaben häufig Umwege fahren. Die Folgen: Es entstehen unbezahlte Kilometer- und Stundenkosten und Termintreue könne häufig nur unter großen Anstrengungen gewährleistet werden. Überrascht ist Hamacher, dass die Autobahngesellschaft des Bundes nun großen Handlungsbedarf sieht – diesen habe das Unternehmen bereits gegeben, als 2012 die Leverkusener Rheinbrücke für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen gesperrt wurde. Noch „schlimmer als befürchtet“ sei, dass nicht nur die A45-Autobahnbrücke bei Lüdenscheid vor kurzem für sämtlichen Straßenverkehr gesperrt wurde, sondern laut einem Bericht des Spiegels hunderte Autobahnbrücken in Deutschland saniert werden müssen. Dabei berufe sich das Nachrichtenmagazin auf einen inter-



Foto: Hamacher Transporte/Dürene Specifition GmbH & Co. KG

Der Zustand der Autobahnbrücken ist noch schlechter als von Hamacher befürchtet – mit konkreten Folgen für das Unternehmen: Großräumige Umwege führen zu unbezahlten Kilometer- und Stundenkosten.

nen Report der Autobahn GmbH. Viele der vor 1985 gebauten Brücken müssten mittelfristig neu gebaut werden: Nach ersten Berechnungen sei von mindestens einer Verdopplung von derzeit etwa 200 auf

etwa 400 Autobahnbrücken pro Jahr auszugehen. „Für uns hat das Unvermögen von Straßen NRW und jetzt der Autobahn GmbH jeden Tag sehr konkrete Folgen“, heißt es in der Kritik von Hamacher.



Rad- und Ratgeber (v. l.): Sarah Prinz, Christian Thommes (beide Stadt Aachen), Benjamin Haag (IHK Aachen), Marcel Philipp (e mobility hub GmbH), Rob Schaab (Berater) und Jeroen Rooding (Cycle Center) stehen hinter dem Mobilitätsprogramm „Aachen clever mobil“.

Jetzt aufsteigen!

Das Mobilitätsprogramm „Aachen clever mobil“ nimmt weiter Fahrt auf und bietet wieder die Möglichkeit, den Umstieg zu testen

VON CAROLIN CREMER-KRUFF

2022 geht es rund: Das Mobilitätsprogramm „Aachen clever mobil“ nimmt noch mehr Fahrt auf. Die nächste Etappe: Die neu strukturierten „Mobilitätstestwochen für Betriebe“, die am Dienstag, 19. April, starten. Rund 20 Aachener Unternehmen werden sich daran beteiligen. Ihnen wird für einen festgelegten Zeitraum eine Testflotte mit nachhaltigen Fahrzeugen zur Verfü-

gung gestellt. Warum? Um ihren Mitarbeitenden den Umstieg schmackhaft zu machen. 2017 startete „Aachen clever mobil“ als Gemeinschaftsprogramm von Stadt Aachen, IHK Aachen und verschiedenen Dienstleistern. Seitdem wurde jede Menge bewegt.

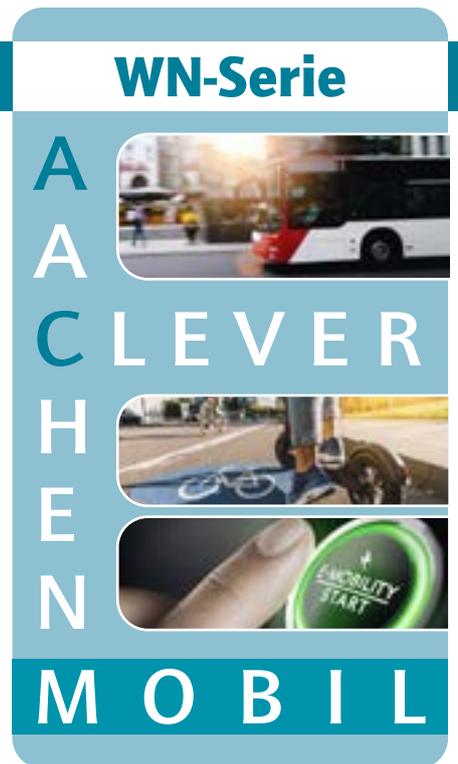
Das Programmbüro „Aachen clever mobil“ der Stadt Aachen beschäftigt sich mit allen Themen rund um das betriebliche Mobilitätsmanagement. Im Fokus steht dabei die Unter-

stützung von Aachener Unternehmen bei der Einführung und Optimierung des eigenen Mobilitätsmanagements. „Das Ziel von „Aachen clever mobil“ besteht darin, Verkehre zu bündeln, zu verlagern oder zu reduzieren, nachhaltige Mobilität zu fördern, CO₂ einzusparen, das Auto wenn möglich stehen zu lassen. Kurz: die Verkehrswende in Aachen einzuläuten: Hierfür müssen den Pendlern attraktive Alternativen bereitgestellt werden“, sagt Benjamin Haag, Mobilitätsexperte der IHK Aachen. „Die Kooperation zwischen IHK,

Stadt und Mobilitätsdienstleistern ist in dieser Form NRW-weit einzigartig.“ Kernelemente der Initiative sind dabei maßgeschneiderte Mobilitätsanalysen der Pendlerverkehre, Potenzialabschätzungen sowie darauf aufbauende Handlungsempfehlungen, sowie Test- und Mobilitätsangebote. Darüber hinaus versteht sich das Programmbüro „Aachen clever mobi“ als Netzwerk-Plattform für Unternehmen zum Austausch von Wissen und Erfahrungen. „Über das Programm sollen in erster Linie Mitarbeitende davon überzeugt werden, nicht mehr mit einem Verbrenner-Fahrzeug oder zumindest nicht mehr allein mit einem Pkw zur Arbeit zu fahren“, sagt Christian Thommes vom Programmbüro „Aachen clever mobil“ der Stadt Aachen. „Das schafft man aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger. Wir möchten die Arbeitgebenden und ihre Mitarbeitenden lieber mit ganz konkreten Maßnahmen dabei unterstützen, den Umstieg so einfach wie möglich zu gestalten.“ Das funktioniert. Interesse und Resonanz sind groß.

20 Betriebe, 25.000 Mitarbeitende, 3.300 Tonnen weniger CO₂

Mittlerweile sind knapp 20 Arbeitgebende aus dem Stadtgebiet Aachen dabei, die in Summe rund 25.000 Mitarbeitende beschäftigen. Davon sollen noch bis zum September dieses Jahres so viele Mitarbeitende wie möglich dazu motiviert werden, vom motorisierten Individualverkehr auf ÖPNV, Elektromobilität, Pedelecs und Speed-Pedelecs umzusteigen. Wenn dies gelingt, könnten 3.300 Tonnen CO₂ eingespart werden. Ziel ist es darüber hin-



aus, dass die teilnehmenden Unternehmen ihr eigenes individuelles Mobilitätskonzept mit eigenen Ideen wie etwa Fahrgemeinschaften erstellen. Als Grundlage hierfür dienen die regelmäßigen Mobilitätsanalysen der teilnehmenden Unternehmen zur Abschätzung des Umsteiger-Potenzials. Wo kommen die Mitarbeiter her? Wie sind sie vor Corona zur Arbeit gekommen? Wie ist es aktuell? Und wie sieht die Wunschvorstellung für die Zukunft aus? „Über 5.000 Mitarbeitende aus 13 Unternehmen haben bislang schon an der freiwilligen Befragung teilgenommen“, sagt Sarah Prinz

vom Programmbüro der Stadt Aachen. „Aus den Ergebnissen können wir weitere Handlungsempfehlungen für die Unternehmen ableiten.“ Aber auch für die anstehenden „Mobilitätstestwochen für Betriebe“ sind diese Ergebnisse von großem Interesse. Denn sie zeigen den Arbeitgebenden, wie viele Mitarbeitende überhaupt die Möglichkeit haben, mit einem anderen Verkehrsmittel als dem Pkw anzureisen. Klar: Nicht jeder kann oder will mit dem Fahrrad kommen, aber die Analysen zeigen dennoch, was möglich wäre. Ein entscheidender Faktor ist immer der Standort. Ein Unternehmen in der Innenstadt hat in puncto ÖPNV naturgemäß mehr Möglichkeiten als ein Unternehmen, das eher außerhalb liegt. Radpotenzial findet man auch eher in einem Radius von fünf Kilometern per Fahrrad und 15 Kilometern per E-Bike. Noch nutzen 54 Prozent der befragten Mitarbeitenden das Auto. Die Befragungen haben jedoch gezeigt, dass sich 30 Prozent von ihnen vorstellen können, es zukünftig stehen zu lassen. Die Befragungen zeigen aber auch, dass neben dem Standort die Faktoren Zeit und Sicherheit sehr wichtig sind. „Es ist nicht zumutbar, dass sich die Zeit, die man normalerweise mit dem Pkw vom Wohn- zum Arbeitsstandort zurücklegt, bei einer entsprechenden Alternative um ein Vielfaches erhöht. Außerdem brauchen wir an vielen Hotspots in der Stadt mehr Sicherheit auf den Radfahrwegen“, sagt Thommes.

Beratend begleitet wird „Aachen clever mobil“ von Mobilitätsmakler Rob Schaap. Er hat bereits individuelle Mobilitätskonzepte in den Städten Maastricht, Antwerpen und ▶

HTS IST SICHERHEIT

JETZT AUCH MIT
EIGENER ZERTIFIZIERTEN
SOS-LEITSTELLE

✓ ALARMSYSTEME

Außenhautabsicherung mit Einbruchfrüherkennung

✓ GEFAHRENMELDEANLAGEN

Automatische Leitstellen-Meldung für Wasser, Gas, CO, Brand-/Amokalarm

✓ VIDEOÜBERWACHUNG

TOP-Qualität mit modernster Videotechnik – für Gewerbe- und Privatobjekte

✓ COVID-GESUNDHEITSCHECK (GO-STOPPER)

Überwachung der Maskenpflicht und automatischem Temperaturscreening

✓ BAUSTELLENÜBERWACHUNG

Mobile Alarmsysteme sorgen für Sicherheit

✓ ZUTRIITTSKONTROLLE

Elektronische Schließtechnik für Türen aller Art

✓ AUTOMATEN-SICHERUNG

Schutz vor Ein-/Aufbruch und Vandalismus

✓ SCHUTZNEBELANLAGEN

Zum Schutz vor Blitzeinbrüchen

HTS Line HIGH TECH Security GmbH

Pascalstr. 3 · 52499 Baesweiler · Tel. 02401 895958

info@htsecurity.de · www.htsecurity.de



Bonn mitentwickelt und ist überzeugt: Mobilitätsmanagement beginnt im Kopf. Die Grundvoraussetzung: Der Verkehrswandel muss für den alltäglichen Tagesablauf adaptiert werden. „Gerade in stressigen oder eng getakelten Zeiten ist der Pkw oft noch das Fahrzeug der Wahl. Der Pkw soll auch nicht verteufelt werden, daher sind auch E-Autos ein wichtiger Bestandteil der Verkehrswende“, sagt Schaap. „Mit den Ergebnissen der Mobilitätsanalyse halten wir den Unternehmen den Spiegel vor Augen. Denn unsere Analysen sind sehr genau. Wir fragen nicht nur ab, wie jemand zur Arbeit kommt, sondern auch von wo genau er kommt. Wir fragen bei den Unternehmen auch, welche Mobilitätsangebote sie bereits zur Verfügung stellen.“

Gute Gelegenheit: Bei den Mobilitätswochen den Umstieg testen

Für die nun anstehenden „Mobilitätstestwochen für Betriebe“ vom 19. April bis 30. September konnten zwei Dienstleister aus der Region gewonnen werden. Das Aachener Unternehmen e mobility hub GmbH stellt insgesamt zehn E-Autos auf Leihbasis zur Verfügung. Der Fahrradspezialist Cycle Center aus Valkenburg versorgt interessierte Unternehmen mit Pedelecs, Speed-Pedelecs und Falträdern, Einweisung und Service-Hotline inklusive. Darüber hinaus können wie bereits bei einer Testaktion im vergangenen Jahr öffentliche Verkehrsmittel über ein bereit gestelltes Schnupperguthaben, integriert in die movA-App der Aseag, getestet werden. In Planung ist auch die Integration der Mikromobilität in

Form von E-Tretrollern. Während der Testwochen können die Testflotten rund vier Wochen pro Unternehmen genutzt werden. Möglich machen dies fünf identische Flotten, die jeweils aus zwei Elektrofahrzeugen und 15 bis 20 Zweirädern bestehen. Hochgerechnet stehen jedem Arbeitgebenden auf diese Weise über die vier Wochen etwa 60 Testmöglichkeiten zur Verfügung. „Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Je multimodaler ein Unternehmen im Bereich Mobilität aufgestellt ist, desto mehr Möglichkeiten kann es anbieten – auch für die sogenannte Neue Arbeitswelt mit Home-Office und Co.“, sagt Marcel Philipp, Geschäftsführer der e mobility hub GmbH. „Für uns ist es interessant Teil des Programms zu sein, weil wir so unterschiedliche Sichtweisen und Konzepte direkt aus der Praxis kennenlernen.“ Auch Jeroen Rooding, Geschäftsführer des Cycle Centers, freut sich, dabei zu sein, und den Teilnehmenden die vielen Einsatzmöglichkeiten des Fahrrads näherzubringen.

Dass dies nicht von heute auf morgen geschehen kann, wissen auch die Macher von „Aachen clever mobil“. Es gibt viel zu tun. Die Infrastruktur wie Fahrradabstellanlagen und Ladestationen ist dabei genauso wichtig wie konkrete Angebote oder eine Belohnung für Mitarbeitende, die zum Beispiel auch an

Regentagen mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen. „Am schwersten ist es natürlich, das eigene Verhalten zu ändern. Daher muss man die Leute konsequent über die Alternativen zum Auto informieren. Man muss ihnen aber auch die Möglichkeit zum Ausprobieren geben. Im besten Fall entsteht daraus eine Art Challenge, bei der es darum geht, dass die Leute, die umsteigen, nicht nur von Mai bis September mit dem

Fahrrad fahren, sondern das ganze Jahr über. Das kann man oft über ein Kollektivgefühl erreichen“, sagt Schaap. Mittlerweile ist aus „Aachen clever mobil“ ein lebendiges Netzwerk entstanden. Unternehmen, Mobilitätsdienstleister, Verwaltung und IHK wirken auf das gleiche Ziel hin: die Mobilitätswende in Aachen erfolgreich gestalten. Wobei das Thema natürlich nicht allein für die Stadt relevant ist, sondern durchaus auch für die umliegenden Kommunen. Gut möglich, dass sich auch in diesem Bereich schon bald etwas bewegt ...

Zu „Aachen clever mobil“ gehört auch, dass Unternehmen in regelmäßigen Meetings vorstellen, was sie im Bereich Mobilität bereits erreicht haben. Haag sagt: „Jedes Unternehmen, das Interesse hat, kann mitwirken. Und jeder kann hier im wahrsten Sinne des Wortes etwas bewegen.“ ■

„Über das Programm sollen in erster Linie Mitarbeitende davon überzeugt werden, nicht mehr mit einem Verbrenner-Fahrzeug oder zumindest nicht mehr allein mit einem Pkw zur Arbeit zu fahren. Das schafft man aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger.“

Christian Thommes, Programmbüro „Aachen clever mobil“ der Stadt Aachen

INFO

Betriebliches Mobilitätsmanagement als Kennzeichen für einen attraktiven Arbeitgeber

Die Attraktivität des eigenen Unternehmens oder der eigenen Institution ist schon längst ein wichtiger Faktor, um Mitarbeitende zu gewinnen oder zu halten. Auch für Arbeitgebende bieten sich in einer zunehmend dynamischen Arbeitswelt neue Wege für eine attraktive Positionierung. Vom mobilen Arbeiten und der Mitarbeitergesundheit über emissionsfreie Dienstfahrzeuge bis hin zur Optimierung benötigter Stellplätze. Das Thema Mobilität bietet viele Anknüpfungspunkte für eine

zukunftsgerichtete Aufstellung von Arbeitgebenden. An dieser Stelle setzt das Programmbüro „Aachen clever mobil“ an, das Unternehmen und Institutionen in der fundierten Implementierung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements unterstützt.

@ bit.ly/3szQuqM

i IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-285
benjamin.haag@aachen.ihk.de



Ansprechpartner bei der IHK Aachen für das Thema betriebliches Mobilitätsmanagement: Benjamin Haag.

Foto: Heike Lachmann

Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  facebook.com/ihkaachen
-  twitter.com/ihkaachen
-  youtube.com/user/ihkacvidpub

www.aachen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

Schlüsselfunktion „Immobiliencontrolling“

Entscheidungsträger benötigen professionelle Unterstützung

Steigende Energie- und Instandhaltungskosten, sich verändernde Steuer- sowie Abgabebemessungsgrundlagen, zunehmende Ladenleerstände, rückläufige Büroflächenbedarfe, komplexer werdende Mietrechtsbestimmungen, sich verschärfende Umweltschutzvorschriften usw. bedrohen aktuell mehr und mehr den Erfolg zu managender Immobilienportfolios. Zugleich wachsen diese kontinuierlich infolge der sich seit Jahren abzeichnenden Kapitalanlageflucht in Sachwerte, der konzerntypischen Internationalisierungserfordernisse oder des Bestrebens nach Kostendegression. Darüber hinaus verschärfen die zunehmende Objektheterogenität, die Verschiedenartigkeit der einzelnen Objektstandorte wie auch vertragliche Objektindividualitäten die Managementanforderungen.

Vor diesem Hintergrund sind immobilienwirtschaftliche Entscheidungsträger im Rahmen des allgemeinen Tagesgeschäftes schwerlich in der Lage, die zu bewältigenden multikausalen Problemstellungen hinreichend zu durchdringen. Ihnen fehlt für gewöhnlich die hinreichende Muße, operative Maßnahmen adäquat einzuleiten oder strategische Ziele existenzsichernd zu verfolgen.

Daher benötigen immobilienwirtschaftliche Entscheider professionelle Unterstützung von Seiten akademisch geschulter Immobiliencontroller, die sich voll und ganz auf die Entwicklung



Foto: ardebe.stock.com / momius

Immobilienwirtschaftliche Entscheider benötigen professionelle Unterstützung von Seiten akademisch geschulter Immobiliencontroller.

sinnvoller Planalternativen konzentrieren können, immobilienwirtschaftliche Steuerungsaktivitäten von A bis Z begleiten sowie die erforderlichen Kontrollaufgaben kompromisslos übernehmen.

Immobiliencontroller nehmen den Entscheidern keine Entscheidungen ab, sie unterstützen diese jedoch umfassend bei ihren vielfältigen Managementaufgaben. Der Arbeitsnutzen des Controllings kann im Einzelfall sogar so weit gehen, dass selbst Externe – beispielsweise Nutzer, Betreiber, Mieter oder Pächter – von Auswertungen oder Konzeptvorschlägen der Controller profitieren.

Im Allgemeinen dient das Immobiliencontrolling der Generierung und Sicherung immobilienorientierter Erfolgspotentiale

und ermöglicht die Umsetzung einer dauerhaften Kosteneffizienz. Dabei greift es grundsätzlich auf wissenschaftlich fundierte Analysemethoden zurück und ist in der Lage, kurz- als auch langfristig objektspezifische Chancen und Risiken zu erkennen.

Aus strategischer Sicht beschäftigen sich Immobiliencontroller mit dem Erhalt der portfoliospezifischen Wettbewerbsfähigkeit und der Förderung der objektrelevanten Erfolgspotentiale. Aus operativer Sicht stehen der Leistungserstellungsprozess, der Immobilienbetrieb und die Performancemessung im Fokus ihres Handelns. In diesem Zusammenhang pflegen sie interne sowie externe Datenpools, nutzen diverse Analyse- oder Systematisierungstools oder greifen zwecks Argumentationsfundierung



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

auf Kennzahlen/-systeme zurück. Darüber hinaus sind Controller vielfach in immobilienwirtschaftliche Bau-, Entwicklungs-, Optimierungs- oder Umnutzungsprojekte eingebunden und unterstützen die jeweiligen Entscheider bei der Projektplanung, -steuerung, -kontrolle sowie -dokumentation.

Um die im Rahmen des Controllingprozesses gewonnenen Erkenntnisse an potentielle Entscheidungsträger zu kommunizieren, übernehmen Immobiliencontroller üblicher Weise diverse „Reporting“-Aufgaben und erstellen regelmäßig Standardbericht oder problembezogenen Sonderberichte.

Kleine Immobilienportfolios werden für gewöhnlich von Family Offices gehalten, die nicht selten aus Kostengründen auf „officeeigene“ Immobiliencontroller verzichten. Sie sind gut beraten, wenn sie zumindest bedarfsweise fachkundige Controllingunterstützung extern einkaufen. Große Immobilienportfolios werden meist von Immobiliengesellschaften, Versicherungen oder Banken gehalten. Diese sind sich der Wichtigkeit des Controllings bewusst und etablieren daher zusätzlich zum allgemein üblichen Finanz- und Beteiligungscontrolling ein umfassendes Immobiliencontrolling. Zusammenfassend ist

festzustellen, dass dem Controlling im Rahmen des Immobilienmanagements eine Schlüsselfunktion zu Teil wird, die gerade in der heutigen Zeit über Erfolg oder Misserfolg von Immobilieninvestments entscheidet. Dabei fördert das Controlling nicht nur den effizienteren Einsatz von Ressourcen, es steigert unter anderem auch den laufenden Immobilienertrag, erhöht den Immobilienwert im Zeitverlauf und macht im Gegenzug rechtzeitig auf den rechtzeitigen Immobilienexit aufmerksam.

*Prof. Dr. Erich Limpens
FOM Hochschule für Oekonomie
& Management, Aachen*

n
nesseler

Eine Gruppe in Bewegung
Mit dem neuen Markenauftritt der nessler Gruppe

ideen bauen

Sagen was ist. Und zeigen was drin ist.
Die nessler Gruppe zeigt Klarheit. nesseler.de

n **n** **n**
nesseler nessler nessler



Die laufen, die Ostbelgier: Landesteil hat Belgiens aktivste Bewohner

► Ein Digital-Konzern wie etwa Facebook kann über Smartphones die Bewegungsprofile seiner Nutzer auslesen. Einer entsprechend Erhebung zufolge, so schreibt die wallonische Zeitung La Meuse, seien die Ostbelgier im gesamten belgischen Staat die aktivsten Bürger. Der ostbelgische Ministerpräsident Paasch begründet das mit der geringen Bevölkerungsdichte und dem dazu relativ großen Landesteil an der deutschen Grenze. Demgegenüber stünden aber die Daten aus Luxemburg mit einer ähnlichen Gebietsstruktur und Einwohnerzahl. Hier bewegten sich die Menschen, laut La Meuse, jedoch weniger.

Zielsetzung der Provinz Limburg: bis zum Jahr 2023 eine Wasserstoff-Tankstelle

► Die flämische Provinz Limburg arbeitet mit zehn Großunternehmen und Kommunalbetrieben an der Entwicklung von Wasserstoff als Energielieferant. POM, die Entwicklungsgesellschaft der flämischen Provinz Limburg und die Stadt Genk holten Firmen wie IKEA und Lidl sowie weitere aus dem Transport-, Vertriebs- und Logistikbereich mit im Boot. Bis zum Jahr 2023 soll es mindestens eine Tankstelle in Limburg geben, an der zum Beispiel Lastwagen Wasserstoff als Treibstoff tanken können. Auch die Stahl- und Chemieunternehmen sollen zukünftig für ihre Produktion umweltfreundliche Energie nutzen können.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



Für mehr Leben in Eupens Innenstadt im Schatten der Nikolauskirche nach der Corona-Pandemie: Die Deutschsprachige Gemeinschaft nimmt 2,5 Millionen Euro in die Hand, um damit Einzelhändler und Dienstleister in Ostbelgien zu unterstützen.

Ostbelgische DG unterstützt Einzelhandel mit 2,5 Millionen Euro

► 2,5 Millionen Euro sind zur Unterstützung der ostbelgischen Gemeinden eingeplant, die wiederum dem geschlossenen Einzelhandel mit 50 bis 75 Prozent Direkthilfen unter die Arme greifen. Die Händler oder Dienstleister müssen allerdings auf dem Gebiet der jeweiligen Gemeinde angesiedelt sein. Der lokale Handel könnte dann beispielsweise auch durch Einkaufsgutscheine oder durch die Übernahme der Ladenmieten unterstützt werden.

VDL Nedcar: In Limburg fallen wohl 750 Arbeitsplätze weg

► Zum Ende des Jahres 2023 hat der Automobilhersteller BMW den Milliardenauftrag für VDL Nedcar im limburgischen Born gekündigt. Hinzu kommt ein prognostizierter Rückgang von 16 Prozent für die gesamte Branche. 600 der im Moment auf dem Spiel stehenden Jobs sind befristete Arbeitsstellen, 150 Kündigungen würden unbefristet Beschäftigte treffen. VDL Nedcar sucht allerdings weiterhin nach Nachfolgeunternehmen aus China oder dem gesamten europäischen Raum. Eine geplante Ausweitung der Produktionsstätte mit finanzieller Unterstützung der niederländischen Regierung wird trotz derzeit fehlender Perspektive weiterverfolgt.

HALT! Was machen Sie denn da? Fassen Sie mich nicht an! Ach Mensch Papa, ich bin es doch – dein Sohn!
Jedes Jahr erhalten 300.000 Menschen die Diagnose. Spenden Sie und helfen Sie, die Krankheit zu besiegen.



**Deutsche
Demenzhilfe**
DZNE-Stiftung für Gehirn und Gesundheit

SPENDENKONTO Stifterverband / Deutsche Demenzhilfe
IBAN DE51 3604 0039 0120 7240 00 BIC COBADEFFXXX

www.deutsche-demenzhilfe.com



Prämiertes Potenzial

Bei AC² – der Gründungswettbewerb werden die zehn bislang aussichtsreichsten Geschäftsideen gekürt



Foto: keep it grün

Das Team von keep it grün: Franz Lagier (l.) und Nils Nettersheim.



Foto: HBOX Therapies GmbH

Das HBOX-Team (v. l.): Dr. Peter Schlanstein, Niklas Steuer, Dr. Matthias Menne.

Die GründerRegion hat jetzt im Rahmen der Zwischenprämierung von AC² - der Gründungswettbewerb zehn vielversprechende Geschäftsideen ausgezeichnet. Die Zuschauer beim digitalen Live-Event konnten zudem über den besten Pitch des Abends entscheiden. Dabei überzeugten die Teams von keep it grün und HBOX Therapies mit ihren Pitches am meisten: Von den insgesamt über 200 abgegebenen Stimmen sicherten sich beide Gründerteams jeweils 24 Prozent, sodass es diesmal zwei Gewinner in der Publikumswertung gab. Beide erhalten ein Preisgeld in Höhe von je 250 Euro.

Einen ersten Höhepunkt erlebte das Publikum der Zwischenprämierung gleich zu Beginn, als Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier, die Landräte Stephan Pusch (Heinsberg), Markus Ramers (Euskirchen) und Wolfgang Speltmann (Düren) sowie Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen per Videobotschaft die sehr guten Standortfaktoren unserer Region hervorhoben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen natürlich die zehn Gründungsteams, die sich in der ersten Phase von AC² - der Gründungswettbewerb gegen die starke Konkurrenz von insgesamt 58 eingereichten Businessplänen durchsetzen konnten. Und die Bandbreite an Gründungsideen war auch in diesem Jahr wieder erfreulich groß. Drei Teams wollen im Bereich Maschinen- und

Anlagenbau durchstarten: STIR2CONNECT entwickelt, fertigt und vertreibt Maschinen zur kostengünstigen Verbindung von Leitungen. Die GreenCOre GmbH entwickelt Produktionsanlagen zur Herstellung von Kohlenstoffmonoxid aus Kohlenstoffdioxid. Im Bereich Sendearchitektur für den Mobilfunk entwickelt INCI-RIT Lösungen, die nicht nur den 5G-Mobilfunkstandard beherrschen, sondern auch den zukünftigen 6G-Standard bedienen können. Zwei Teams gründen im Bereich Softwareentwicklung: TERRANTA entwickelt Simulationstechnologien zur Erzexploration und untersucht, welches wirtschaftliche Potenzial in Mineralvorkommen steckt. Die gemeiners GmbH wiederum baut eine Internet-of-things-Plattform auf, mit deren Hilfe Daten aus Fertigungsprozessen analysiert werden können.

Die weiteren fünf Gründerteams: Janine Speen möchte mit Babys Happy Life einen Baby- und Kleinkindershop gründen, Sonja Kloos bietet mit horeca Marketing spezielle Marketingdienstleistungen für die Hotelbranche an, das Team von keep it grün hat einen kleinen Verkohlungssofen entwickelt, der in privaten Gärten den Holzschnitt in Pflanzenkohle verwandelt. Die Gründer von Kaeding & Sonntag Hallenbau übernehmen einen bestehenden Hallenbaubetrieb. HBOX Therapies komplettiert das Feld mit einer Gründungsidee aus dem Bereich der Medizintechnik: Mit Hilfe ihres Produktes kann der Sauerstoffgehalt im Blut präzise eingestellt werden. Bei der Zwischenprämierung wurden zehn Geschäftsideen mit völlig unterschiedlichen Ansätzen ausgezeichnet. Was sie verbindet, ist das große Potenzial ihrer Gründungsideen. ■

INFO

Gründer aufgepasst: Einstieg in den laufenden Wettbewerb weiterhin möglich

Für die bislang 99 Projektideen bei AC² - der Gründungswettbewerb geht es jetzt in die nächste Phase: die Entwicklung eines Detail-Geschäftsplanes. Dieser muss bis spätestens Montag, 21. März, bei der Geschäftsstelle der GründerRegion eingereicht werden. Ein Einstieg in den laufenden Wettbewerb ist auch jetzt noch möglich und erwünscht. Alle Teilnehmer haben

weiterhin die Chance, die Siebtpremie von 10.000 Euro einzustreichen. Ausführliche Infos zu den Anmeldeformalitäten und den Veranstaltungen gibt es online.

@ www.ac-quadrat.de

i GründerRegion Aachen
Peter Kampmeier
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de



Gemeinschaftswerk

Wie es dem Start-up INperfektion gelingt, dass der Neubau des Firmensitzes vom Land NRW finanziell gefördert wird

Das Start-up INperfektion GmbH aus Wegberg hat dank der gelungenen Zusammenarbeit von Wirtschaftsförderung und mehreren regionalen Institutionen die Förderzusage für den Neubau des Firmensitzes erhalten. Das Regionale Wirtschaftsförderprogramm (RWP NRW) unterstützt die Baupläne des Unternehmens als Arbeitsplatzschaffendes Vorhaben für die gewerbliche Wirtschaft. Das Land Nordrhein-Westfalen bezuschusst über die NRW.BANK gewerbliche Investitionen, durch die neue, zukunftsichere Arbeitsplätze in Regionen geschaffen werden, die offiziell als strukturschwach definiert werden.

INperfektion wird im Wegberger Industriegebiet (Wegberg-Oval) ein neues Firmengebäude bauen, in dem rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Arbeitsplatz finden. Dort werden im Frühjahr 2023 nicht nur die aktuelle Bestandsbelegschaft, sondern mindestens acht neue Arbeitskräfte einziehen. „An dem Erfolg waren diverse Akteure, Unternehmen und Institutionen beteiligt. Nur gemeinsam haben wir es geschafft, unseren Förderantrag bei der NRW.BANK erfolgreich abzuschließen“, sagt Carsten Finke, Geschäftsführer der INperfektion GmbH.

Die Idee, einen Förderantrag zu stellen, kam von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg (WFG). Geschäftsführer Ulrich Schirowski und sein Stellvertreter und „RWP-Förderexperte“ Axel Wahlen erkannten die Chance für das Unternehmen, über den Neubau des Firmengebäudes zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen und neue, innovationsorientierte Entwicklungen voranzutreiben, was wiederum vom RWP finanziell unterstützt wird. Hierzu wurde INperfektion von der WFG und der NRW.BANK, in Person von Claudia Brendt, Direktorin Förderberatung Rheinland, beraten. Die notwendige positive Stellungnahme



Visualisierung: Gronau GmbH & Co. KG

Wer baut, der bleibt: So wird der Neubau der INperfektion GmbH in Wegberg aussehen. Der Spatenstich ist für Anfang April geplant.

im weiteren Verlauf des Antragsprozesses erstellte Gerd Ernst, Mitarbeiter der Abteilung Recht, Gründung und Unternehmensförderung bei der IHK Aachen. Darüber hinaus unterstützen Ulf Dohmen von der Volksbank Heinsberg eG – die Hausbank der INperfektion GmbH – sowie Benjamin Gronau von der Wegberger Gronau GmbH & Co. KG als Architekturbüro (und mit dem Neubau beauftragter Generalunternehmer) das Vorhaben.

Nach den Rückschlägen kommt der Fortschritt: INperfektion soll jetzt durchstarten

„Die INperfektion hat in vergangenen Jahren zu Beginn der Corona-Pandemie ziemlich viel einstecken müssen. Es ist schon bemerkenswert, wie sich das noch junge, höchst innovative Unternehmen von den wirtschaftlichen Rückschlägen erholt hat und wieder voll durchstartet – nicht zuletzt durch die Unterstützung der IHK, der Volksbank Heinsberg und auch ein wenig von unserer Seite“, sagt WFG-Geschäftsführer Schirowski. „Das macht

mich stolz. Denn natürlich ist es unser Hauptinteresse, dass im einst strukturschwachen Kreis Heinsberg immer wieder neue Unternehmen entstehen sowie bestehende Unternehmen kraftvoll wachsen und damit neue, zukunftsorientierte Arbeitsplätze schaffen.“ Der Spatenstich für das neue Firmengebäude an der Friedrich-List-Allee ist für Anfang April 2022 geplant.

Es wird insgesamt rund 1.400 Quadratmeter Bürofläche auf drei Etagen haben und rund 3,8 Millionen Euro kosten. INperfektion erhält für die neuen Arbeitsplätze den maximalen Förderbetrag vom 1,8 Millionen Euro, der im vergangenen Jahr – einmalig in dieser Höhe – im Rahmen der Corona-Pandemie zu erhalten war. Darüber hinaus gibt es eine zehnprozentige Förderung aus dem BEG-Förderprogramm der KfW für energieeffizientes Bauen. ■



IHK-Ansprechpartner:
Gerd Ernst
Tel.: 0241 4460-290
gerd.ernst@aachen.ihk.de

Im Gespräch mit einem Kinobetreiber: IHK veröffentlicht zweite Folge des Podcasts „MutMacher“



Grafik: IHK Aachen / Büro g29

► Corona-Pandemie und Streaming-Diensten zum Trotz: Das Kino hat Zukunft, denn es ist ein kulturelles Erlebnis. Davon ist Sebastian Stürtz überzeugt. Die IHK Aachen hat den Geschäftsführenden Gesellschafter der Filmtheaterbetriebe Stürtz GmbH und der Cine Karree GmbH & Co. KG – zu denen die Kinos in Alsdorf und Aachen gehören –, in den Podcast „MutMacher“ eingeladen. In der zweiten Folge des neuen IHK-Formas lässt Stürtz die Zuhörer an seiner Begeisterung für das Kino und seinen Visionen für die Branche teilhaben. Er sagt: „Streaming ist Konsum, keine bewusste Entscheidung, etwas zu unternehmen. Im Kino ist die Intensität, etwas zu erleben, viel größer.“ Im Gespräch mit Moderatorin Juliane Becher erzählt Stürtz außerdem, wie er anfangs mit dem Corona-Lockdown zu kämpfen hatte und warum er nach dieser



Foto: Sarah Koll

Ein spannender Blick hinter die Kulissen: Im Podcast-Gespräch verrät Sebastian Stürtz unter anderem, welche Pläne er für die Zukunft der Kinos seiner Familie hat.

Phase des Zweifels weiter in den Ausbau seiner Kinos investiert. Er verrät, wie er auch in scheinbar ausweglosen Situationen Mut schöpft, und andere inspiriert, zum Beispiel seine Mitarbeiter. Die Folge steht ab Montag, 7. März, zum Download oder zum Streamen auf der Website der IHK Aachen bereit.

@ www.aachen.ihk.de/mutmacher

i IHK-Ansprechpartnerinnen:

Juliane Becher

Tel.: 0241 4460-115

juliane.becher@aachen.ihk.de

Sarah Koll

Tel.: 0241 4460-107

sarah.koll@aachen.ihk.de

Wissenstransfer: Landesregierung fördert Projekt NRW.Innovationspartner für weitere drei Jahre

► Innovationen sind der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit. Bei der Planung und Umsetzung ihrer Innovations- und Digitalisierungsvorhaben brauchen viele kleine und mittelständische Unternehmen jedoch Unterstützung. Hier setzt das Projekt „NRW.Innovationspartner“ an, das die Landesregierung nun um weitere drei Jahre verlängert. Die Projektkoordination übernimmt die NRW.BANK. Das seit 2017 laufende Projekt ist ein stetig wachsendes Netzwerk, das aus Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Wirtschaftsförderungen, Verbänden

und weiteren Institutionen besteht. Ziel ist es, die Transformation des Mittelstandes aktiv zu begleiten – insbesondere den Transfer von Innovations- und Digitalisierungsthemen in die Praxis. In der dritten Projektphase sollen Start-ups und Wissenschaft noch stärker eingebunden werden. Die Landesregierung fördert das Projekt in den kommenden drei Jahren mit rund zwei Millionen Euro.

@ www.nrw-innovationspartner.de

Großes Interesse an neuem Landesprogramm Scale-up.NRW: 110 Start-up-Bewerbungen eingegangen

► Das Interesse der nordrhein-westfälischen Start-ups am neuen Scale-up-Programm des Landes übertrifft die Erwartungen: Nach dem Ende der Bewerbungsphase für Scale-up.NRW liegen dem Konsortium von Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland und der German Entrepreneurship GmbH 110 Bewerbungen vor. Unter ihnen sind Kandida-

ten aus 26 Städten in NRW und einem breiten Branchenmix. Nach der Sichtung der Bewerbungen entscheidet eine Jury über die Auswahl der ersten Kohorte, die Mitte März in das 18-monatige Programm startet. Bis zu 15 Start-ups durchlaufen dann die Schritte hin zu einem Scale-up-Unternehmen. Mit einem Programm aus Mentoring- und Aus-

tauschformaten sowie der Vernetzung mit Investoren soll der internationale Markt- und Kapitalzugang erleichtert werden. Damit ergänzt die Landesregierung die Unterstützungsmaßnahmen des Start-up-Ökosystems um den Aufbau eines Scale-up-Segments. Der Start der zweiten Kohorte ist für das Frühjahr 2023 vorgesehen.



Wahrhaft grün: FH-Team am Campus Jülich stellt Wasserstoff aus Gräsern her

► Am Campus Jülich der FH Aachen wird im Rahmen einer Dissertation eine Methode zum breiten Einsatz von Wasserstoff als einem Treibstoff für die regionale Wirtschaft erforscht. Da es bislang schwierig ist, Wasserstoff zu speichern und zu transportieren, würde eine dezentrale Produktion interessante Möglichkeiten für die flächendeckende Nutzung von Wasserstoff eröffnen. In dem interdisziplinären Projekt „Elektrisch verstärkte mikrobielle Wasserstoffproduktion“ („eBioH2“) arbeiten FH-Forschende derzeit daran, Wasserstoff aus organischem Material wie Gräsern oder Stroh zu erzeugen. An dem Vorhaben sind die drei Jülicher Fachbereiche „Chemie und Biotechnologie“, „Medizintechnik und Technomathematik“ sowie „Energietechnik“ beteiligt. Der zugrundeliegende Prozess sei auf den ersten Blick mit der Erzeugung von Biogas vergleichbar. Beim herkömmlichen Biogasverfahren wird Methan produziert, das sich zur Strom- und Kraftstoffherzeugung einsetzen lässt. Die Expertinnen und Experten der FH Aachen setzen in ihrem Projekt Mikroorganismen ein, die bei



Foto: FH Aachen | Anni Gottscharik

Aussichtsreich: FH-Doktorandin Berit Rothkranz erforscht, welchen Einfluss pH-Wert, Temperatur und Druck auf die Fermentation bei der Wasserstoffproduktion aus Gras haben.

70 bis 80 Grad Celsius biogene Reststoffe direkt in Wasserstoff konvertieren können. Doktorandin Berit Rothkranz arbeitet im Labor derzeit daran, die Parameter zu optimieren.

Weniger Ausschuss: PEM optimiert Prozess der Elektromotor-Produktion

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen und das Unternehmen „Röscher GmbH Automatisierungstechnik- und Konstruktion“ aus Berlin engagieren sich im Forschungsprojekt „anfaHair“. Das Vorhaben im Rahmen des „Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand“ (ZIM) wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert und soll dazu beitragen, die Herstellung

neuartiger Elektromotoren effizienter zu gestalten. Dafür widmen sich die PEM-Expertinnen und -Experten dem Produktionsbereich der sogenannten Hairpin-Statoren als diejenige Komponente von E-Motoren, die für deren Leistung und Effizienz entscheidend sind. Die Hairpin-Bauweise mit ihrem Steckspulenaufbau aus massiven Kupferdrähten verdrängt zunehmend die konventionellen Drahtwickeltechniken. In der entsprechenden Prozessket-

te steht vor allem die Laserkontaktierung zahlreicher Kupferenden im Mittelpunkt. Schweißfehler in der Serienfertigung führen derzeit allerdings noch zu hohen Ausschussraten und einer geringen Anlageneffizienz. Derart starken Wechselwirkungen zwischen vorbereiteten Prozessen und dem eigentlichen Schweißvorgang soll das Projekt „Anfangsfestes Fügen in der Hairpin-Technologie“ („anfaHair“) deshalb entgegenwirken.

Energieeffizient: Plasmatechnologie des IMP steht vor Einsatz in der Glasindustrie

► Das Institut für Mikrowellen- und Plasmatechnik (IMP) der FH Aachen hat ein Verfahren entwickelt, das den Energieverbrauch in der Glasproduktion senken kann. Ein spezieller Plasmastrahler soll etwa beim Formen von

Flaschen die dazu benötigte Hitze punktgenau aufbringen können. Weitere Vorzüge seien die Prozesssicherheit und die Vermeidung von Verschmutzungen. Der vom IMP entwickelte und bereits zur Produktionsreife

geführte Plasmastrahler gilt als Brückentechnologie, bis in einigen Jahren fossile Brennstoffe möglicherweise durch Wasserstoff ersetzt werden.

Mit Kristallographie zur Energiewende: DFG fördert RWTH-Projekt

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt ein neues Projekt der RWTH Aachen zur Energiewende. Das mit 700.000 Euro geförderte Vorhaben soll ab dem Frühjahr untersuchen, wie Katalysatoren optimiert und Reaktoren gefahren werden können, um den Energieschwan-

kungen durch die begrenzte Verfügbarkeit von Sonne und Wind besser standzuhalten. Im Zuge des Projekts werden Kompetenzen im Bereich der Katalysatorherstellung und Strukturcharakterisierung gebündelt. Dafür arbeiten Forschende des RWTH-Instituts für Kristallographie mit Partnern der

Universität Paderborn und der TU Kaiserslautern zusammen. Die DFG fördert das Vorhaben für die Dauer von drei Jahren. Ziel sei es, aus klimaschädlichem Kohlendioxid und grünem Wasserstoff Methan herzustellen, das dann als chemischer Energiespeicher dient.



Europas erster Quantencomputer startet mit mehr als 5.000 Qubits in Jülich

► Ein Quantenannealer mit mehr als 5.000 Qubits hat am Forschungszentrum Jülich seine Arbeit aufgenommen. Das „Jülich Supercomputing Centre“ (JSC) und „D-Wave Systems“ als einer der führenden Quantencomputer-Anbieter hatten das erste Quanten-Cloud-basierte System des Unternehmens außerhalb Nordamerikas in Betrieb genommen. In Zukunft soll der neuartige Rechner eng mit den Supercomputern des JSC zusammenarbeiten. Der Quantenannealer ist Teil der Jülicher Nutzer-Infrastruktur für Quantencomputing (JUNIQ), die Forschenden in Deutschland und Europa seit Herbst 2019 Zugriff auf verschiedene Quantensysteme ermöglicht. Die NRW-Landesregierung und das Bundesforschungsministerium unterstützen den Aufbau von JUNIQ mit je fünf Millionen Euro.



Foto: Forschungszentrum Jülich | Ralf-Uwe Limbach

Heimat für Europas ersten Quantencomputer: Das neue JUNIQ-Gebäude „Jülich Supercomputing Centre“.

Kooperation: ILT und TRUMPF wollen Laserverfahren in die Industrie bringen

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) in Aachen und die TRUMPF Laser- und Systemtechnik GmbH aus Ditzingen haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die Partner wollen ihre bereits bestehende Zusammenarbeit im Bereich des Laserauftragschweißens verstärken und den Transfer der Technologie in die Industrie beschleunigen.

Kunden sollen von der einmaligen Kombination aus weltweit führender Lasersystemtechnik und langjährigem, anwendungsspezifischem Know-how profitieren. Zur Prozess- und Applikationsentwicklung in Aachen soll TRUMPF dem ILT-Team hochmoderne Lasersysteme mit verschiedenen Optiken und Pulverzufuhrdüsen bereitstellen.

NEUROTEC in Phase 2: Neuromorphe Rechner auf dem Weg zur Anwendung

► Das vom Forschungszentrum Jülich (FZJ) koordinierte Verbundprojekt NEUROTEC wird in den kommenden fünf Jahren mit insgesamt rund 36 Millionen Euro vom Bundesforschungsministerium gefördert. Etwa 21 Millionen Euro davon soll das FZJ erhalten. Ziel des Vorhabens ist es, Hardware und Algorithmen für hocheffiziente Computer nach dem Vorbild des menschlichen Gehirns zu entwickeln und damit die Grundlage für neue Wertschöpfung im Rheinischen Revier zu schaffen. In der vor

Kurzem begonnenen zweiten Förderphase des Projekts sollen praxisorientierte Demonstratoren entwickelt werden, die zeigen, wieviel effizienter neuro-inspirierte „künstliche Intelligenz“ voraussichtlich sein wird. Phase 2 ist Teil des „Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen“, das der Deutsche Bundestag und der Bundesrat verabschiedet hatten, sowie des Sofortprogramms „PLUS“ des Landes Nordrhein-Westfalen zur Unterstützung des Strukturwandels nach dem Ausstieg aus der Kohleförderung.

„Humanotop Aldea“: Studierende konzipieren Nachhaltigkeitsmodellstadt

► Die FH Aachen und die RWTH Aachen haben einen Vertrag zur Kooperation im Projekt „Humanotop Aldea“ unterzeichnet. Im Mittelpunkt des Vorhabens steht eine Modellstadt, die auf dem Areal eines verlassen Dorfes in Spanien gegründet werden soll. Nachdem der Verein das Gelände erworben hat, sollen Studierende der Ingenieurwissenschaften beider Hochschulen es aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit neugestalten.

So sind etwa Studierende aus dem Fachbereich „Energietechnik“ des Campus Jülich in der Arbeitsgruppe „Energie“ mit der Energieversorgung der Modellstadt befasst. Die Initiative geht vom Verein „Ingenieure retten die Erde“ aus, der von Professor Achim Kampker, Leiter des Lehrstuhls „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen, gegründet wurde.



JUBILÄUM 25 JAHRE

» Petra Kupke-Leipertz

Neu vernetzt: Software der IntranetBOX bei DER Touristik Partner-Service im Einsatz

► **Düren.** Die Corona-Pandemie trifft besonders die Reisebranche hart: Reiseanbieter und Vermittler sind oftmals auf Zuruf zum Umpflanzen gezwungen. Ein zielgerichteter Informationsfluss ist daher entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit des Reisevertriebs auch in dieser besonders Herausfordernden Situation aufrecht zu erhalten. Der Verbund DER Touristik Partner-Service (DTPS) hat diesen Bedarf schon vor der Pandemie erkannt: Bereits 2019 schrieb er das Projekt für die Neuentwicklung seines zentralen Extranets zur Anbindung aller angeschlossenen Vertriebsorganisationen aus. Dabei konnte sich die IntranetBOX GmbH behaupten, eine Tochter der K3 Innovationen GmbH, Digitalagentur mit Sitz in Düren, die auf über 20 Jahre Digitalisierungserfahrung zurückblickt. Auf Basis der IntranetBOX-Software wurde das neue Extranet der DTPS „live“ gestellt, sodass nun die mehr als 1.000 Vertriebsbüros Zugriff auf aktuelle und individuelle Informationen sowie neue Funktionen des DTPS Extranets erhalten. Insbesondere die vielen inhabergeführten Reisebüros sollen von der neuen Kommunikationslösung profitieren.

Wir bauen ein digitales Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus.

Mach mit!

#every name counts
aroa.to/enc

Lambertz-Gruppe zieht positives Fazit zum Saisongeschäft 2021

► **Aachen.** Trotz der Corona-bedingten Probleme in einigen Vertriebskanälen – etwa im Traveller- und Exportmarkt – kann die Aachener Lambertz-Gruppe, eines der führenden nationalen und europäischen Süßgebäckunternehmen und Weltmarktführer bei Herbst- und Weihnachtsgebäcken, ein positives Fazit zum zurückliegenden Saisongeschäft 2021 ziehen. Die Nachfrage der Verbraucher sei über den gesamten Saisonzeitraum kontinuierlich hoch gewesen. Entsprechend habe man im November noch erheblich nachproduziert, um die Bedürfnisse des Handels bedienen zu können. Einen starken Zuwachs konnte die Lambertz-Gruppe vor allem auch bei den Marken feststellen: Das Tochterunternehmen Dr. Quendt habe beispielsweise erstmals die Schallmauer von über drei Millionen verkauften Original Dresdner Christstollen durchbrechen können. Trotz der zurzeit schwierigen

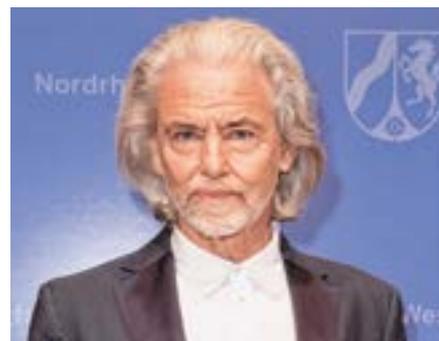


Foto: Lambertz-Gruppe

Kann auch unter Corona-Bedingungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 zurückblicken: Hermann Buhlbecker, Alleininhaber der Lambertz-Gruppe.

Gesamtlage blickt die Lambertz-Gruppe optimistisch auf die weitere Entwicklung in diesem Jahr. Im Fokus der Lambertz-Aktivitäten 2022 steht vor allem das 150-jährige Jubiläum der Traditionsmarke Kinkartz, die 1999 von Lambertz übernommen wurde.

Innerstädtische Mobilität: neomesh baut Kooperationen, Kompetenzen und Erfolge im Bereich der Citylogistik aus

► **Aachen.** Mit der Zunahme innerstädtischer Warenströme stoßen die Anforderungen verschiedener Interessengruppen – Kommunen, Logistiker, Händler und Bürger – immer stärker aufeinander. Anforderungen an den Klimaschutz und entsprechende Zielsetzungen verstärken den Handlungsbedarf. Die Aachener neomesh GmbH stellt sich beratend, umsetzend und im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten diesen Herausforderungen. Im Zieldreieck von Logistik, Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurde die Logistiksoftware „CLAC“ entwickelt. Die Übertragbarkeit auf andere Städte und Regionen war von Beginn an inhärent: neomesh konnte im letzten Jahr CLAC unter anderem nach Stolberg, Landau, Lüneburg und Berlin lizenzieren. Neben der bisherigen Optimierung der Last-Mile-Transportplanung wurde

die Plattform um das Management von Microhubs ergänzt. Die „low-tec“ (Gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Düren mbH) implementierte im letzten Jahr CLAC als Logistikmanagementsoftware und auch der Lieferservice „LieferKnecht“ aus Landau nutzt das System gezielt für den Einzelhandel vor Ort. Im vergangenen Jahr unterstützte das Aachener Know-how Lüneburg bei der Beantragung und Planung eines innenstadtnahen Microhubs. Der Betrieb startet im kommenden Frühjahr. Auch die Kooperation mit dem Berliner Lieferkonzept deloli ist ein weiterer Schritt zur bundesweiten Reichweitenerhöhung. In Aachen nutzt zudem eine wachsende Zahl lokaler Unternehmen CLAC als Lieferservice – darunter Einzelhändler vom klassischen Ein-Mann-Betrieb bis hin zu großen Filialisten.



Welche Tierspur ist das?

KOSTENLOSEN RATGEBER BESTELLEN

040 970 78 69-0 · www.DeutscheWildtierStiftung.de



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG



Enger Schulterschluss: Digatron und Safion kündigen strategische Partnerschaft an



Foto: Safion GmbH

Die angekündigte Partnerschaft ist laut Digatron und Safion nicht nur relevant für die Batterieindustrie und die Region Aachen, sondern soll auch erhebliche Bedeutung für die globale Elektrifizierung haben.

► **Aachen.** Der Anbieter von Batterietest- und Formationslösungen Digatron hat eine strategische Partnerschaft mit Safion angekündigt, einem schnell wachsenden Unternehmen, das sich auf die Vorhersage der Leistung, Lebensdauer und Sicherheit von Batterien spezialisiert hat. Die beiden in Aachen ansässigen Unternehmen werden Kompetenzen und Wissen bündeln, außerdem wird Digatron Safion bei der Ausweitung seiner weltweiten Vertriebsaktivitäten

unterstützen. Beide Partner werden Barrieren zwischen ihren Produkten abbauen und damit den Grundstein für eine enge Zusammenarbeit legen. Im Mittelpunkt der Integrationsbemühungen stehen insbesondere Digatrons Batterie-Zyklisierer, die eine wichtige Rolle für die Testlösungen von Safion spielen. Die Safion GmbH bietet ganzheitliche, anwenderorientierte Lösungen für die Bewertung und Diagnose der Batteriequalität mit Hilfe einer innovativen Messtechnik. Diese

Methode ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Batterien anwendbar und bewertet Lithium-Ionen-Batterien präzise innerhalb weniger Sekunden. Digatron, seit mehr als 50 Jahren ein Innovator in der Batterieindustrie, verfügt über eine hohe Hardware- und Softwarekompetenz: Das Unternehmen bietet Ausrüstung, Systeme und Geräte für die Produktion, Prüfung und Entwicklung von Energiespeichern und Batterien jeder Technologie und Größe.

VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de



KREDITINSTITUT ZIEHT BILANZ

Starkes Kreditgeschäft, gutes Betriebsergebnis: Sparkasse Aachen blickt zufrieden auf 2021

► **Aachen.** Die Sparkasse blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurück. Zusammenfassend lässt sich die gute geschäftliche Entwicklung wie folgt: ein erneut sehr starkes Kreditgeschäft, eine weiterhin ungebremsste Einlagenflut, ein dynamisches Wertpapiergeschäft mit Kundinnen und Kunden. Allerdings prägt die anhaltende Niedrigzinsphase das nach wie vor überdurchschnittliche Betriebsergebnis der Sparkasse. Die Bilanzsumme der Sparkasse Aachen stieg um 1,6 Milliarden Euro auf 15,2 Milliarden Euro (+12,1 Prozent). Neben dem hohen Einlagenzufluss der privaten Kunden schlagen hier Refinanzierungsgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB) zu Buche. Was das Kreditgeschäft angeht, hat die Sparkasse 2021 ihren Kunden 1,8 Milliarden Euro an neuen Darlehen bereitgestellt. Das sind nur 66 Millionen Euro weniger als im bisherigen Spitzenjahr 2020 (-3,5 Prozent). Der Rückgang ist auf die etwas geringere Nachfrage bei Unternehmen und Selbstständigen zurückzuführen, die 974 Millionen Euro an neuen Darlehen erhalten haben (-65 Millionen Euro). Die Einlagen der privaten Kunden der Sparkasse Aachen wachsen weiterhin ungebremst. Sie stiegen 2021 erneut deutlich um 544 Millionen Euro auf 7,7 Milliarden Euro (+7,6 Prozent). Nach Bewertung und unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses sowie der gewinnabhängigen Steuern von 32 Millionen Euro wird die Sparkasse Aachen voraussichtlich einen Jahresüberschuss in Höhe von 21 Millionen Euro



Foto: Andreas Steirnl

Am Standort präsent: Die Sparkasse Aachen blickt trotz Corona-Pandemie und Flutkatastrophe auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 zurück.

(2020: 26 Millionen Euro) ausweisen. Die Sparkasse Aachen beschäftigte zum 31. Dezember 2021 insgesamt 1.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 841 Vollzeitbeschäftigte, 761 Teilzeitbeschäftigte und 148 Auszubildende. Auf die Hochwasserkatastrophe im Juli hat die Sparkasse unter anderem mit einem zinslosen Kredit von je bis zu 50.000 Euro reagiert. Hierzu wurde ein Gesamtkontingent von 50 Millionen Euro bereitgestellt. Mit diesen kurzfristig verfügbaren Mitteln konnten Geschädigte – unabhängig von eventuellen Versicherungsleis-

tungen – erste Maßnahmen finanzieren. „Wir haben bisher so über 600 Kunden mit einem Kreditvolumen von insgesamt rund 20 Millionen Euro in ihrer schwierigen Lage geholfen“, sagt Sparkassen-Vorstand Dr. Christian Burmester. In vielen Fällen konnten die Kunden die üblicherweise erforderlichen Unterlagen nicht vorlegen, da diese bei dem Hochwasser zerstört wurden. „Die Sparkasse ist auch in Zeiten von Corona und Hochwasser für die Menschen in der Aachener Region da“, sagt Norbert Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen.

Wohl des Gastes im Blick: Joscha Kranz neuer Rooms Division Manager im Parkhotel Quellenhof Aachen



Foto: Parkhotel Quellenhof Aachen

Der Quellenhof habe ihn vom ersten Augenblick an fasziniert: Joscha Kranz bringt seine Expertise nach vielen Stationen im Ausland jetzt als Rooms Division Manager im Parkhotel Quellenhof Aachen ein.

► **Aachen.** Als neuer Rooms Division Manager im Parkhotel Quellenhof Aachen stellt Joscha Kranz das Wohl des Gastes in den Fokus. Dies gelingt ihm gemeinsam mit den Teams von Front Office, Reservierung und Housekeeping, die unter seiner Verantwortung stehen. Ebenso zeigt er sich für die Koordination der Abläufe im SPA verantwortlich. Dafür bringt der 37-Jährige sein weltweit in renommierten Häusern der Spitzenhotellerie erworbenes Wissen und Ideen ein. Nach sei-

ner Ausbildung zum Hotelfachmann im Brandenburger Hof in Berlin startete er seine Laufbahn als Concierge im Hotel Adlon Kempinski und wurde dort schon in die renommierte Vereinigung der Hotel Concierges „Die Goldenen Schlüssel e. V.“ aufgenommen. Nach vielen internationalen Stationen engagierte er sich zuletzt als Front Office Manager im Beau-Rivage Palace in Lausanne. Nun begeistert er sich für seine neue Herausforderung im Parkhotel Quellenhof Aachen.



Ausbau in Kall: Hilger Holz vergrößert Lagerkapazität auf 50.000 Quadratmeter

► **Kall.** Spatenstich in der Eifel: Die Hilger Holz GmbH, Holzgroßhändler aus Kall, vergrößert die Lagerkapazität auf dem Firmengelände. Im Laufe des Jahres kommen 9.000 Quadratmeter, verteilt auf drei Hallen, dazu. Das ergibt – zusammen mit dem Backup-Lager des alten Hilger-Standorts – eine Gesamtlagerkapazität von 50.000 Quadratmetern. Die Erweiterung erfolgt gerade einmal zwei Jahre nach der Einweihung des neuen Firmengeländes. Aufgrund des enormen Kundenzuwachses seien die Lagermöglichkeiten bereits jetzt ausgereizt. Daher entschied der Großhändler noch einmal nachzulegen und das in einer Dimension, die sogar im europäischen Vergleich besonders sei. Zudem werde die neue Kommissionierhalle vollautomatisiert und nachhaltig sein – so könnten rund zwei Drittel CO₂ eingespart werden. Die Hilger Holz GmbH ist ein traditionelles Familienunterneh-



Foto: Hilger Holz GmbH

Holzgroßhändler Hilger Holz hält an seiner Expansionsstrategie fest: Mit der Erweiterung der Lagerkapazität soll in der Eifel eines der größten und modernsten Holzlager Europas entstehen.

men, das bereits in der dritten Generation geführt wird. Das Unternehmen hat sich in

jüngster Zeit vom klassischen Sägewerk zum modernen Holzhandel entwickelt.

Auf weltweiter Mission, um Gewässer sauberer zu machen: Aachener everwave GmbH erhält Investment von NRW.BANK

► **Aachen.** Im Rahmen einer Frühphasenfinanzierung investiert die NRW.BANK in die everwave GmbH aus Aachen. Gleichzeitig wandelt die landeseigene Förderbank an das Start-up vergebene Wandeldarlehen in Beteiligungen um. Mit ihren Clean-up-Technologien sammelt everwave Kunststoffe und andere Abfälle aus Flüssen und Seen und gibt Unternehmen die Möglichkeit, daran teilzuhaben. Für einen Euro fischt everwave ein Kilogramm Müll aus den Gewässern – und vergibt dafür einen „Plastic Credit“ an das beauftragende Unternehmen, das damit seinen eigenen Müllfußabdruck kompensieren oder neutralisieren kann. Den eingesammelten Müll führt everwave anschließend je nach Mission und Infrastruktur möglichst lokal in den Kreislauf zurück. Mit dem Investment möchte everwave jetzt international wachsen und einer der größten Plastic-Credit-Anbieter weltweit werden.



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992

2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE

prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880



Wir geben der Wirtschaft Raum.

**Ihre Gewerbespezialisten
im Kammerbezirk Aachen**

**EUREGIO SQUARE
COMMERCIAL**

GEWERBE | BÜRO | RETAIL | LOGISTIK | INVESTMENT

Marco Zimmermann
☎ +49 (0) 177-42 470 44

Jaan Pillich
☎ +49 (0) 176-24 23 68 23

Eine Kooperation von:

IMMOBILIENKANZLEI
ZIMMERMANN
Büro | Gewerbe | Handel

PIRO IMMOBILIEN GMBH



🌐 euregio-square.de

✉ mail@euregio-square.de

Industriepark Düren-Niederau wechselt Besitzer: Frauenrath setzt auf Nachhaltigkeit und Revitalisierung



Foto: WIKI.DN GmbH

Rundgang mit dem neuen Eigentümer: Gereon Frauenrath (3. v. l.) machte sich im Industriepark Düren-Niederau ein Bild vor Ort. Die Unternehmensgruppe Frauenrath hat das Areal zum Jahresbeginn übernommen.

► **Düren/Heinsberg.** Zum Jahresbeginn hat die Heinsberger Unternehmensgruppe Frauenrath den Industriepark Düren-Niederau von der Nouryon Chemicals GmbH übernommen. Der Standort blickt auf eine lange Geschichte zurück: Früher befand sich hier der Sitz der AkzoNobel Chemicals. Nouryon hat das rund elf Hektar große Areal schließlich zu einem etablierten Industriepark mit heute knapp 300 Arbeitsplätzen ausgebaut. Das Spektrum der Mieter ist breit gefächert: Unter ihnen befinden sich sowohl produzierende Unternehmen, wie die Grace Silica GmbH und die Chemische Fabrik Brühl Mare GmbH, als auch junge, aufstrebende Unternehmen, wie die blend+ GmbH. Der Industriepark ist etwa drei Kilometer südlich vom Dürener Stadtzentrum und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Rur gelegen und verfügt über eine umfas-

sende Infrastruktur insbesondere für die chemische und verarbeitende Industrie. Ein besonderer Standortvorteil ist die Verwendung von gefiltertem Flusswasser als Vorprodukt. In den letzten Jahren wurde außerdem in innovative Lösungen investiert, um Effizienz und Nachhaltigkeit weiter zu optimieren. Das Heinsberger Familienunternehmen möchte mit dem Erwerb des Industrieparks seine Aktivitäten im Bereich der Immobilienentwicklung und Immobilienverwaltung sowie des Facility-Managements weiter ausbauen. Erklärtes Ziel ist es, neue Unternehmen anzusiedeln und bestehende Büros sowie Hallen- und Lagerflächen zu revitalisieren. Zudem sollen Effizienz und Nachhaltigkeit der Versorgung weiter steigen. Frauenrath strebt in den nächsten Jahren einen deutlichen Wachstumsschub für den Industriepark an.

Herzlichen Glückwunsch: Vanessa Genter ist 50 geworden

► **Aachen.** Am 30. Januar hat Vanessa Genter ihren 50. Geburtstag gefeiert. Die IHK Aachen gratuliert herzlich. Ebenfalls seit Januar vertritt die Inhaberin des Reisebüros FOX Touristik in Aachen die Interessen von Tourismus und Freizeitwirtschaft in der Vollversammlung der IHK Aachen. Die Weiterentwicklung der Unternehmen in den Wirtschaftszweigen Tourismus, Hotel- und Gastgewerbe in der Region Aachen ist für sie eine Herzensangelegenheit. So setzt sich Vanessa Genter als Vertreterin des Aktionsbündnisses „Rettet die Reisebranche“ seit Beginn der Corona-Krise mit viel Energie für den Erhalt der Touristik ein. Bei diesem Engagement führte sie viele sachliche und konstruktive Gespräche und Verhandlungen mit der Politik auf Landes- und Bundesebene. Dabei tauschte sie sich sogar persönlich mit dem ehemaligen Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier aus. Ihr Engagement für die Branche möchte Vanessa Genter in der aktuellen Legislaturperiode auch aktiv und konstruktiv in der Vollversammlung einbringen. Wir wünschen Vanessa Genter alles Gute und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Foto: IHK Aachen

Am 30. Januar 50 Jahre alt geworden: Vanessa Genter, Inhaberin des Reisebüros FOX Touristik und Mitglied der Vollversammlung der IHK Aachen.



Nurhan Rizqy Averous ist neuer Head of Engineering & Product Development bei der Aachener **elexon GmbH**

► **Aachen.** Nurhan Rizqy Averous übernimmt die Position des Head of Engineering & Product Development bei der elexon GmbH und wird Mitglied der Geschäftsleitung. Er folgt damit auf Olaf Elsen, der das Unternehmen im Dezember verlassen hat. Averous hat 2007 die Universität Indonesia mit dem Bachelor of Engineering in Electrical Engineering abgeschlossen. Darauf folgte ein Master-Studiengang an der RWTH Aachen, den er 2011 mit dem Master of Science, Electrical Power Engineering, abschloss. Wäh-

rend dieser Zeit war er in verschiedene Projekte der Energieforschung eingebunden. Nach acht Jahren bei E.ON Energy Research Center, wo er zuletzt als Chief Engineer tätig war, startete er 2020 als Development Engineer bei elexon durch. 2020 erwarb Averous den Dokortitel in Electrical and Electronics Engineering an der RWTH Aachen. Seit Jahresanfang verantwortet er als Head of Engineering & Product Development die Product Roadmap der elexon GmbH sowie alle Entwicklungsthemen.



Foto: elexon GmbH

Als Head of Engineering & Product Development gestaltet Nurhan Rizqy Averous maßgeblich die Entwicklung des elexon-Portfolios mit und komplettiert auch das Team der Geschäftsleitung.



Foto: IHK Aachen

Seit 2010 Mitglied der IHK-Vollversammlung und seit dem 17. Februar 60 Jahre alt: Thomas Gissler-Weber, Geschäftsführer der Gissler & Pass GmbH.

IHK Aachen gratuliert **Thomas Gissler-Weber** zum 60.

► **Aachen.** Am 17. Februar hat Thomas Gissler-Weber seinen 60. Geburtstag gefeiert. Dazu gratuliert die IHK Aachen herzlich. Der Geschäftsführer der Gissler & Pass GmbH engagiert sich bereits seit vielen Jahren in verschiedenen Gremien der IHK. Seit Februar 2010 ist Thomas Gissler-Weber nicht nur Mitglied der Vollversammlung, sondern auch im Industrie- und Technologieausschuss sowie dem Regionalausschuss für den Kreis Düren aktiv. Das Familienunternehmen Gissler & Pass GmbH ist Spezialist für Wellpappe, Verpackungen und Displays und bietet über 400 Menschen der Region Beschäftigung. Besonders wichtig ist Thomas Gissler-Weber dabei, jungen Menschen Möglichkeiten für eine qualifizierte Ausbildung und Perspektiven für die Zukunft zu bieten. Mit seinen innovativen Verpackungslösungen hat das Unternehmen nicht nur viele Kundenanforderungen perfekt gelöst, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen erfahren. So erhielt Gissler & Pass erst kürzlich den WorldStar 2022, den renommiertesten globalen Verpackungspreis, der seit 1970 vergeben wird. Das nachhaltige Verpackungskonzept für Waschpulververpackungen hat die Jury der WPO (World Packaging Organisation) überzeugt. Wir wünschen Thomas Gissler-Weber alles Gute und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Der Name
Kontra-Rost
spricht für sich.

Die sichere Grundierung
auch bei längeren Standzeiten.

FARBENFABRIK
DELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



Foto: IHK Aachen

Bringt sich in der Vollversammlung der IHK Aachen ein: Nicole Dahlen, Geschäftsführerin der Rodriguez GmbH, feierte ihren 50. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch: Nicole Dahlen ist 50 geworden

► **Aachen.** Am 19. Januar hat Nicole Dahlen ihren 50. Geburtstag gefeiert. Dazu gratuliert die IHK Aachen herzlich. Die Geschäftsführerin der Rodriguez GmbH in Eschweiler engagiert sich seit Jahresbeginn als frisch gewähltes Mitglied in der Vollversammlung und im Außenwirtschaftsausschuss. Die Potenziale der Region Aachen mit auszubauen und Kooperationen zwischen Einzelpersonen und Unternehmen zu fördern ist ihr ein großes Anliegen, insbesondere für junge Menschen. Die Zukunft von Start-up-Unternehmen im Blick, bringt sich Nicole Dahlen aktiv in die Gesellschafterversammlung der GeTeCe - Gewerbe Technologie Center Eschweiler GmbH ein. Von diesem Weitblick zeugen zudem die erfolgreichen Teilnahmen am Azubi-Wettbewerb „Energie-Scouts“ der IHK Aachen

sowie am Programm ÖKOPROFIT, mit dem Ziel das betriebliche Umwelt- und Energiemanagement zu optimieren. Die Rodriguez GmbH ist mit über 100 Beschäftigten ein leistungsstarker Systemlieferant hochwertiger Antriebskomponenten aus der eigenen Fertigung sowie aus einem spezialisierten Handelsnetzwerk. Mit seinem Angebot an Präzisionslagern, Linear-technik, Value-added Products und Komponenten für den Maschinen- und Anlagenbau ist das Unternehmen breit aufgestellt. So verrichtet beispielsweise eine Kugeldrehverbindung von Rodriguez in der innovativen Krebsbehandlung ihren Dienst und Dünnringlager an der Internationalen Raumstation ISS sowie im Rahmen der aktuellen Mars-Mission. Wir wünschen Nicole Dahlen alles Gute und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

MEDIENHAUSREISEN

Ob per Bus, Bahn, Flugzeug oder Schiff – gehen Sie mit uns auf Reisen:
www.medienhaus-reisen.de



Foto: 2011 - stock.adobe.com

MEDIENHAUS
AACHEN

Wachstumsstrategie: Marc Seeger verstärkt Geschäfts- und Projektentwicklung beim Büroanbieter BOB

► **Aachen.** Marc Seeger ist ab sofort Teil des Expertenteams der Aachener BOB efficiency design AG. Dabei ist sein Tätigkeitsschwerpunkt im Business Development und der Projektstrategie angesiedelt. Seeger bringe eine profunde Fachexpertise und sehr viel Erfahrung rund um die Themen Geschäfts- und Projektentwicklung mit. Zuletzt war er unter anderem mit der Unterstützung von Technologieunternehmen in der Immobilienbranche beschäftigt und passe sich damit perfekt in die sich dynamisch entwickelnde BOB AG ein. Der Projektentwickler und Produktanbieter BOB entwickelt, baut und vermietet bundesweit das klimafreundliche Balanced Office Building BOB als Serienbürogebäude und realisiert derzeit Projekte an mehreren Standorten.



Foto: BOB AG/Andreas Baum

Freut sich an der BOB-Erfolgsgeschichte mitschreiben zu können: Business-Development-Experte Marc Seeger komplettiert ab sofort das Team des Büroanbieters.



Bundesamt
für Familie und
zivilgesellschaftliche Aufgaben



**Du bist
nicht allein.**

HILFE TELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN

08000 116 016

www.hilfetelefon.de



Telematik-Lösung für Entsorger: Couplink gewinnt den Deutschen Telematik Preis 2022 zum insgesamt fünften Mal



Foto: Couplink Group AG

Bereits zum fünften Mal freut sich der Softwareanbieter Couplink aus Aldenhoven über einen der begehrten ersten Plätze beim Deutschen Telematik Preis.

► **Aldenhoven.** Bereits zum fünften Mal freut sich Couplink über einen der begehrten ersten Plätze beim Deutschen Telematik Preis. In der Kategorie Servicemanagement ging der Telematikanbieter mit seiner Software couplinkyourfleet Entsorger an den Start und siegte. Der Deutsche Telematik Preis wird im Zweijahresrhythmus vom ETM Verlag vergeben, um für Anwender Transparenz in Bezug auf die besten Anbieter zu schaffen. Zunächst überprüft eine Fachjury anhand festgelegter Kriterien des Steinbeis-Transferzentrums Telematik (STZ) den Funktionsumfang der Lösungen. Nach dieser Vorauswahl traten in diesem Jahr mehr als 40 Systeme in zehn Kategorien gegeneinander an. Die nominierten Systeme mussten sich bei einem echten Stresstest bewähren. Maßgeblich für eine gute Bewertung waren neben der Anzahl der Klicks bis zur Erfüllung der Aufgaben auch die benötigte Zeit und die User Experience, also der logische Aufbau des Systems. Mit couplinkyourfleet Entsorger bietet der Softwareanbieter Lösungen für kommunale und gewerbliche Entsorger, Sperrmüllentsorger, Winterdienste und die Straßenreinigung.

Herzlichen Glückwunsch: Uwe Gunkel ist 60 geworden



Archivfoto: IHK Aachen

Feierte seinen 60. Geburtstag: Uwe Gunkel, Geschäftsführer der Elektro Gunkel GmbH & Co. KG und Mitglied der IHK-Vollversammlung und des Handelsausschusses.

► **Düren.** Seit vielen Jahren ist Uwe Gunkel, der am 27. Februar seinen 60. Geburtstag feierte, im Familienunternehmen Gunkel tätig. Er gehört seit 2005 zur Geschäftsführung der Elektro Gunkel GmbH & Co. KG mit Sitz in Düren. Gunkel setzt sich seit 2018 als Mitglied der IHK-Vollversammlung und des Handelsausschusses der IHK Aachen für die Wirtschaft der Region ein. Darüber hinaus ist Uwe Gunkel Vizepräsident des Handelsverbandes NRW sowie auch im Vorstand des Handelsverbandes Aachen-Düren-Köln und des CityMa e. V. Düren.

Rekord: Weichai Power stellt weltweit ersten Dieselmotor mit Wirkungsgrad von 51,09 Prozent her

► **Aachen.** Weichai Power, das sich 2019 in Aachen mit einem Forschungs- und Entwicklungsstandort niedergelassen hat, hat den weltweit ersten Dieselmotor mit einem thermischen Wirkungsgrad von 51,09 Prozent veröffentlicht sowie wichtige demonstrative Ergebnisse der Wasserstofftechnologie. Die international anerkannte Prüforganisation TÜV SÜD hat Weichai das Zertifikat für einen thermischen Wirkungsgrad von 51,09 Prozent

verliehen. Der thermische Wirkungsgrad ist ein Standard zur Messung der Effizienz der Kraftstoffnutzung in Verbrennungsmotoren. Je höher der thermische Wirkungsgrad, desto geringer der Kraftstoffverbrauch und desto signifikanter der Effekt der Energieeinsparung und Emissionsreduzierung. Im September 2020 hatte Weichai Power in Jinan den weltweit ersten kommerziellen Dieselmotor mit einem thermischen Wirkungsgrad von

50,23 Prozent veröffentlicht und setzte damit einen neuen Maßstab. Nach 480 Tagen stellte Weichai Power nun erneut einen Rekord auf. 2021 übernahm Weichai außerdem die Führung beim Aufbau des einzigen Nationalen Innovationszentrums für Brennstoffzellentechnologie in China: Der Durchbruch von Schlüsseltechnologien und die industrielle Entwicklung im Bereich Wasserstoffenergie soll dadurch beschleunigt werden.

GEWERBEBAU

individuell
schlüsselfertig
zum Festpreis

Gewerbegebiet
Aachener Kreuz

Sie erhalten kostenlos:
Beratung Entwurfsidee Kostenschätzung

02431-96960
www.storms.de





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Arbeitsplatzgestaltung

Hybrides Arbeiten in Wohlfühlatmosphäre

Eßer Office Group gestaltet neue Bürowelten der Creditreform Neuss

- / **Neubau mit 14000 m² Geschossfläche**
- / **Bürowelten für 650 Mitarbeitende**
- / **Interaktive Mitarbeiter-Workshops**
- / **Planung und Gestaltung Arbeitswelt mit Innendesign sowie Farb- und Akustikkonzept**
- / **Realisierung Büroarbeitsplätze, Kommunikations- und Rückzugszonen, Küchen, Aufenthaltsmöglichkeiten**



Foto: Eßer Office Group



Foto: König + Neurath

Für die Creditreform, Spezialist für Bonität und Risikobewertung, entstand in Neuss ein sechsstöckiger Büroneubau mit über 14.000 m² Geschossfläche – der CrefoCampus. Für die 650 Mitarbeitenden sollte eine zukunftsorientierte, kommunikative Bürolandschaft entstehen. Moderne Arbeitswelten mit Open-Space-Flächen und Rückzugszonen sowie Küchen mit Aufenthaltsmöglichkeiten sollten geschaffen werden. Attraktive Arbeitsplätze die Kommunikation fördern. Ein Büroumfeld, das



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

sich an das stetige Wachstum und die Anforderungen der Digitalisierung anpasst, und in dem sich die Mitarbeitenden wohlfühlen.

Im November 2020 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen: Offene Raumkonzepte und ein Mix aus verschiedenen Bürotypen schaffen die Voraussetzungen für agiles Arbeiten. Das Bild prägen Einzelbüros, Open-Plan-Offices und unterschiedliche Kommunikations- und Rückzugszonen für die Beschäftigten. Verschiedene Möblierungs-ideen in mehreren Farbwelten ergeben ein harmonisches Gesamtkonzept, das zum Selbstverständnis und zur Arbeitskultur der Creditreform passt. (red)



Foto: König + Neurath

Ein virtueller Rundgang unter www.menschimbuero.de zeigt die neuen Arbeitswelten im CrefoCampus.



Eßer Office Group

Die Eßer Office Group ist eine mittelständische, familiengeführte Unternehmensgruppe mit vier Standorten und mehr als 130 Mitarbeitern. Die Gruppe bietet einen 360-Grad-Service für die Büro- und Arbeitswelt. Von Büro- und Objekteinrichtungen, intelligenter Raumplanung und -gestaltung über moderne Druck- und Dokumentenlösungen bis hin zur prozessoptimierten Büroversorgung via Onlineshop.

Mensch im Büro

Die Mensch im Büro GmbH ist das Planungs- und Beratungsunternehmen der Eßer Office Group und auf die Gestaltung neuer Arbeitswelten, Veränderungsmanagement und individuelle Einrichtungskonzepte spezialisiert.



Eßer Office Group

Rouette Eßer
Düren

Prickartz
Aachen

Kleeschulte
Mönchengladbach

Dyckers & Friends
Düsseldorf

Tel. 02421 8008-0
mail@ehser-office.de
www.ehser-office-group.de



SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Alles, was ein Immobilienmakler braucht: Lehrgang der IHK

Immobilien erfreuen sich als Kapitalanlage oder zur Altersversorgung immer größerer Beliebtheit. Dabei steigen die Investitionen in Wohnungen und Häuser stetig. Damit erhöht sich auch der Bedarf an kompetenten Immobilienmaklern. Der Lehrgang vermittelt die Grundlagen des Maklergeschäfts. Dies bein-

haltet auch ein umfangreiches rechtliches Wissen. Die Teilnehmer erweitern ihre vertrieblichen Fähigkeiten, verbessern ihr persönliches Auftreten und werden rechtlich kompetenter. Das Wissen dient als professionelle Grundlage für die Vermittlung, Vermietung und den Verkauf von Immobilien. Alle Module

werden durch Übungen und Fallbeispiele untermauert.



Wann? 30. März bis 6. Mai, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.950 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-202)

Weil der erste Eindruck zählt: Tipps für Empfang und Telefon

Die Telefonzentrale und der Empfang sind für die Einstimmung der Kunden von entscheidender Bedeutung. Der sympathische Telefondienst ist ein wichtiger Werbeträger, und der kompetente Empfang hilft, geschäftliche Kontakte wirksam vorzubereiten. In diesem Seminar lernen die Teilnehmer, wie sie kundenorientiert handeln, das heißt: höflich und freundlich, aber dennoch gezielt und zügig informieren und vermitteln.



Foto: Gorenzkoff Productions - stock.adobe.com



Wann?
10. und 17. März., 9 bis 16.30 Uhr

Wo?
IHK Aachen, Kosten: 450 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-137)

Reinkommen und wohlfühlen: Der Empfangsbereich einer Firma ist eine wichtige Visitenkarte. Ein Seminar vermittelt Tipps, wie man Kunden und Gäste angemessen empfängt.

Damit Botschaften ankommen: Seminar zum Schriftverkehr

Zu einer angemessenen Betreuung von Kunden gehört es auch, den Schriftverkehr – ob per Brief oder per E-Mail – professionell zu gestalten. Denn das richtig gewählte Wort nimmt der Kunde, gerade bei schwierigen Botschaften, als Zeichen von Vertrauen wahr. In diesem Seminar werden die wichtigsten Erkenntnisse zur Etikette im modernen E-Mail-Kontakt, im Schriftverkehr und bei der Übermittlung schwieriger Botschaften gemeinsam erarbeitet. Die Teilnehmer erfahren, wie sie ihre

Texte von verstaubten Phrasen und Floskeln befreien. Zahlreiche praktische Übungen sollen ihnen dabei helfen, in Zukunft klar, verständlich und positiv zu formulieren.



Wann? 18. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-131)

Fürs Team: So werden Vorgesetzte sinnvoll entlastet

Das Seminar zeigt den Teilnehmern, wie sie sich fachliche, persönliche und methodische Kompetenzen aneignen, um ihren Arbeitsall-

tag und die Wege der Chefentlastung leichter und effektiver zu gestalten.



Wann? 16. bis 17. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 450 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-058)



Ein ideales Instrument: Betriebswirtschaftliche Auswertungen (BWA) lesen, verstehen und richtig analysieren

Die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) liefert wichtige Informationen zur Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage eines Unternehmens. Leider ist die BWA nicht selbsterklärend und verlangt für das richtige Lesen, Verstehen und Analysieren einige grundlegende Kenntnisse. Ist dieses Know-

how vorhanden, ist die BWA ein ideales Instrument, um Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale für das Unternehmen aufzudecken. Das Seminar vermittelt den Teilnehmern wichtiges Grundlagenwissen zur BWA. Darauf aufbauend lernen die Teilnehmer Handlungsmöglichkeiten kennen, wie

auf bestehende oder sich anbahnende betriebswirtschaftliche Fehlentwicklungen reagiert werden kann.

i Wann? 24. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-208)

Hybride Führung: So gelingt der Spagat zwischen hierarchischen Vorgaben und selbstorganisiertem Freiraum

Als Führungskraft ist man manchmal hin- und hergerissen. Auf der einen Seite möchte man die Mitarbeiter motivieren, ihnen Freiräume geben und Fehler tolerieren. Auf der anderen Seite gilt es, klaren Prozessen zu folgen, Ziele zu planen und diese verlässlich und leistungsfähig zu erreichen. Führungskräfte müssen

heute in der Lage sein, hybride zu führen, also agile Führungselemente mit klassischer Führung zu kombinieren. In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die unterschiedlichen Ansätze der agilen und der klassischen Führungswelt. Teilnehmer lernen, „worauf es im agilen Mindset ankommt

und wie partizipative Ansätze gezielt genutzt werden können und wie sie ihre eigenen Führungstärken erkennen und neue Potenziale setzen.

i Wann? 28. bis 29. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 480 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-020)

Das komplexe Zahlenwerk richtig entschlüsseln: Hausgeldabrechnung leicht gemacht

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat unter anderem mit dem Urteil V ZR 44/09 die WEG-Abrechnung verändert. Was bisher einfach erschien, hat sich zu einem komplexen Zahlenwerk entwickelt. Im Seminar erlernen die Teilnehmer einen Weg, ihren Eigentümern eine professionelle Abrechnung zu präsentieren und trotzdem transparent zu sein.

Dieses Seminar stellt in einfacher Art das komplexe Thema Hausgeldabrechnung sowohl dem Profi-Verwalter als auch dem gewissenhaften Beirat und anderen Interessierten transparent dar. Vor dem Hintergrund der BGH-Urteile und der ansteigenden Zahl von Hausgeldabrechnungs-Beschlussanfechtungsklagen ist eine rechtskonforme Abrech-

nung immer wichtiger. Des Weiteren wird das Thema Rücklagenbildung in der Wohnungseigentümergeinschaft in Rechenbeispielen aufgezeigt.

i Wann? 9. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 330 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-297)

Hilfreiches Rüstzeug für Gespräch und Präsentation: Seminar Rhetorik Kompakt

Konstruktive Kommunikation ist unerlässlich, wenn wir gemeinsame Ziele erreichen wollen. Gleich, ob Vortrag, Präsentation oder Gesprächsführung, wer hier kompetent und sicher auftritt, dem wird mehr zugehört. Wer Beziehungen zu gestalten weiß, kann die

Zusammenarbeit mit Kollegen und Mitmenschen positiv gestalten. Bei allem technologischen Fortschritt bleibt der persönliche Auftritt Dreh- und Angelpunkt beruflichen Erfolges. Die Teilnehmenden in diesem Seminar erlernen Einstellungen, Verhalten und Techni-

ken, um in Gesprächen und bei Präsentationen aller Art sprachlich und körpersprachlich besser anzukommen.

i Wann? 22. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-044)

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i **Melanie Lauterbach**
 Tel.: 0241 4460-114
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Zum Verkauf angeboten wird ein mobiler Handel mit Heimtierprodukten mit den Schwerpunkten Hund, Katze, freilebende Vögel und Pferd. Die vorhandenen Verkaufsfahrzeuge können mit übernommen werden, ebenso der Warenbestand.

AC-A-1405-EX

Ein alteingesessenes PBS-Fachgeschäft mit Post (zwei Schalter plus Bank), Schreibwaren, Bürobedarf, Ticketverkauf, Anzeigen-Agentur, Geschenkartikeln, Grußkarten-, Presse- und Tabakverkauf muss aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig abgegeben werden. Das Geschäft verfügt über etwa 270 Quadratmeter Verkaufsfläche und über 20 eigene Parkplätze. Die Miete beträgt neun Euro pro Quadratmeter zuzüglich Nebenkosten und Mehrwertsteuer. Mit im Gebäude befindet sich noch ein Back-Shop und ein Computerhändler. Das Geschäft liegt an der Hauptdurchgangsstraße und hat einen großen Bekanntheitsgrad. Die Umsätze der vergangenen Jahre lagen zwischen 305.000 und 340.000 Euro, wobei auch ein negativer Corona-Effekt zu berücksichtigen ist. Eine Übernahme des Mietvertrages und des Personals ist möglich. Die Art und die Höhe der Ablöse ist verhandelbar. Eine geordnete Übernahme ist auch kurzfristig möglich. Eine Einführung in die etablierten Geschäftsstrukturen gehört zum Angebot dazu.

AC-A-1405-EX

Alteingesessene Lottoannahmestelle mit Postfiliale zu verkaufen: Das Geschäft umfasst Lotto, Post (zwei Schalter), Zeitschriften, Tabakwaren, Glückwunschkarten- und Fahrkartenverkauf und wird aus Altersgründen abgegeben. Die Lottoannahmestelle ist auch Anlaufstelle für viele Kunden aus den Niederlanden und Belgien, da das Geschäft etwa einen Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Es soll zum 1. April oder 1. Mai verkauft werden. Die Miete beträgt 980 Euro, die Nebenkosten betragen 140 Euro.

AC-A-1405-EX

Nachfragen

Gesucht wird eine Nachfolge für einen bestehenden Schuh-Einzelhandel mit integrierter Werkstatt, einem Büro, Aufenthaltsraum und Lagerfläche. Ein fester Kundenstamm ist vorhanden. Die gesamte Geschäftsausstattung kann übernommen werden. Die Vermietung der Räume ist auch für eine andere Branche geeignet, zum Beispiel für einen Orthopädie-Techniker. Wohnraum kann ebenfalls gemietet werden. So könnte man arbeiten und wohnen unter einem Dach verbinden.

AC-A-1403-EX

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen. Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

@ www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Stadt Aachen

► 1. Änderung des Flächennutzungs-plans AACHEN*2030 – Vaalser Straße / Neuenhofer Weg bis einschließlich 15. März 2022
 Stadt Aachen, Verwaltungsgebäude am Marschierter, Lagerhausstraße 20, Zimmer 400, 52064 Aachen

@ bit.ly/3HLhRob

Gemeinde Titz

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 38 - PRIMUS-Quartier, Heinrich-Gossen-Straße, Schillerstraße, Schulstraße bis einschließlich 23. März 2022
 ► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 42 – „Im Feldgarten“ und „Im Grüntal“ bis einschließlich 31. März 2022
 Gemeinde Titz, Landstraße 4, Zimmer 5, 52445 Titz

@ bit.ly/3syhVdK

Stadt Würselen

► 7. Änderung des Bebauungsplans Nr. G1 – Am Weiweg bis einschließlich 11. März 2022
 Stadt Würselen, Morlaixplatz 1, Zimmer 253-237, 52146 Würselen

@ bit.ly/3Lrv8H

Gut für mich.
Gut für die Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
JURY UMWELTZEICHEN
schützt MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft,
positiv in die Zukunft
zu blicken!“

Jacqueline Roussety
Moderatorin und Schriftstellerin

www.blaue-engel.de

Bundeszentralrat
für Umwelt, Naturschutz
und Bauernschaft

Photo: Jim Rakeste

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

Simone Lauterbach, Tel.: 0241 4460 - 364 www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-6733-4	Papier/Pappe	Bücher	regelmäßig	15-20 Paletten á ca. 400 kg monatlich	Aachen
ACA-6753-1	Chemikalien	Aluminiumhydroxid - ALUGEL(R) A671	einmalig	390 kg in 3x 130-kg-KS-Fässern	PLZ 523

Nachfragen

Zurzeit keine.

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253 • wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

Sie möchten langfristig helfen?
Dann werden Sie Stifter!

Kinder brauchen Stifter!  Stiftung
www.kindernothilfe.de/stifter

Wir sind für Sie da!

**Sie suchen Personal,
möchten ausbilden
oder qualifizieren?**

Der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Aachen-Düren berät Sie gerne zu Ihren Anliegen und unterstützt Sie auch finanziell.

Telefon: 0800 4 5555 20

Weitere Informationen unter:
www.arbeitsagentur.de/unternehmen



 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit
Aachen - Düren
bringt weiter.

 **VOBA IMMOBILIEN eG**



Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen:
vobaimmo.de/bewerten

 www.vobaimmo.de

Stahlhallenbau · seit 1984



ANDRE - MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH



02651.96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

THEMENVORSCHAU

Gamification als Geschäftsmodell



Foto: Nuthawut - stock.adobe.com

Ausgabe April

Titelthema: Gamification als Geschäftsmodell
Redaktionsschluss: 07.03.2022

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Architektur, Bauen und Erhalten
- Grüne Technologien

Anzeigenschluss: 14.03.2022

Ausgabe Mai

Titelthema: Junge Wirtschaft
Redaktionsschluss: 05.04.2022

Anzeigenschluss: 12.04.2022

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtschaft.nachrichten@medienhausachen.de



Wirtschaft im Stream: März 2022

Bayerisches Fernsehen: mehr/wert Industrie digital

Die Bundesregierung muss viele Weichen für die Zukunft unserer Wirtschaft stellen – denn wir alle müssen von etwas leben. Die Arbeitswelt verändert sich radikal – und nicht jeder hält da Schritt.

(Video verfügbar bis 23.09.2022) @ <https://bit.ly/3zu6BJo>

MDR Fernsehen: Umschau Bewegte Zeiten: Die Automobilindustrie im Elektro- Umbruch

Damit der Verkehr grüner wird, muss sich die ganze Automobilindustrie umstrukturieren. Tausende Arbeitsplätze und Zulieferer stehen auf der Kippe. Schafft Deutschlands Schlüsselindustrie die Abfahrt in Richtung Zukunft?

(Video verfügbar bis 04.01.2023) @ <https://bit.ly/3zunLgK>

WDR Fernsehen, Planet Wissen: Lohnt es sich, ein Solardach zu installieren?

Der Preis für Solarpanels ist in den letzten 20 Jahren um den Faktor 10 gefallen. Der Strompreis für Verbraucher hat sich im selben Zeitraum verdoppelt. Wann rentiert sich eine Solaranlage auf dem Dach?

(Video verfügbar bis 05.11.2026) @ <https://bit.ly/3HJ6bBE>

ZDF, ZDF-Morgenmagazin: Deutsche Wirtschaft: „Bürokratie erleichtern“

Planungs- und Genehmigungsverfahren müssten erleichtert werden, „weil wir ansonsten die ganzen großen Projekte nicht zeitgemäß auf die Straße bringen“, sagt Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft.

(Video verfügbar bis 27.12.2023) @ <https://bit.ly/3t2lq7>

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.904 [Stand: IWW Q3/2020]

IWW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Becher, Heike Horres, Anja Nolte, Sarah Koll

Redaktionssekretariat: Ellen Schreiber

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Carolin Cremer-Kruff, Anja Nolte, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtschaft.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 43 gültig seit 1. Januar 2022

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KG: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

Das Stellen-Portal für die Region

MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

Finde bei uns deinen Traumjob in der Region
Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

Ein Angebot aus dem

www.medienhaus-stellenanzeigen.de

MEDIENHAUS
AACHEN



Unsere Netze mit
100% Grünstrom*

Die ersten
6 Monate für

0€**



Ihr Business- Festnetz, das die Umwelt schützt

Zusammen GigaGreen – mit Red Business Internet & Phone:
Wechseln Sie jetzt in das nachhaltige Kabel-Festnetz von Vodafone Business und profitieren Sie von Internet mit bis zu 1.000 Mbit/s aus 100% Grünstrom* – gut für Ihr Unternehmen und unser Klima. Das ist: Business-Erfolg neu gedacht.

vodafone.de/greencable



Together we can
**vodafone
business**

*100% Grünstrom: Für Drittstandorte ohne Nutzung erneuerbarer Energien erfolgt ein Ausgleich über Grünstromzertifikate. **Aktion bis 31.03.2022 (Verlängerung vorbehalten): Sie erhalten rechnerisch die ersten 6 Monate den Basispreis für 0,00€. Für Kabel-Produkte der Anbieter Vodafone NRW GmbH, Vodafone Hessen GmbH & Co. KG und Vodafone BW GmbH gilt: In den ersten 6 Monaten wird der Basispreis des Tarifes auf der Rechnung mit 0,00€ berechnet, anschließend gilt der monatliche Basispreis des jeweiligen Tarifes. Zusatzleistungen und kostenpflichtige Dienste werden weiterhin berechnet. Für Kabel-Produkte des Anbieters Vodafone Deutschland GmbH gilt: Es wird ein Startguthaben auf der ersten Rechnung gutgeschrieben, mit welchem der Basispreis des Tarifes in den ersten 6 Monaten verrechnet wird, anschließend gilt der monatliche Basispreis des jeweiligen Tarifes. Für den Tarif Red Business Internet & Phone 1000 Cable beträgt das Startguthaben 300,00€ netto (Basispreis 49,90€ netto mtl.). Zusatzleistungen und kostenpflichtige Dienste werden ebenfalls mit dem Startguthaben verrechnet. Dies kann dazu führen, dass innerhalb der ersten 6 Monate der Basispreis des Tarifes nicht mehr rechnerisch 0,00€ beträgt. Für alle Anbieter gemeinsam gilt: Im Aktionszeitraum entfällt für die vorgenannten Tarife das einmalige Bereitstellungsentgelt von 69,90€. Mindestlaufzeit 24 Monate, danach jederzeit mit einer Frist von 1 Monat kündbar. Beachten Sie bitte die Verfügbarkeit: Internet-&Phone-Produkte sind in vielen unserer Kabel-Ausbaugebiete und mit jeweils modernisiertem Hausnetz verfügbar. Alle Preise sind Nettopreise und verstehen sich zzgl. der gesetzlichen MwSt. Gültig für Internet-&Phone-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden der Vodafone Baden-Württemberg GmbH, Vodafone Hessen GmbH, Vodafone Nordrhein-Westfalen GmbH, Vodafone Deutschland GmbH bzw. der Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH waren. Anbieter der Kabel-Produkte in NRW, Hessen und BW sind: in NRW die Vodafone NRW GmbH, in Hessen die Vodafone Hessen GmbH & Co. KG, in BW die Vodafone BW GmbH, alle Aachener Straße 746–750, 50933 Köln. Ansonsten ist Anbieter die Vodafone Deutschland GmbH, Betastraße 6–8, 85774 Unterföhring.

Vodafone GmbH • Ferdinand-Braun-Platz 1 • 40549 Düsseldorf • vodafone.de/business